

# Der Burgblick

# 2017



# Inhaltsverzeichnis

---

■ Vorwort der Redaktion	1
■ Grußwort Bürgermeister Wolfgang Hermann	2
■ Neues von der Stadtverwaltung	3
■ Hausach aktuell	14
■ Kirchen	23
■ Schulen und Kindergärten	28
■ Vereine	35
■ Kultur	51
■ Dienstleistung, Gewerbe, Industrie	61
■ Partnerschaft mit Arbois	73
■ Personalien	74
■ Jubilare	75
■ Verstorbene im Jahr 2017	77
■ Kurz notiert	81
■ Hausach vor 50 Jahren	89
■ Spender	92

## Burgblick 2017

**Redaktion:** Helmut Selter, Thomas Heizmann, Jakob Wolber

**Herausgeber:** Stadt Hausach

### **Bildnachweis:**

Anna Teresa Agüera, Christiane Agüera Oliver, Amtliches Nachrichtenblatt, Fred-Jürgen Becker, Büro Schätzler Architekten München, Andreas Buchta, Ella Diepen, Sabrina Dold, Matthias Dorn, Fleig GmbH, Thomas Heizmann, Hans Hörzt, Michael Hoyer / Hans Kammerlander, Evelyn Jehle, Michaela Keller, Reinhard Kluckert, Christina Kornfeld, Hildegard Kromer, Hans-Georg Litsche, Tobias Lupfer, Hubert Maier-Knapp, Kathrin Mosmann, Offenburger Tageblatt, Manfred Pagel, Claudia Ramsteiner, Charlotte Reinhard, Schwarzwälder Bote, Helmut Selter, Stadt Hausach, Melanie Steitz, Christine Störr, Streit Service & Solution, TV Hausach, TV Männerriege, Volksbank Mittlerer Schwarzwald, Sybille Wölfle, Wald + Corbe, Jakob Wolber

**Titelfoto:** Jakob Wolber

**Druck:** Wolber Kommunikation, Hausach

---

# Liebe Leserinnen und Leser unseres „Burgblicks“, sehr geehrte Damen und Herren,

heute können wir Ihnen den neuen „**Burgblick**“ mit der Rückschau auf das Jahr 2017 überreichen.

In unserer Stadt gab es in diesem Jahr so viele wichtige und bedeutende Ereignisse, dass es uns schwer fiel, die richtige Themenauswahl zu finden. Auf einen Bericht über die eine oder andere Begebenheit mussten wir deshalb leider verzichten. Herausragend waren die Verabschiedungen von unserem Bürgermeister Manfred Wöhrle und von Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter, die Bürgermeisterwahl und die Amtseinführung von Wolfgang Hermann, die 925-Jahr-Feier von Einbach und das Feuerwehrjubiläum, das Kinzigtalbad, wichtige Entscheidungen im schulischen Bereich und hochkarätige Kulturveranstaltungen.

Ein ganz herzliches Dankeschön wieder unseren treuen „Fotolieferanten“; was

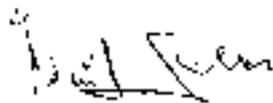
wäre der „Burgblick“ ohne die Bilder? Erwähnen möchten wir hier unsere beiden Tageszeitungen, das „Offenburger Tageblatt“ und den „Schwarzwälder Boten“ und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hauptsächlich Christiane Agüera Oliver und Claudia Ramsteiner, Katharina Beule und Charlotte Reinhard. Unser Dank gilt ebenso Bernhard Rohrer, der schon viele Jahre unsere Arbeit korrigiert.

Danke sagen wir aber auch

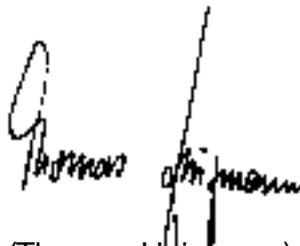
- den vielen Spendern und Sponsoren, die uns schon seit Jahren unterstützen;
- unseren beiden Kreditinstituten Sparkasse Haslach-Zell und Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG, der Mediathek, dem Bürgerbüro und dem Kultur- und Tourismusbüro für die Auslage der Broschüren in ihren Räumen;
- der Stadt für das Versenden des „Burgblick“ an Hausacher auf der ganzen Welt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und grüßen Sie ganz herzlich aus der „Stadt unter der Burg“,

Ihre  
„Burgblick“-Redaktion



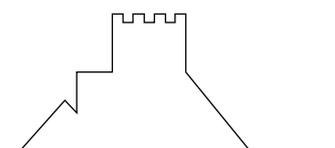
(Helmut Selter)



(Thomas Heizmann)



(Jakob Wolber)





zum ersten Mal in meiner Amtszeit habe ich die große Freude, im Burgblick für das Jahr 2017 ein kurzes Grußwort an Sie richten zu dürfen.

Der Burgblick ist eine wunderbar aufbereitete kleine Chronik aus unserer Stadt. Zu Beginn waren es nur lose Blätter, die mit Klammern zusammengeheftet waren. Fotos waren noch keine miteingebunden, weil zu teuer. In den letzten Jahren umfasst das Werk ca. 90 Seiten in bester Aufmachung, mit vielen Bildern und alles in Farbe.

Die Auflage beträgt heute 1.000 Exemplare, von denen wir ca. 100 an ehemalige Hausacher in aller Welt verschicken.

Das Jahr 2017 war geprägt durch viele Wahlen und die Vereidigung von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten im Januar. Im Februar wurde Frank Walter Steinmeier zum neuen Bundespräsidenten gewählt. Im Mai siegte Emmanuele Macron bei den französischen Präsidentschaftswahlen und wird zum Hoffnungsträger für Europa. Im Juni ist Altkanzler

Helmut Kohl verstorben, und am 24. September haben wir einen neuen Bundestag gewählt, aus dem jedoch erst in diesem Frühjahr eine neue Bundesregierung konstituiert werden konnte.

Das politische Geschehen bei uns in der Heimat war maßgeblich bestimmt durch die Bürgermeisterwahlen und drei große Jubiläen: 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hausach, 925 Jahre „Einbach“ und natürlich 20 Jahre Hausacher LeseLenz. Doch darüber berichtet der vorliegende Burgblick im Detail und versetzt Sie in die Lage, sich diese Ereignisse noch einmal ins Gedächtnis zu rufen.

Ich möchte mich bei den Autoren Thomas Heizmann und Helmut Selter bedanken, die mit unendlicher Mühe wieder die Chronologie des vergangenen Jahres zusammengetragen haben. Mein Dank gilt natürlich auch den Sponsoren, ohne die es nicht möglich wäre, dieses Kompendium in der vorliegenden äußerst ansprechenden Form herauszubringen.

Und Ihnen liebe Leserinnen und Leser wünsche ich viel Freude beim Durchblättern, Lesen und Erinnern.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfgang Hermann'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Wolfgang Hermann  
Bürgermeister

## Interview mit Bürgermeister Wolfgang Hermann

**Herr Bürgermeister, nur kurz im neuen Amt, wurden Sie mit den beiden Großprojekten Kinzigtalbad / Freibad und Graf-Heinrich-Schule konfrontiert. Diese werden den finanziellen Spielraum unserer Stadt in den nächsten Jahren gewaltig einschränken. Wie sehen Sie die Situation?**

Im November, noch bevor meine Amtszeit begann, erfolgte der lang ersehnte Spatenstich für das interkommunale Kinzigtalbad. Ein Erfolg, der unserem Altbürgermeister und Ehrenbürger Manfred Wöhrle zu verdanken ist!

Spannend wird es, wenn im Rahmen der Ausschreibung die Lose, z.B. für den Rohbau, vergeben werden. Dies wird ein erster großer Meilenstein in Sachen Kostenrahmen sein. Hier wird sich zeigen, ob wir noch im Plan sind oder bei Abweichungen eventuell Planänderungen vornehmen müssen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass das Bad nach Fertigstellung viele Kinzigtäler erfreuen und die Lebensqualität von uns noch weiter steigern wird.

Das zweite Großprojekt, das auch mehrere Jahre dauern wird, ist der Ausbau der Graf-Heinrich-Schule. Nachdem das Büro Schätzler die Kostenberechnung vorgenommen hatte, war es mein Ansinnen, in Bezug auf diese Kosten sofort eine Transparenz in der Öffentlichkeit herzustellen und die Baukosten den Medien mitzuteilen. Der Ausbau und die Sanierung der Schule werden nach den vorliegenden Plänen mit 14,6 Mio. Euro vom Planungsbüro angegeben. Hinzu kommen noch 1,7 Mio. Euro für die Erweiterung und den Überbau der Mensa. Somit entstehen Gesamtkosten für den Bereich

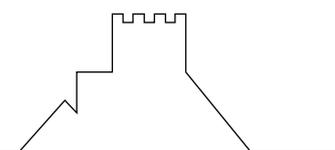
Schule in Höhe von 16,3 Mio. Euro bei einer Bauzeit von geplanten fünf Jahren. Diese Zahlen haben mich erst einmal ziemlich erschreckt. Trotz Fördermitteln in noch unbekannter Höhe wird eine solche Summe unser Hausach in den nächsten Jahren finanziell sehr belasten.

Die Schulcontainer müssen zeitnah wieder entfernt werden. Das war und ist keine Frage. Ein dauerhafter Unterricht in Containern können wir unseren Kindern auf gar keinen Fall zumuten. Wir müssen den Bauabschnitt als erstes umsetzen, welcher am meisten zusätzlichen Raum bringt. Außerdem müssen mit Blick auf die Kosten alle Baumaßnahmen nochmals überprüft werden. Sobald die Planungen durchleuchtet sind und wir genau wissen, was wir wann umsetzen wollen, möchte ich persönlich beim Regierungspräsidium zwecks Abklärung aller möglichen Fördermittel vorstellig werden.

**Privatpersonen und unsere Betriebe suchen händeringend Baugelände. Sehen Sie Möglichkeiten, dieses Problem in nächster Zukunft zu lösen?**

Wir sollten bei der Baulanderschließung wie z.B. das Baugebiet „Kreuzberg“ für unsere bauwilligen Mitbürger bzw. für unsere jungen Familien vorankommen. Eine altersmäßige gesunde Durchmischung unserer Bevölkerung in Hausach trägt zu einem ausgeglichenen schönen Alltagsdasein bei.

Genauso werden wir überlegen, wie wir unseren Firmen helfen können, die expandieren wollen und dafür neue Flächen benötigen. Unser Flächenbedarf in Wohn-





Das Baugebiet „Kreuzberg“ (im Hintergrund)

wie auch Gewerbegebieten ist groß, unsere verfügbaren Flächen allerdings sehr rar. So gesehen ist die diesjährige Bebauung mittels drei hochwertiger Mehrfamilienhäuser inklusive Tiefgarage in der Alemannenstraße sehr willkommen. So etwas nenne ich übrigens gelungene Innenverdichtung.

**Derselbe Personenkreis, Privatpersonen und die Industrie, beklagen das „lahme Internet“ in Hausach. Sehen Sie hier Lösungsmöglichkeiten?**

Die Telekom ist momentan dabei, mittels Vectoring den Breitbandausbau durchzuführen. Manch einer hier in Hausach kommt bereits in den Genuss eines schnellen Internets. Leider konnte ich den Ausbauplänen der Telekom nun entnehmen, dass manche Gebiete, wie z.B. das hintere Einbachtal, nicht berücksichtigt werden. Diese Kabelverzweiger werden nicht ausgebaut, und es wird auch keine Glasfaser zu den KVZ's verlegt. Inwieweit ich zu diesem Zeitpunkt noch eingreifen kann, weiß ich noch nicht. Ich werde mich allerdings auf jeden Fall darum bemühen. Falls es nicht klap-

pen sollte, dann müssen diese Bereiche wenigstens im Rahmen des Kreisnetzausbaus, dem so genannten Backbone-Netz, im Endausbau berücksichtigt werden. Ein schnelles Internet gehört heutzutage einfach zu einer Grundversorgung.

**Auch 2018 ist in unserer Stadt kulturell und auf Vereinsebene einiges geboten. Welche Veranstaltungen ragen hier besonders heraus?**

Auf den LeseLenz bin ich schon ganz gespannt. Ein literarisches Großereignis über die Landesgrenzen hinaus - und das in Hausach. Auch das BURGERLEBEN wie auch die Burgfestspiele werden wieder stattfinden.

Im Herbst erwartet uns ein ganz besonderer Geburtstag, unsere Stadt- und Feuerwehrkapelle wird 200 Jahre alt. Dies wollen wir vom 12.-14. Oktober unter anderem mittels eines Festabends gebührend feiern. Lassen Sie sich überraschen.

**Herr Bürgermeister, wir danken Ihnen für das informative Gespräch.**

## 50-jähriges Dienstjubiläum von Bürgermeister Manfred Wöhrle

Knapp ein Jahr vor seinem Ausscheiden konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle sein 50-jähriges Dienstjubiläum begehen. In einer würdevollen Feierstunde, musikalisch umrahmt von der Musikschulleiterin Kathrin Kriechel und ihrer Vorgängerin Karin Pätzold, wurde der Jubilar im Sitzungssaal des Rathauses geehrt.

**Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange** begrüßte die Gäste und würdigte die Arbeit von Manfred Wöhrle im Namen des Gemeinderats, der Beschäftigten und der Bevölkerung. Mit treffenden Worten beschrieb er die Stelle eines Bürgermeisters: „Dieser sei Chef der Verwaltung, von dem man erwartet, dass er mit möglichst wenigen Mitarbeitern die Verwaltung auf Hochtouren hält, Tag und Nacht für alles und alle zuständig ist, auf die Menschen zugeht, möglichst viele Angelegenheiten zur Chefsache macht und dies auch noch zur Zufriedenheit aller!“ Er bezeichnete es als Glücksfall, dass die Kreisreform Manfred Wöhrle 1973 nach Hausach gebracht habe.

In Vertretung von Landrat Scherer gratulierte der **Erste Landesbeamte Nikolaus Stoermer** und zeichnete den beruflichen

Werdegang des Jubilars auf. Dieser begann am 02.01.1967 als Regierungsinpektorenanwärter beim Landratsamt Wolfach. Vom 1.03.1970 bis 31.12.1970 war er Leiter des Pass- und Ausländeramts in Donaueschingen, und vom 01.01.1971 bis 31.12.1972 arbeitete er in der Revisionsabteilung des Landratsamts Wolfach. Zum 1.01.1973 wechselte er in das Rechnungsamt der Stadt Hausach, dessen Leitung er am 1.08.1985 übernahm, bevor er 2001 zum Bürgermeister von Hausach gewählt wurde.

Für die Gemeinde Gutach gratulierte der **stellvertretende Bürgermeister Peter Wälde** und blickte auf die seit über 40 Jahren bestehende Verwaltungsgemeinschaft Hausach-Gutach zurück.

**Personalratsvorsitzende Lydia Armbruster** lobte die Ruhe und Gelassenheit ihres Chefs, sein persönliches Engagement und die Zielstrebigkeit, aber auch seinen kühlen Kopf, sein warmes Herz und seine aktiven Hände.

Bürgermeister Manfred Wöhrle zeigte sich überwältigt und gab den Dank zurück. Er wisse sehr wohl, wem er die Erfolge zu verdanken habe - diese wurden gemeinsam erreicht.



**Bürgermeister Manfred Wöhrle (Zweiter von links, zusammen mit Ehefrau Ulrika) und die Gratulanten Nikolaus Stoermer (von links), Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle, Peter Wälde, Lydia Armbruster und Udo Prange.**

## Bürgermeisterwahl: Wolfgang Hermann wird Nachfolger von Manfred Wöhrle

Nach der Ankündigung von Bürgermeister Manfred Wöhrle, nicht mehr zu kandidieren, und nach den Bürgermeisterwahlen in Umlandstädten und -gemeinden fragten sich die meisten Hausacher: „Werden sich geeignete Kandidaten bewerben?“

Schon vor Beginn der offiziellen Bewerbungsfrist gab **Frank Silzer** (53 Jahre alt) seine Kandidatur bekannt. Der gebürtige Hausacher wohnt in Gutach, ist Diplom-Verwaltungswirt (FH) und ist bei der SWEG (Südwestdeutsche Verkehrs-AG) beschäftigt.

Zweiter Kandidat war **Frank Breig** (45 Jahre alt), Polizeibeamter und bereits Gemeinderat in Hausach.

Als Dritter bewarb sich **Frank Lehmann** (54 Jahre alt), ebenfalls gebürtiger Hausacher und seit 1992 in Berlin lebend. Von Beruf ist er Theaterpädagoge und Leiter einer Agentur für Leseförderung, Buchpromotion und Bildungsprojekte.

Als Letzter reichte **Wolfgang Hermann** (51 Jahre alt) seine Bewerbungsunterlagen ein. Als Hauptamtsleiter der Stadt Gernsbach war er der Verwaltungsexperte unter den vier Kandidaten.

Hausachs Bürger hatten nun die Qual der Wahl. Bei der Kandidatenvorstellung in der proppenvollen Stadthalle wollten sich viele noch letzte Erkenntnisse holen; aber genau so viele gingen nun unsicherer nach Hause, denn alle vier Kandidaten präsentierten sich hervorragend.

Bei einer Podiumsdiskussion eine Woche später kamen wieder über 600 Besucher in die Stadthalle, und nach dreieinhalb Stunden waren sich weitaus mehr darüber klar, wem sie ihre Stimme geben.

Am 24. September war dann „Wahlsonntag“. Durch die gleichzeitig stattfindende Bundestagswahl und die sehr gute Wahlbeteiligung (79,3%) konnte das Ergebnis erst am späten Abend bekannt gegeben werden:



**Frank Breig**  
656 Stimmen  
19,01%



**Wolfgang Hermann**  
1.587 Stimmen  
45,99%



**Frank Lehmann**  
375 Stimmen  
10,87%



**Frank Silzer**  
826 Stimmen  
23,94%

Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreichte, mussten die Hausacher am 15. Oktober nochmals zur Urne gehen. Frank Lehmann und Frank Silzer traten zum zweiten Wahlgang nicht mehr an, deshalb gab es nur noch zwei Bewerber.

Von 4.655 Wahlberechtigten gaben dann 2.499 ihre Stimme ab (= 53,68%); auf Wolfgang Hermann entfielen 1.847 (= 74,39%), auf Frank Breig 606 (= 24,41). Damit wurde Wolfgang Hermann zum Bürgermeister von Hausach und Nachfolger von Manfred Wöhrle gewählt.

## Nachbetrachtungen zur Bürgermeisterwahl

- Hausachs Bürger waren in der glücklichen Lage, dass ihnen vier qualifizierte Bewerber die Qual der Wahl „aufbürdeten“;
- diese vier Kandidaten lieferten sich einen spannenden, aber stets fairen Wahlkampf;
- mit 79,3% war die Wahlbeteiligung beim ersten Wahlgang hervorragend;
- nach zwei Amtsperioden Wöhrle (Einheimischer), setzten die Wähler diesmal auf einen externen Verwaltungsfachmann – Wolfgang Hermann;
- Respekt vor Frank Breig, der seine Bewerbung aufrecht erhielt und den Hausachern beim zweiten Durchgang eine Wahlmöglichkeit gab.

## Verabschiedung von Bürgermeister Manfred Wöhrle

Am 30. November wurde unser Bürgermeister Manfred Wöhrle in der Stadthalle offiziell verabschiedet. Über seinen beruflichen Werdegang haben wir Sie im Artikel über sein 50-jähriges Dienstjubiläum informiert. Wir wollen hier deshalb auf besonders wichtige Ereignisse während seiner zwei Amtsperioden eingehen:

- **2001** Umbau des Rathauses
- **2003** Kooperationsvertrag Mittelzentrum
- **2004** Baubeginn Wohngebiet Eichenacker-Brachfelder
- **2005** Baubeginn Wohngebiet Hauserbach
- **2006** Einweihung der neuen Stadthalle
- **2009** 750-jähriges Stadtjubiläum und Erwerb des Badenwerkareals
- **2010** Bau der Mensa im Schulzentrum
- **2012** Eröffnung der Mediathek und erstes Stadtfest
- **2015** Eröffnung der Gesundheitswelt, Gründung Zweckverband Kinzigtalbad
- **2017** 925 Jahre Einbach und Baubeginn Kinzigtalbad



Bürgermeister Manfred Wöhrle (Achter von links) verabschiedet sich vom Gemeinderat, Amtsleitern und einigen Mitarbeitern.

In seinen 16 „Bürgermeister-Jahren“ wurden in Hausach rund 27 Mio. Euro investiert; er schaffte es aber auch, fünf Mio. Euro an Zuschüssen zu akquirieren.

In wie vielen Gremien Manfred Wöhrle tätig war, wurde erst bewusst, als seine „Abschiedstournee“ begann. Zunächst dankte ihm im Partnerschaftsausschuss Arbois Bernard Lambert für die freundschaftlichen Beziehungen, und bei einer Sitzung der Verwaltungsgemeinschaft Hausach-Gutach überreichte ihm Kollege Siegfried Eckert für die gute Zusammenarbeit und die Freundschaft einen roten Bollenhut. Bei seiner letzten Sitzung (von rund 700) verabschiedete er sich am 22. November vom Gemeinderat und von seinen Mitarbeitern. Alle Fraktionssprecher dankten ihm für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit, bei der er nicht nur Bürgermeister, sondern auch Mensch war.

In der bis auf den letzten Platz besetzten Stadthalle war dann die offizielle Verabschiedung, die von **José F.A. Oliver** einfühlsam moderiert wurde. Die Laudatio auf den scheidenden Bürgermeister hielt sein **Stellvertreter Udo Prange**. Dabei lobte er nicht nur das Erreichte von Manfred Wöhrle, sondern auch seine Persönlichkeit. „Wir schätzen Sie als geradlinigen, ehrlichen Menschen, der das Amt mit Ausdauer und Leidenschaft ausgeführt hat.“

Mit einer Überraschung wartete **Landrat Frank Scherer** auf: Als besonderes Abschiedsgeschenk überbrachte er den „Roten Punkt“, die Baugenehmigung für das Kinzigtalbad.

Gutachs Bürgermeister **Siegfried Eckert** verabschiedete Manfred Wöhrle im Auftrag des „G5-Bürgermeistersprengels“ und schenkte ihm einen Reisegutschein für den Besuch der Elbphilharmonie in Hamburg. Die ehemaligen Bürgermeistert Kollegen (Sprecher: **Karl Burger, Müh-**

**lenbach**) luden ihn zu einer gemeinsamen Reise ein; das Ziel soll Südtirol sein.

Den längsten Anfahrtsweg hatte **Bürgermeister Bernard Amiens** aus der Partnerstadt Arbois. Mit den Worten: „Du bist in Arbois jederzeit herzlich willkommen“, drückte er die besonders freundschaftlichen, persönlichen Beziehungen aus.

Für die Hausacher Vereine bedankte sich deren **Sprecher Reinhold Reichenauer** beim scheidenden Bürgermeister für das „stets offene Ohr“ und die Unterstützung. Obwohl nicht mehr Pfarrer von Hausach (er schied ein paar Wochen vorher aus), ließ es sich **Gerhard Koppelstätter** nicht nehmen, dem langjährigen Weggefährten zu danken. „Die Berufe des Pfarrers und des Bürgermeisters haben viele Gemeinsamkeiten; wo sie zusammenarbeiten, blüht die Gemeinde auf.“

**Personalratsvorsitzende Lydia Armbruster** hob neben der fachlichen Kompetenz auch die Menschlichkeit hervor. „Wenn einen der Schuh drückte, nahm er sich stets Zeit zum Zuhören.“ Im Auftrag des Rathausteams überreichte sie ihm ebenfalls einen Reisegutschein (in die neuen Bundesländer).

Die Stadtkapelle (**Geschäftsführer Michael Benz**), die zusammen mit den „Teufelsgeigerinnen“ von der Musikschule die Feier umrahmte, ernannte „ihren Chef“ zum Ehrenvorsitzenden.

Zur Abschiedsrede legte Manfred Wöhrle ein letztes Mal seine Amtskette um. Er dankte allen Rednern für die jahrelange angenehme Zusammenarbeit, für die anerkennenden Worte und für die vielen Geschenke. Er wünschte seinem Nachfolger Wolfgang Hermann viel Freude und Erfolg bei seiner Arbeit als Bürgermeister von Hausach. Dass der gebürtige Kirnbacher die Hausacher Bürger ins Herz geschlossen hat, ging aus seinen Worten: „Danke, Adieu, wir sehen uns demnächst im Städtle“, hervor.

Eine Überraschung hatte zum Schluss dann noch **Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange** parat: Auf Beschluss des Gemeinderats ernannte er den völlig über-

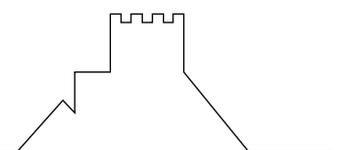
raschten Manfred Wöhrle zum Ehrenbürger der Stadt Hausach. Minutenlang zeigte, dass diese Entscheidung positiv aufgenommen wurde.



Landrat Frank Scherer überreichte Bürgermeister Manfred Wöhrle den „Roten Punkt“ für das Kinzigalbad.



Der scheidende Bürgermeister beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Hausach.





**Bürgermeister Karl Burger (Mühlenbach, Viertes von links) überreichte für die Kollegen aus der Raumschaft Haslach einen Reisegutschein.**



**Auch die „G5-Connection“ verabschiedete ihren Mitstreiter.**



**Stehende Ovationen für den neuen Ehrenbürger Manfred Wöhrle**

PS: Auch wir von der „Burgblick“-Redaktion möchten uns bei Manfred Wöhrle für die stets angenehme Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken, denn er hat uns

in seiner 16-jährigen Amtszeit immer tatkräftig unterstützt. Wir wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und einen erfüllten Ruhestand!

## Amtseinführung von Wolfgang Hermann

In weiser Voraussicht haben die Verantwortlichen die Gemeinderatssitzung am Nikolaustag vom Ratssaal in die Stadthalle verlegt. Und obwohl es nur einen Tagesordnungspunkt gab, war das Interesse der Hausacher sehr groß, denn der neue Bürgermeister wurde vereidigt.

Bürgermeister-Stellvertreter Udo Prange hieß Wolfgang Hermann willkommen und erklärte ihm, was ihn in Zukunft erwartet. Er wies ihn auch darauf hin, dass das Amt des Bürgermeisters einiges abverlangen werde. Nach der Vereidigung überreichte er ihm die Amtskette und übergab ihm die Leitung der Sitzung.

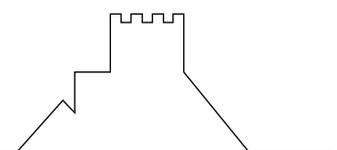
Zunächst überließ Wolfgang Hermann aber das Rednerpult anderen. Die Fraktionssprecher (Thomas Waldenspuhl für die CDU, Stefan Armbruster für die Freien Wähler, Brigitte Salzmann für die SPD und Karin Rosemann von den Grünen) überreichten symbolische Geschenke und wünschten ihm

einen gelungenen Start. Siegfried Eckert, Kollege aus Gutach, freute sich auf die Zusammenarbeit zum Wohle beider Gemeinden, und Lydia Armbruster sicherte ihm als Personalratsvorsitzende die Unterstützung aller Mitarbeiter zu und wünschte ihm, dass er alle angestrebten Ziele realisieren könne.

In seiner ersten Rede als Bürgermeister der Stadt Hausach blickte Wolfgang Hermann auf den Wahlkampf zurück, der für ihn eine Lebensbereicherung war, und auf den 15. Oktober, den Tag, an dem er mit einem nicht gerechneten Ergebnis gewählt wurde. Er ging auch darauf ein, wie er sich seine zukünftige Arbeit vorstellt und erwähnte dabei die anstehenden Großprojekte Kinzigtal- und Freibad und Graf-Heinrich-Schule. Er bat um einen offenen und fairen Umgang und lud die Bürgerinnen und Bürger dazu ein, sich einzubringen und ihre Meinung zu äußern.



Nach der Vereidigung legte Bürgermeister-Stellvertreter Udo Prange (links) dem neuen Hausacher Bürgermeister Wolfgang Hermann die Amtskette um.





Abordnungen der Burgfrauen, der Burgwache, der Dorfer Erzbrüder und der Trachten- und Volkstanzgruppe erwiesen dem neuen Bürgermeister die Ehre.

## Hausach hat einen Archivar

Seit 1. Januar ist Michael Hensle bei der Stadt Hausach als Archivar beschäftigt. Der 64-Jährige stammt aus Rottenburg, ist promovierter Historiker und studierte Neuere Geschichte, Kunstgeschichte und International Relations in Berlin, Freiburg und Cork (Irland).

Michael Hensle ist nun Herr über 550 laufende Meter Akten, die im Keller des Kindergartens St. Barbara in der Friedensstraße gelagert sind. Davon sind rund 60 Prozent Archivalien und 40 Prozent Altratsregistratur der Stadtverwaltung. Im Keller herrscht eine Temperatur um die 16 Grad und rund 50 Prozent Luftfeuchtigkeit (für die alten Dokumente ideal); Hensle nimmt alle Unterlagen mit in sein Büro im Rathaus, wo er sie elektronisch erfasst. Erleichternd für ihn ist die Vorarbeit, die Altratschreiber Wilhelm Kienzle und Helmut Spinner geleistet haben.

Bei seiner Tätigkeit wurde Michael Hensle auch auf die bestehende Archivordnung aufmerksam, die unter anderem die Zugangsordnung regelt und die nicht mehr zeitgemäß ist. Der Gemeinderat

verabschiedete deshalb einstimmig eine neue Version, wonach jeder, der ein berechtigtes Interesse hat, das Stadtarchiv benutzen kann.

Die Stelle von Michael Hensle ist (bei einem Beschäftigungsumfang von 75 Prozent) zunächst auf zwei Jahre befristet.



Michael Hensle im Archiv der Stadt Hausach im Keller des Kindergartens St. Barbara.

## Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2017

• Freiwillige Feuerwehr Restzahlung für das neue Feuerwehrfahrzeug GW-Logistik	€	154.756
• Graf-Heinrich-Schule Neuausstattungen, Planungskosten für Neu-/Umbau, Sanierung	€	155.291
• Freibadumbau/-sanierung Planungskosten, TZ Abbrucharbeiten	€	162.112
• Baukostenumlage an den Zweckverband „Kinzigtalbad“	€	356.458
• Sanierungsgebiet „Altstadt“	€	280.797
• Straßensanierungen	€	233.546
• Erschließung „Badenwerkareal“, Planungskosten	€	51.441
• Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED	€	101.394
• Grunderwerb	€	110.345
• Tilgung von Krediten	€	210.552

## Haushaltsplan 2018

Da das Haushaltsrecht des Landes Baden-Württemberg geändert wurde, wird der Haushaltsplan in neuer Form dargestellt. Die bisherige Kameralistik wurde durch „Doppik“ (Doppelte Buchführung in Konten) abgelöst.

### Ergebnishaushalt:

Erträge	€	15.058.100
Aufwendungen	€	14.962.500
Gesamtergebnis	€	95.600
Schulden (31.12.2018)	€	4.824.900
Schulden pro Kopf: (31.12.2018)	€	834

### Größte Einnahmen:

Anteil Einkommen- und Umsatzsteuer:	€	4.053.000
Gewerbsteuer:	€	4.300.000
Zuweisungen vom Land:	€	3.285.000
Grundsteuer A und B:	€	813.000
Gebühren / Entgelte:	€	773.000

### Größte Ausgaben:

Personalkosten:	€	3.189.000
Kreisumlage:	€	2.123.000
Zuweisungen an Kindergärten	€	1.500.000
Kinzigtalbad / Freibad:	€	4.400.000
Sanierung / Erweiterung Graf-Heinrich-Schule:	€	1.040.000

## 925 Jahre Einbach

Mit einem rauschenden dreitägigen Fest wurde vom 8. bis 10. September das Jubiläum „925 Jahre Einbach“ gefeiert.

### Programm:

Freitag, 8.9.17

- Festvortrag von Michael Kolinski
- Videoshow von Udo Prange „Erinnerungen an Einbach“

Samstag, 9.9.17

- Präsentation Kath. Landjugend und Trachten- und Volkstanzgruppe
- Fahrradrallye
- Leistungsschau der Einbacher Betriebe
- Festabend

Sonntag, 10.9.17

- Kath. Gottesdienst
- Unterhaltungskonzert der Stadtkapelle
- Hausacher Kinderfest
- Flanier und Genussmeile

Gespannt verfolgten die Einbacher und Hausacher Anfang September die Wetterprognosen für das Festwochenende, diese waren nicht besonders verheißungsvoll. Petrus weiß aber wohl, dass die Einbacher ein gottesfürchtiges Volk sind, denn am Sonntag schickte er herrlichstes Festwetter, und tausende Besucher pilgerten in den Hausacher Ortsteil!

Schon der Festvortrag in der „Monika“ von Hausachs Historiker Michael Kolinski am Freitagabend war hervorragend besucht. Recht kurzweilig verdeutlichte er die Jahrhunderte alten Verbindungen zwischen Hausach und Einbach und die Probleme, die beide mit den Nachbargemeinden hatten. Viele Erinnerungen kamen bei der Videoshow von Udo Prange auf, der aus verschiedenen Themenbereichen rund 400 Fotografien zeigte.



Sie gestalteten den Auftakt zur 925-Jahr Feier: Udo Prange (links) und Michael Kolinski.

Am Samstag präsentierten sich die Katholische Landjugend und die Trachten- und Volkstanzgruppe in ihrem Gruppenraum im Rathaus Einbach der Bevölkerung, und mit ihrer Leistungsschau stellten sich die Betriebe den interessierten Besuchern vor. Beim Festabend war das Zelt auf dem „Monika“-Parkplatz bis in die hinterste Ecke besetzt. Das Festspiel-Quiz „925 Jahre Einbach“ gewann Bürgermeister-Sekretärin Ulli Tippmann und erhielt als Preis eine von der Zimmerei Baumann gespendete Bank. Mit ihren schmissigen Weisen sorgte die Oberharmersbacher Formation „Bla-Bli-Bla-Blasmusik“ dafür, dass die Gäste bis in die Morgenstunden feierten.



Die Festspiel-Moderatoren Claudia Ramsteiner und Stefan Armbruster (außen) und die Quizkandidaten Josef Vetterer (von links), Ulli Tippmann und Konrad Schmid.

Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst und einem Konzert der Stadtkapelle. Danach gab es zwischen dem Ramsteiner- und Dewishof als Abschluss des Ferienprogramms das Kinderfest und bei Krämer Haustechnik weitere Kinderspiele. An verschiedenen Standorten spielte die Musik der Sulzbachhexen zur Unterhaltung, und ein „Drehorgler“ kurbelte bei der Muettersproch-Gsellschaft den ganzen Nachmittag. Auf der Genuss- und Flaniermeile, die sich vom Schochen- bis zum Gutmannshof im Neuenbach erstreckte, gab es unzählige Spezialitäten: vom

Fleisch aus dem Smoker bis zum Wildschweinbraten, von Kaffee und Kuchen über Cocktails und Bowle bis zum Most.

An diesen drei Tagen haben die Einbacher bewiesen, dass sie nicht nur kräftig arbeiten, sondern auch feiern können. Lohn für die vielen Mühen und den außerordentlichen Einsatz: Tausende Gäste aus Nah und Fern besuchten ihr Fest.



**Ehrenbürger Manfred Kienzle und Gattin Christina vor dem ehemaligen Einbacher Rathaus.**



**Beim Dewishof wurden Kutschfahrten angeboten.**

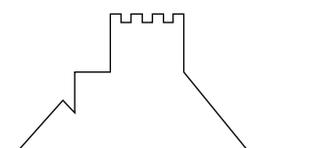


**Der Käse vom Ramsteinerhof fand reißenden Absatz.**

## Kinzigtalbad / Freibad

Nach der Kostenexplosion von 9,5 Mio. auf 12,3 Mio. Euro für das **Kinzigtalbad** und dem vom Zweckverband festgesetzten Limit in Höhe von 11,1 Mio. Euro legte Architekt Gunnar Lehmann im Mai nachgearbeitete Pläne und Zahlen vor. Durch den Rückbau der vorgesehenen Osterweiterung und der Reduzierung des Sau-

naangebots, bei gleicher Wasserfläche (517 Quadratmeter), lag er nun bei 11,124 Mio. Euro. Mit Zusatzoptionen wie der Isolierung mit Dreifachglas, beweglichem Mobiliar und einer Einbruchmeldeanlage würden die Kosten auf 11,349 Mio. Euro steigen. Am 19. Mai beschäftigte sich der Zweckverband mit diesen Vorgaben.



Erfreulich war dann, dass gerade von Wolfachs Bürgermeister Thomas Geppert der Vorschlag kam, den erhöhten Betrag mit den Zusatzoptionen freizugeben - diesem Vorschlag folgte die Verbandsversammlung einstimmig.

Drei Tage später befasste sich der Hausacher Gemeinderat mit den überarbeiteten Plänen für das **Freibad**. Hier war eine Kostensteigerung von 1,6 Mio. Euro zu minimieren, was zumindest teilweise durch Veränderungen im Kleinkindbereich und Zusammenlegung des Gastronomiebetriebs von Frei- und Ganzjahresbad gelang. Die von Architekt Lehmann ermittelten Kosten lagen nun bei rund 3,5 Mio. Euro.

Nach 52 Betriebsjahren schloss das Freibad dann am 15. September für zwei Jahre seine Pforten. Rund 2,5 Mio. Gäste besuchten es in dieser Zeit, etwa 1,3 Mio. das Hallenbad. Mit einem letzten Sprung, einer abschließenden Rutschpartie und einem gemütlichen Hock beendeten viele Stammgäste und das Badpersonal die Ära des Bads.

Ab November „ging es dann ans Eingemachte“: Es wurden die ersten Aufträge für Abbruch- bzw. Rückbauarbeiten vergeben, und neue Amtsträger im Zweckverband wurden gewählt. Den Vorsitz übernahm Hausachs neuer Bürgermeister Wolfgang Hermann und die Stellvertretung sein Haslacher Amtskollege Philipp Saar. Beim offiziellen Baubeginn mit dem feierlichen „Spatenstich“ am 13. November übergab Landrat Frank Scherer den Förderbescheid des Ortenaukreises über 1,7 Mio. Euro, und Johannes Dreier vom Regierungspräsidium bestätigte, dass dort 1,8 Mio. Euro auf ihren Abruf warten.

Danach rückte die Schiltacher Firma BTS GmbH mit Bagger und Radlader an und begann mit den Abrissarbeiten im Becken und Umkleidebereich. Im Frühjahr 2018 soll mit dem Rohbau und im Herbst mit den technischen Gewerken begonnen werden. Der Innenausbau ist für das Frühjahr 2019 vorgesehen; bei optimalem Bauverlauf ist noch 2019 mit der Einweihung zu rechnen. Man darf gespannt sein, ob dieses Zeitfenster eingehalten werden kann.



Nach rund 10-jähriger Planungszeit geht es endlich los: „Spatenstich“ im Becken des ehemaligen Hallenbads.

## Schwarzwald Tourismus Kinzigtal e.V.

Als Nachfolger der „Tourist Information Gastliches Kinzigtal (TIGK)“ wurde am 25. April der Verein „Schwarzwald Tourismus Kinzigtal (STK)“ gegründet. Ihm gehören die zwölf Städte und Gemeinden Fischerbach, Gutach, Haslach, Hausach, Hofstetten, Hornberg, Lauterbach, Mühlentbach, Schenkenzell, Schiltach, Steinach und Wolfach an. Dieser neue Verbund hat derzeit rund 600.000 Übernachtungen pro Jahr, die meisten davon (knapp 140.000) entfallen auf Wolfach. Deshalb und wegen der zentralen Lage war es nahe liegend, die Geschäftsstelle dort anzusiedeln und Wolfachs Bürgermeister Thomas Geppert zum Vorsitzenden zu wählen.

Bei der Mitgliederversammlung Ende Juli wurde der Vorstand ergänzt und die neue Geschäftsführerin benannt, nämlich Isabella Schmider; sie ist 32 Jahre alt, absolvierte ein Studium im Bereich Tourismus/Hotellerie und war danach an mehreren Stellen tätig (u.a. im Europa Park Rust).

Die offizielle Eröffnung der Geschäftsstelle mit Einweihung und einem „Tag der offenen Tür“ war dann Mitte November. Viele Besucher, Fördermitglieder, Vermieter, aber auch Touristen nutzten die Möglichkeit, sich über die Arbeit, die das Team um Geschäftsführerin Isabella Schmider leistet, zu informieren.



Der Vorstand der „STK“ (von links): Bürgermeister Thomas Geppert, Wolfach (1. Vorsitzender), Bürgermeister Henry Heller, Hofstetten (3. Vorsitzender), Manfred Haas (Naturparkhotel Adler St. Roman), Jürgen Lauble (Landhaus Lauble Fohrenbühl), Margit Langer (Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof Gutach), Ralf Müller (Dorothenhütte Wolfach), Cinzia Schwendemann (Rechtgrabenhof Fischerbach) und Karl-Heinz Walter (Gasthaus Storchen Haslach - alle als Beisitzer Fördermitglieder), Isabella Schmider (Geschäftsführerin), Bürgermeister Siegfried Scheffold, Hornberg (2. Vorsitzender) und Bürgermeister Manfred Wöhrle, Hausach (Beisitzer). Auf dem Foto fehlt Gabriele Nuoffer (Biohof Herrenweg Schiltach - Beisitzerin Fördermitglieder).

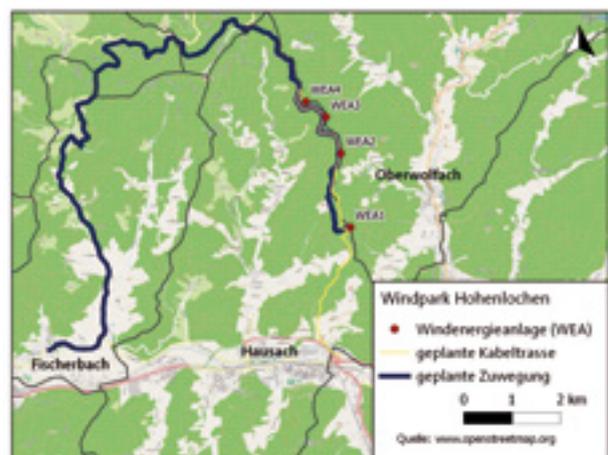
## Windkraft

Nachdem die Windkraft-Debatte auch in Hausach Fahrt aufgenommen hatte, rüdete der Energiedienstleister „badenova WÄRMEPLUS“ zurück: Statt der ursprünglich geplanten sechs Windkraftträder auf dem Hohenlochen-Höhenzug zwischen Einbach und Oberwolfach sollen nur vier gebaut werden. Die Anlagen vom Typ „Enercon E141“ mit einer Leistung von je 4,2 MW sind vom Turmfuß bis zur Flügelspitze 229,5 Meter hoch, der Flügel ist 70 Meter lang und an der Nabe des Windrads auf 159 Meter Höhe montiert. Die Anlieferung der Teile ist über Fischerbach - Nillhöfe - Durben - Hirzwasen geplant, der erzeugte Strom soll über die Frohnau ins Umspannwerk Hausach eingespeist werden.

Nachdem der Regionalverband Südlicher Oberrhein um die Jahresmitte den Bereich Burzbühl / Hohenlochen als eines von 19 Vorranggebieten für Standorte regional bedeutsamer Windkraftanlagen eingestuft hatte, kam eine Diskussion in Gang, die leider nicht immer fair verlief. Ein Brief der Anwohner, Angrenzer und der Bürgerinitiative „Radlos – Windvernunft an Wolf und Kinzig“, den sie an die Stadtverwaltung und an den Gemeinderat schickten, sorgte für Aufregung. In Passagen wurde den Empfängern unterstellt, dass sie unverantwortlich handelten, in ihren Entscheidungen daneben lägen und die Bürger vorsätzlich täuschten. Bürgermeister Manfred Wöhrle nutzte die Gemeinderatssitzung am 27. September, um zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Er wies darauf hin, dass das Thema „Windenergie“ in elf öffentlichen Sitzungen be-

handelt wurde und dass sich die Stadt dafür eingesetzt habe, dass statt der geplanten sechs nur vier Anlagen gebaut werden. Mit den Schwarzwaldvereinen Oberwolfach, Wolfach und Hausach wurde wegen des Westwegs eine Begehung durchgeführt, und mit betroffenen Anwohnern fanden Gespräche statt. Außerdem wurde die politische Bewertung - Windkraft ja oder nein - von Bund und Land getroffen und nicht vom Gemeinderat, und die Stadt Hausach sei im Bereich Hohenlochen nicht Grundstückseigentümer. Auch Gemeinderätin Brigitte Salzmann gab eine Stellungnahme ab und verwahrte sich gegen die falschen Aussagen und unsachlichen Behauptungen.

Die badenovaWÄRMEPLUS geht davon aus, dass die Immissionsschutzbehörde des Landratsamts die Anlagen Anfang 2018 genehmigen wird.



Die Skizze zeigt die voraussichtlichen Standorte der Windenergieanlagen (WEA 1 - 4), die geplante Anlieferungsstrecke (blau) und die vorgesehene Kabeltrasse für die Stromableitung (gelb).

## Mostmaier-Areal

Haben wir in den Ausgaben 2015 und 2016 über das Mostmaier-Areal noch unter der Rubrik „Kurz notiert“ berichtet, so hat sich im dortigen Bereich so viel getan, dass wir Sie darüber ausführlicher informieren möchten.

Zunächst aber ein Blick in die 110-jährige Geschichte „vom Moschmaier“, wie er in Hausach immer noch genannt wird. Nur drei Mitglieder der Maier-Familie führten in dieser Zeit die Kellerei: Benjamin Maier, der Gründer (von 1887 bis 1945), dessen Sohn Benjamin (von 1945 bis 1966) und dessen Sohn Gerhard (von 1966 bis 1997). In der Blütezeit produzierte Maier jährlich rund 1,4 Millionen Liter Apfel-, Johannisbeer-, Trauben- und Orangensaft, und wenn die Tanks komplett gefüllt waren, lagerten über 800.000 Liter Apfelsaft im Keller. Zu den sechs Mitarbeitern kamen im Herbst zur „Mostsaison“ oftmals bis zu 20 Aushilfen, die dann im Schichtdienst arbeiteten. Nachdem 1997 der Betrieb eingestellt wurde, standen die Gebäude leer. Die Feuerwehr benutzte sie als Übungsobjekt, und der Gemeinderat beschloss deren Abriss. Einer Bürgerinitiative ist es zu verdanken, dass letzteres verhindert wurde.

Doch nun wieder in die Gegenwart. Anfang 2017 gründete sich die Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR) mit den Gesellschaftern Andreas Braun, Antonia Kienzler und Erich Armbruster. Ein „Tag der offenen Tür“ am 18. Februar stieß auf außerordentliche Resonanz, und vier Tage später wurde der Mostmaierhof-Verein aus der Taufe gehoben. Die 18 Gründungsmitglieder wählten Rechtsanwalt Werner Hafner zum Vorsitzenden, seine Stellvertreterin wurde Edeltraud Müller, Kassier Klaus Mosmann

und Schriftführerin Renate Dieterle. Bereits Ende März erfolgte die Eintragung in das Vereinregister und wurde die Gemeinnützigkeit anerkannt.

30 Anbieter meldeten sich zum ersten Flohmarkt Ende Juli. Ihr Angebot reichte von alten Schreib- und Nähmaschinen über Kinderwagen, Körbe und Milchkannen bis zu Schallplatten, Büchern und Porzellan.

Am 30. August ging dann der gesamte Komplex offiziell auf die GbR über. Bürgermeister Manfred Wöhrle und Bauamtsleiter Hermann-Josef Keller für die Stadt und die drei GbR-Mitglieder Braun, Kienzler und Armbruster unterzeichneten bei einem Notartermin den Kaufvertrag.



**Der Vorstand des Mostmaierhof-Vereins (von links): Klaus Mosmann, Werner Hafner, Renate Dieterle und Edeltraud Müller.**

## Märkte und Feste

Begünstigt durch das Frühsommerwetter wurde der 22. **Muttertagsmarkt** wieder zu einem vollen Erfolg.

Bereits am Samstagnachmittag strömten die Besucher, denn Hausachs Schulgelände war Austragungsort für das Feuerwehr-Leistungsabzeichen. 52 Gruppen aus 31 Gemeinde- und Werksfeuerwehren waren am Start - und alle haben die Prüfung bestanden. Grund genug, den Erfolg anschließend auf dem Muttertagsmarkt zu feiern. Dort sorgte die Blaskapelle „Polka Satt“ und die Band „Umoz“ bis in die Morgenstunden für Stimmung. Aufgelockert wurde das Ganze durch Vorführungen des Tanzstudios Agoston.

Am Sonntag herrschte schon ab dem Vormittag Hochbetrieb. Rund 60 Händler hatten ihre Stände entlang der Hauptstraße aufgebaut, der Hausacher Einzelhandel seine Geschäfte geöffnet, und das gastronomische Angebot ließ keine Wünsche offen. Fahrgeschäfte für Groß und Klein, ein Flohmarkt, eine Sonderausstellung im Herrenhaus und das abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramm rundeten das Gesamte ab.

Am 1. Dezember startete der **Hausacher Advent**. Bis zum Dreikönigstag gab es Vorlesungen (auf der Waldbühne), Konzerte (Waldbühne und Dorfkirche) und das Tanzcafé in der Stadthalle.

Was hierbei an ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird, ist bewundernswert. Die „Bändele“, „Baumgilde“ und „Sulzbachhexen“ bauen den Adventswald auf, Schulsozialarbeiterin Birgit Lehmann hat Mitstreiterinnen beim Basteln, Moderieren und Vorlesen, und viele Firmen, Vereine und Gruppierungen beteiligen sich an der Illumination oder unterstützen die Bärenkind-Aktion.

Der Adventswald gab dem **Weihnachtsmarkt**, der erstmals von Bürgermeister Wolfgang Hermann (gemeinsam mit dem Forums-Vorsitzenden Martin Bruder) eröffnet wurde, den idealen Rahmen. Für festliche Stimmung sorgten das Ensemble „Feliz Navidad“ und die Schulband „Hit the Top“, und viele Institutionen, wie z.B. der Freundeskreis „Mai Tam“, verkauften oder verlost Handarbeiten für gute Zwecke. Schade nur, dass der Schnee, der in der Nacht fiel, am Sonntagnachmittag in Regen überging.



**Premiere für Bürgermeister Wolfgang Hermann (rechts). Zusammen mit Martin Bruder eröffnete er den 33. Hausacher Weihnachtsmarkt.**

## Bärenkind

Mit einem überragenden Ergebnis schloss die „Bärenkind-Aktion“ 2016/2017 ab. So konnten die Vertreter des Forums Hausach den Eltern von Pedro Brucker Anfang Februar 20.400 Euro übergeben. Diese stolze Summe wurde durch den Verkauf von über 1.000 Anne-Maier-Bären, durch Firmen- und Privatpenden und unzählige Aktionen

verschiedenster Organisationen und Institutionen erreicht.

Für die „Bärenkind-Aktion“ 2017/2018 (die 15. seit 2003) wurde gleich eine ganze Familie ausgewählt: die Familie Roth-Armbruster aus Wolfach.

Die Roth-Armbrusters sind eine klassische „Patchwork-Familie“; Eva Roth-Armbruster brachte die Söhne Hannes und Fabian in die Beziehung ein, Fritz Armbruster die

Töchter Theresa und Caroline. Alle vier Kinder leiden an einer Krankheit oder an einem Gendefekt.

Bei Theresa, 17 Jahre alt, wurde im Alter von zweieinhalb Jahren Neurofibromatose festgestellt. Bei dieser Krankheit wachsen ständig gutartige Tumore auf den Nervenbahnen, die operativ entfernt werden müssen. Hannes, 14 Jahre, leidet an Achondroplasia, einer Form von genetisch bedingtem Kleinwuchs.

Caroline, ebenfalls 14 Jahre alt, ist Epileptikerin und hat immer wieder Migräneschübe; der elfjährige Fabian hat eine Lactoseintoleranz.

Die Eltern lernten sich über die Kinder kennen. Eva Roth war die Tagesmutter von Theresa, und ihr Sohn Hannes ging mit der jüngsten Tochter von Fritz Armbruster in den Kindergarten.

Bereits im Dezember rollte die Hilfswelle an, denn die Familien / Firmen Baumann, Krämer und Oeser spendeten ihren Erlös vom Einbacher Jubiläumsfest. Im Raiffei-

senmarkt wurden insgesamt 5.000 Euro übergeben - eine Gemeinschaftsaktion der Oberwolfacher Firma Lehmann, dem Raiffeisenmarkt und dem Rotary-Club. Die Gruppe „Junges Hausach“ überreichte den Erlös des Kindertags und der Kindergarten St. Barbara und der dortige Elternbeirat die Überschüsse des St.-Martin-Fests. Da bis zum Jahresende rund 1.000 Anne-Maier-Bären verkauft werden konnten, ist wieder mit einem sehr guten Gesamtergebnis zu rechnen.



Die „Bären-Familie“ 2017/2018 (von links): Mutter Eva, Theresa, Hannes, Caroline, Fabian und Vater Fritz.

## Ehrenamtsabend

Zum ersten Mal fand der Dankeschöna-bend in der Stadthalle statt. Grund: Die Zahl derer, die sich in Hausach ehrenamtlich engagieren, steigt von Jahr zu Jahr. Bürgermeister Manfred Wöhrle blickte in seiner Begrüßungsansprache auf die Entwicklung dieser Veranstaltung zurück. Zunächst im Historischen Keller, musste man recht bald in das Feuerwehrgerätehaus umziehen. In diesem Jahr wurden rund 250 Personen eingeladen, von denen dann über 150 anwesend waren. Allen sprach er, auch im Namen des Gemeinderats, den Dank der Stadt Hausach aus, denn die Ehrenamtlichen tragen einen wesentlichen Teil zu einer lebens- und liebenswerten Stadt bei. Der Bürgermeister vergaß aber auch nicht die vielen, die in Hausachs Vereinen aktiv sind.

Wie in jedem Jahr sorgten die Landfrauen mit ihrem reichhaltigen Buffet dafür, dass sich die Gäste wohl fühlten, und Claudia Ramsteiner sorgte mit ihren Geschichten und Kolumnen für Unterhaltung. Nach der Verlosung folgte der gemütliche Teil, und zum Abschied erhielten alle als Dankprä-sent ein Vesperst.



Gemütlich ging es zu beim Ehrenamtsabend in der Stadthalle.

## Sportlerehrung

Zum zehnten Mal lud die Stadt erfolgreiche Hausacher Sportler ein, um sie für hervorragende Leistungen auszuzeichnen.

Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigte dabei vor allem den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen in den Vereinen; von den Vorständen über Trainer, Betreuer und Schiedsrichter bis zu den Eltern, Fahrern, Helfern und Sponsoren. Wörtlich meinte er: „Viele Erfolge strahlen weit über Hausach hinaus und machen uns als Sportstadt bekannt“. Aus diesen Gründen sei es der Stadt und dem Gemeinderat ein

großes Anliegen, in den Vereinssport zu investieren – und das sind pro Jahr rund 350.000 Euro.

Eine Sonderehrung für außergewöhnliche Verdienste erhielten Hermann Hansmann und Alfred Klausmann. Hermann Hansmann ist im MSC (Motorsportclub) Hausach seit 27 Jahren im Vorstandsteam, 17 Jahre war er Vorsitzender des Vereins. Alfred Klausmann gründete 1996 die erfolgreiche Mountainbike-Abteilung innerhalb des Skiclubs, die er heute noch verantwortlich betreut.

### Ehrenmedaillen erhielten:

#### Auszeichnung:

#### Name:

#### Verein:

Ehrenmedaille Gold  
Ehrenmedaille Silber

Heiko Hansmann  
Robin Bischler  
Jakob Huschle  
Anna-Karolina Kluthe  
Katharina Kluthe  
Clarissa Mai  
Stephan Mayer  
Bianca Scherer  
Winfried Schmider  
David Schnurr  
Yannic Wörner  
Friederike Kluthe  
Hermann Hansmann  
Alfred Klausmann

MSC Hausach  
SC Hausach, Abt. Mountainbike  
SC Hausach, Abt. Mountainbike  
TV Hausach, Schwimmabteilung  
TV Hausach, Schwimmabteilung  
SC Hausach, Abt. Mountainbike  
SC Hausach, Abt. Mountainbike  
TV Hausach, Schwimmabteilung  
TV Hausach, Abt. Leichtathletik  
SC Hausach, Abt. Mountainbike  
SC Hausach, Abt. Mountainbike  
TV Hausach, Schwimmabteilung  
MSC Hausach  
SC Hausach, Abt. Mountainbike

Ehrenmedaille Bronze  
Sonderehrung



Bürgermeister Manfred Wöhrle (hinten, Zweiter von links) und die geehrten Sportler Winfried Schmider (hinten, von links), Yannic Wörner, Hermann Hansmann und Alfred Klausmann. In der mittleren Reihe: Heiko Hansmann, Clarissa Mai und Stephan Mayer; vorne David Schnurr, Robin Bischler und Jakob Huschle.

## Katholische Pfarrgemeinde

### Pfarrer Gerhard Koppelstätter im Ruhestand

Nachdem der Abschied von Pfarrer Gerhard Koppelstätter eigentlich im August 2018 geplant war, erklärte er am Schluss des Sonntagsgottesdienstes am 30. Juli, dass er bereits im Oktober 2017 seinen Ruhestand antreten werde. Für Hausachs Katholiken, vor allem für den Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Ottmar Hiller, kam dies völlig überraschend. Es war zwar bekannt, dass Gerhard Koppelstätter gesundheitlich angeschlagen war, aber man ging davon aus, dass er seine „25 Jahre Hausach“ noch voll machen würde. In Gesprächen verhehlte er aber auch nie, dass zu seiner originären Aufgabe der Seelsorge immer mehr belastende Verwaltungsarbeiten und Tätigkeiten eines Finanz-Managers hinzugekommen seien.

Den letzten Erntedank-Gottesdienst (den 25.), den Pfarrer Koppelstätter in der festlich geschmückten Pfarrkirche zelebrierte, verschönerte die Landjugend mit ihren Liedern; die Trachten und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach und die Trachtengruppe Schenkenzell tanzten vor dem Segen das festliche „Deutsche Menuett“.

Der große Tag des Abschieds war dann am 15. Oktober mit dem feierlichen Gottesdienst in St. Mauritius und einem Fest in der Stadtkirche. Beim Einzug begleiteten ihn Diakon Matthias Bürkle, viele geistliche Weggefährten, fast 40 Ministranten und viele Trachtenträger. Das Hochamt wurde musikalisch umrahmt von den katholischen Kirchenchören Hausach und Niederwasser sowie der Trachtenkapelle Niederwasser.



Zusammen mit Dekan Matthias Bürkle (rechts) zog Gerhard Koppelstätter in die Stadtkirche St. Mauritius ein.

In der Stadthalle wurde Pfarrer Koppelstätter von den Bürgermeistern von Hausach (Manfred Wöhrle), Gutach (Siegfried Eckert) und Hornberg (Siegfried Scheffold), dem Ortsvorsteher von Niederwasser (Bernhard Dold), der evangelischen Pfarrerin (Imke Diepen), dem evangelischen Pfarrer von Hornberg (Thomas

Krenz), dem Pfarrgemeinderat sowie von unzähligen Vereinsvertretern erwartet. Mit vielen Lobesreden, Geschenken und Musik verabschiedeten sie ihren Pfarrer, und den Abschluss bildete Katharina Gerth für die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Vereinsgemeinschaft der Pfarrei Hausach-Hornberg.



**Die Bürgermeister von Gutach, Siegfried Eckert (von links), Hornberg, Siegfried Scheffold und Hausach, Manfred Wöhrle, der ihm den Ehrenteller der Stadt überreichte, verabschiedeten sich von Pfarrer Gerhard Koppelstätter.**

Zum Ausklang gaben Koppelstätters „Buben“ Michael Kaltenbach (Domkantor in Mainz), Niklas Schmider (Musikstudent und Leiter des Gemischten Chors Liederkranz), Roland Uhl (Münsterkantor auf der Reichenau) und der Chor „Astrágalos“ unter der Leitung von Viola Meneghello ein bewegendes Abschiedskonzert in der Stadtkirche.

Da noch kein Nachfolger feststand, wurde der Gengenbacher Pfarrer Christian Würtz zum Pfarradministrator ernannt. Die Hoffnung von Gerhard Koppelstätter, dass diese Personalie bis zum Jahresende befriedigend gelöst werden kann, erfüllte sich leider nicht.

### **Kirchenchor-Leiterin Ina Paulus ausgeschieden**

Bereits an Pfingsten wurde die Dirigentin des Hausacher Kirchenchors, Ina Paulus, nach fast 21 Jahren verabschiedet. Als sie 1994 die Leitung übernahm, war sie die Jüngste im Chor. 2006 gab sie das Amt an Roland Uhl ab; als dieser zwei Jahre später zum Münsterkantor auf der Insel Reichenau berufen wurde, sprang sie wieder ein. Aus den geplanten fünf Jahren wurden nun neun. Um mehr Zeit für die Familie, ihre Klavierschüler und verschiedene Ehrenämter zu haben, sagte sie nun nach mehr als 850 Proben und über 200 kirchlichen Auftritten adieu.

und Projektchor dirigierte, wurde sie von Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Chorsprecher Christoph Lehmann mit herzlichen Worten und einem großen Dankeschön verabschiedet. Erfreulicherweise konnte mit Dorothea Eberhard nahtlos eine Nachfolgerin gefunden werden.



**Letzter Auftritt von Ina Paulus als Dirigentin des Hausacher Kirchenchors.**

Nach dem feierlichen Pfingstgottesdienst, bei dem sie zum letzten Mal den Kirchen-

## Evangelische Kirchengemeinde Hausach

Das Jahr 2017 war bei der Evangelischen Kirchengemeinde natürlich vom Jubiläum „500 Jahre Reformation“ geprägt. In Gottesdiensten, Vorträgen und Podiumsdiskussionen wurde über Martin Luther und die Reformation, über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Religionen, über Religion und Politik und über die Kirche von morgen diskutiert.

Im März referierte Pfarrer und Religionslehrer Hans-Michael Uhl beim Ökumenischen Altenwerk über die **Reformation und ihre Folgen**. Er stellte den Menschen Martin Luther vor, der auch fröhlich sein konnte (siehe Zitat: „Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz“); er beendete seinen Vortrag mit einer persönlichen Meinung: „Wenn Luther Papst Franziskus begegnet wäre, hätte er seine Thesen wahrscheinlich nicht anschlagen müssen“. Der Sonntagabend-Gottesdienst am 17. September stand unter dem Motto

„...da ist Freiheit: zum Dialog der Religionen“. Initiator war wiederum Hans-Michael Uhl, der Christen, Baptisten, Juden und Muslime hierzu einlud.

Am „Tag der deutschen Einheit“ diskutierten die beiden evangelischen Theologen Hans-Michael Uhl und Steffen Reiche (Berlin) im vollbesetzten Sitzungssaal des Rathauses über Religion und Politik. Steffen Reiche war geradezu prädestiniert für das Thema „**Von der Freiheit, sich einzumischen in die Gesellschaft und Politik**“, denn er bekleidete schon zwei Ministerposten in Brandenburg und war schon Mitglied des Bundestags.

Am 19. Oktober moderierte Herbert Kumpf die Podiumsdiskussion „**Auf dem Weg zur Kirche von morgen**“. Kompetente Kirchenleute beider Konfessionen diskutierten dabei über die Themenkreise „Kirche heute“, „Was läuft in der Kirche schief“ und „Wohin führt der Weg unserer Kirche?“ Zu den einzelnen Bereichen gab es inte-



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion (von links): Matthias Kreplin, Ruth Scholz, Moderator Herbert Kumpf und Ralf Berger.

ressante Erkenntnisse: Zu Punkt 1 vertrat Pfarrer Ralf Berger von der Evangelischen Stadtmission Freiburg die Auffassung, dass die durch die Reformation hervorgerufenen Streitigkeiten heute kaum noch eine Rolle spielten. Ruth Scholz, Dekanatsreferentin beim Katholischen Dekanat Offenburg-Kinzigtal, bemängelte zu Punkt 2, dass die Kirche zu wenig darauf achte, wie die Menschen erreichbar seien. Ihr Fazit daraus: „So werden wir verzichtbar.“ Zum letzten Diskussionsblock stellte der Evangelische Oberkirchenrat Matthias Kreplin fest, dass die Kirche auf vielen Feldern nicht mehr attraktiv sei. Um dieses Manko zu beheben, „müsse sie sich mehr auf ihr Kerngeschäft, die Seelsorge, besinnen.“

Unter der Leitung von Dekan Frank Wellhöner fand Mitte November eine Visitation statt. Abschließender Höhepunkt war ein Friedensgottesdienst am Abend des 19. November. Dabei lobte Dekan Wellhöner die Arbeit von Pfarrerehepaar Imke und Mirko Diepen (Hausach und Gutach), denn mit ihnen seien sich die beiden Gemeinden näher gekommen. Nach einem Rückblick wurden Zielvereinbarungen bekannt gegeben, die die Arbeit in der Kirchengemeinde in Zukunft beeinflussen werden. Unter anderen waren dies die Einführung von ökumenischen Friedensgebeten, die jährliche Einberufung des Gemeindebeirats, die Erhaltung und Stärkung der ökumenischen Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit.



Sehr zufrieden über das positive Ergebnis der Visitation waren (hinten, von rechts): Dekan Frank Wellhöner, Pfarrer Mirko Diepen, Ralf Dirker (Synodenmitglied), Pfarrerin Imke Diepen sowie Kirchengemeinderats-Vorsitzender Werner Kadel. Mit auf dem Foto: die Kirchengemeinderäte von Gutach (rechts) und Hausach (links).

## Ökumenisches Altenwerk

Traditionsgemäß begann das Ökumenische Altenwerk mit dem Rückblick auf das vergangene Jahr und einer Vorschau auf das Programm im Jahre 2017. Bei der Seniorenfasent im katholischen Pfarrheim hieß der Hausherr, Pfarrer Gerhard Koppelstätter, die Senioren in Reimform willkommen. Für Stimmung sorgten dann die „Kirchplatzschnallen“ aus Wolfach, der Schnurrantennachwuchs Laura Neumaier und Pauline Schwab, die Preis-maskenballgruppe „Die Cocktailbar“, „d'Schellemarie“ alias Ursel Schmid, Musiker Otto Bonath und die Aktiven Heinerike Anderwald und Hans Hörtz.

Es folgten Ausflugsfahrten nach Freiburg (Fahrt mit der historischen Straßenbahn), auf den Lindenberg bei St. Peter (Wallfahrtsort), nach Utzenfeld im Wiesental

(Marmeladenmanufaktur), nach Mannheim (Luisenpark), zum Kaiserstuhl und nach Bad Griesbach (Besichtigung von „Schwarzwald Sprudel“).

Die Seniorenfreizeit ging in diesem Jahr ins Kloster Weltenburg bei Kehlheim. Die 48 Seniorinnen und Senioren fühlten sich dort ausgesprochen wohl. Die Vormittage standen im Zeichen von Kultur und Natur und Spaziergängen in der Umgebung. An den Nachmittagen wurden Ausflüge ins Altmühltal, nach Regensburg, in Kuchelbauers Bierwelt in Kelheim und eine Donauschiffahrt unternommen. Abends war dann „Eigenprogramm“ geboten. Einige Teilnehmer trugen Geschichten und Gedichte vor, Witze wurden erzählt und Lieder gesungen, und so ging die Woche wie im Fluge vorbei.



**Die 48 Seniorinnen und Senioren die den Aufenthalt im Kloster Weltenburg genossen.**

Bei der Adventsfeier stimmte die Kirnbacher Kurrende mit ihren Liedern und ihrer Musik auf die Vorweihnachtszeit ein, und zum Schluss standen die Zeichen auf Trennung: Bürgermeister Manfred Wöhrlle und Pfarrer i.R. Gerhard Koppelstätter

sagten ade und verabschiedeten zusammen mit dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Otmar Hiller Hans Hörtz, der über 20 Jahre im Ökumenischen Altenwerk ehrenamtlich aktiv war.

## Allgemeines

Während an den meisten Schulen in Baden-Württemberg die Schülerzahlen rückläufig sind, haben sie sich in Hausach für das Schuljahr 2017/18 leicht erhöht.

In der Graf-Heinrich-Schule stieg die Zahl von 523 auf 564, in den Kaufmännischen Schulen sank sie um 25 auf 421, und da im Robert-Gerwig-Gymnasium die Zahl um 15 auf 810 anstieg, besuchen in diesem Schuljahr (zusammen mit den Besuchern der Paritätischen Schule für soziale Berufe) rund 2.100 Schüler Hausachs Bildungseinrichtungen.

Von allen drei Schulleitern wird die Lehrerversorgung als gut bezeichnet. Probleme bereiten jedoch die Räumlichkeiten; so müssen Schüler der Graf-Heinrich-Schule und des Robert-Gerwig-Gymnasiums in Containern unterrichtet werden.

Auch die Mensa bedarf dringend einer Vergrößerung. Durch den bereits beschlossenen Anbau kommen nochmals 90 zusätzliche Plätze hinzu.

## Gemeinschaftsschule Graf-Heinrich-Schule

### Gemeinschaftsschule Hausach-Wolfach wieder getrennt

Im Juni 2015 schlossen die Städte Hausach und Wolfach eine „Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Einrichtung und Unterhaltung der gemeinsamen Gemeinschaftsschule“. Darin wurde festgelegt, dass die Klassen 5 bis 8 in Hausach und die Klassen 9 und 10 am Standort Wolfach unterrichtet werden. Nach nur zwei Jahren wurde diese Kooperation wieder einvernehmlich aufgehoben. Begründet wurde diese Trennung mit räumlichen, schulorganisatorischen und pädagogischen Argumenten.

Da das Konzept der Gemeinschaftsschule hervorragend angenommen wird und die Schülerzahlen der Eingangsklassen wesentlich über den Erwartungen lagen, sind jedoch weitere Schulräume erforderlich. Als Übergangslösung werden Klassen des Robert-Gerwig-Gymnasiums, die bisher im Telekomgebäude untergebracht waren, in Containern unterrichtet – die frei werdenden Räume werden nun von der Gemeinschaftsschule belegt. Da

durch die beiden „Wolfacher Klassen“ sechs weitere Unterrichtsräume benötigt werden, musste die Planung „Erweiterung der Graf-Heinrich-Schule“ nochmals überarbeitet werden.

### Antrag auf Einrichtung einer Ganztagschule

Ziel der baden-württembergischen Schulpolitik ist es, im Grundschulbereich flächendeckend Ganztagschulen einzurichten. Bei der Graf-Heinrich-Schule als Gemeinschaftsschule würde dies ein durchgängiges Prinzip im Schulprogramm darstellen. Nachdem sich die Schulgremien (Schulkonferenz, Gesamtlehrerkonferenz und Elternvertreter) für eine Einrichtung ab dem Schuljahr 2019/20 ausgesprochen hatten, beriet der Gemeinderat Ende September darüber, ob beim Regierungspräsidium ein Antrag gestellt werden soll. Rektorin Simone Giesler und ihr Stellvertreter Stefan Zechmeister stellten in der Sitzung die „Grundschule in Wahlform“ vor, an der für eine Gruppe mit mindestens 25 Schülern an drei Wochentagen jeweils eine siebenstündige Betreuung angeboten wird. Vorteile in der Ganztagsbetreuung sehen die

Pädagogen darin, dass Schlüsselkompetenzen und Lernentwicklung besser gefördert werden und Schüler mit Lernproblemen besser unterstützt werden können. Nach kurzer Beratung beschloss der Gemeinderat einstimmig, den Antrag auf Einrichtung einer Ganztagschule zu stellen.

### **Erweiterung der Graf-Heinrich-Schule**

Über die vorgesehene Erweiterung der Graf-Heinrich-Schule haben wir bereits im „Burgblick“ 2016 berichtet. In ihrer mittelfristigen Finanzplanung hat die Stadt sieben Millionen Euro dafür vorgesehen. Ähnlich wie beim Kinzigtalbad wurden die Plankosten aber gewaltig überschritten. Als das Büro Schätzler Architekten München ihre Kalkulation vorlegte, standen unter dem Strich 14,6 Millionen Euro zu Buche!

Anders als beim Bad gab es hier jedoch keine Kostenschätzung des Architekten, sondern man nahm Schätzwerte für den umbauten Raum als Basis. Weitere Gründe für die Erhöhung waren die „Wolfacher Klassen“, die Sanierung des Telekomgebäudes und die in die Jahre gekommene Graf-Heinrich-Schule. Die gesamten

### **Waltraud Jehle in den Ruhestand verabschiedet**

Zum Schuljahresende wurde Waltraud Jehle von der Leiterin der Graf-Heinrich-Schule Simone Giesler in den Ruhestand verabschiedet.

Nach zwei Jahren Förderschule in Haslach und drei Jahren Grundschule Halbmeil kam sie nach Hausach, wo sie 32 Jahre unterrichtete. Hier war sie als Beratungslehrerin Ansprechpartnerin für Lehrer, Eltern und Schüler und zum Schluss auch Abteilungsleiterin der Grundschule. Sieben Mal hat sie Schüler von der ersten bis zur vierten Klasse geführt und mehre-

Maßnahmen sollen in drei Etappen umgesetzt werden:

- Abriss des ehemaligen Postgebäudes und Neubau an diesem Standort;
- Rückbau des Glasgangs und Neubau zwischen den Bestandsgebäuden;
- Sanierung des historischen Schulgebäudes.

Obwohl für dieses Projekt Zuschüsse fließen werden, warten auf den neuen Bürgermeister Wolfgang Hermann und den Gemeinderat mit dem Kinzigtalbad, dem Freibad und der Schulerweiterung riesige Investitionen, die den Finanzrahmen der Stadt Hausach in den nächsten Jahren maßgeblich beeinflussen werden.

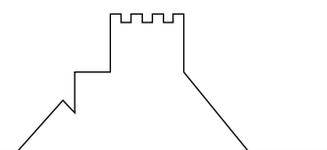


**So soll die Graf-Heinrich-Schule (Ansicht von der Hauptstraße) nach der Erweiterung aussehen (Modell des Büro Schätzler Architekten München).**

re Bildungsplanänderungen erlebt; dabei waren auch Reformen, mit denen sie nicht immer einverstanden war.



**Sie kann jetzt den Ruhestand genießen: Waltraud Jehle freut sich darauf, ihren Hobbys nachgehen zu können.**



## Kaufmännische Schulen / Wirtschaftsgymnasium

### Neustrukturierung der Kaufmännischen Schulen im Ortenaukreis

Der Konflikt zwischen dem Landratsamt Ortenaukreis als Träger der gewerblichen Schulen und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südlicher Oberrhein dauerte fast drei Jahre. Im März beschloss der Kreistag den folgenden Kompromiss, der ab dem Schuljahr 2018/19 gelten soll:

- die dreijährige duale Ausbildung von Industriekaufleuten soll von Offenburg nach Hausach verlegt werden;
- die Ausbildungsgänge im Einzelhandel bleiben in Hausach und die Industriekaufleute in Offenburg;
- die Schulbezirke wurden geändert: Die AZUBIs im Einzelhandel aus Ortenberg, Ohlsbach, Gengenbach und Berghaupten werden in Zukunft in Hausach unterrichtet.

Mit diesen Maßnahmen will man die Schülerzahlen an den einzelnen Schulen stabilisieren und die Standorte stärken.

### Schulleiter Rainer Wittmann verließ die Kaufmännischen Schulen

Nach nur zwei Jahren verließ Schulleiter Rainer Wittmann wieder die Kaufmännischen Schulen in Hausach. Ausschlag-

gebend war das Angebot des Landratsamts, die Leitung der Schule in Villingen zu übernehmen. Nach langer und intensiver Überlegung entschied er sich für den Wechsel; mit ein Grund war die Nähe zu seinem nur 13 Kilometer entfernten Wohnort Königfeld.



Nach zwei Jahren verließ Rainer Wittmann die Hausacher Schule.

Obwohl das Regierungspräsidium die Stelle bereits im Juni ausschrieb, konnte bis zum Jahresende kein Nachfolger gefunden werden. Während der Übergangszeit übernahm der Stellvertretende Schulleiter Michael Zürn die kommissarische Leitung.

## Robert-Gerwig-Gymnasium (RGG)

### Eltern gegen das „G8-Turbo-Abitur“

Als das „Pro-Gymnasium Hausach“ 1949 seinen Betrieb aufnahm, wurde es von rund 200 Schülern besucht - heute sind es über 800! Der Einzugsbereich erstreckt sich dabei von Oberharmersbach bis Hornberg, von Schapbach bis Hofstetten und von Alpirsbach bis Welschensteinach. In den fast 70 Jahren seines Bestehens

musste das Gymnasium unzählige Reformen über sich ergehen lassen. Eine davon war die Einführung des achtjährigen Gymnasiums, kurz G8, zum Schuljahr 2004/05. Schon bald stellte sich jedoch heraus, dass diese Form in Hausach nicht sehr gefragt war. 2013 kehrte Hausach als eine von 44 Schulen im Land zum neunjährigen Zug zurück. Wenn man bedenkt, dass es in den letzten fünf Jahren bei 550 Anmeldungen einen Fall gab, bei dem die Eltern G8 wollten, die richtige Entscheidung.

## Stammzellen-Registrierungsaktion am RGG

Jedes Jahr erkranken allein in Deutschland mehr als 12.500 Menschen an Leukämie, einer Krebserkrankung des Blut bildenden Systems. Hierbei kommt es zu einer stark vermehrten Ausbreitung von funktionsuntüchtigen Vorläuferzellen der weißen Blutzellen. Eine Möglichkeit, die Krankheit zu heilen, ist die Stammzellentransplantation von einem passenden Knochenmarkspender.

Als ein Schüler des RGG an Leukämie erkrankte, organisierten Kameraden der Oberstufe im Frühjahr eine Typisierungsaktion. Ingo Franz, der durch seine Stammzellenspende einer Engländerin das Leben retten konnte, unterstützte sie dabei. Fast 50 potentielle Spender ließen sich in der weltweiten Spenderdatei registrieren, und zum Jahresende folgte der Elternbeirat dem Engagement der Schüler: Er organisierte im Rahmen des Weihnachtsbasars eine weitere Aktion. Da die DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) keinen Mitarbeiter abstellen konnte, übernahm Ingo Franz auch hier die Leitung der Infoveranstaltung, und die Elternbeiräte überwachten die Abnahme der Zellproben. Am Ende konnte sich die DKMS über 151 neue Spender freuen. Doch damit nicht genug: Viele übernahmen zusätzlich die anfallen-

den Kosten von 35 Euro. Durch die Unterstützung heimischer Firmen und Spenden während des Basars kamen weitere 3.100 Euro zusammen!



Ingo Franz ist mit dem Prozedere bei der Typisierung bestens vertraut.

## Internationaler Mathematikwettbewerb „Mathématiques sans Frontières“

Beim internationalen Wettbewerb „Mathematik ohne Grenzen“ schnitten drei Klassen des RGG hervorragend ab! Im Unterstufenwettbewerb siegte die 5e (Lehrer: Stefan Glöckler) gegen 115 Teams, die 9c (Lehrerin: Vanessa Ringwald) belegte unter 160 teilnehmenden Mannschaften den dritten Platz, und ebenfalls als Sieger ging die 10b (Lehrerin: Julia Saecker) hervor; in dieser Altersstufe beteiligten sich 171 Klassen.



Die drei Siegerklassen des RGG mit ihren Lehrern.

## Paritätische Schulen für soziale Berufe

Die Paritätischen Schulen für soziale Berufe haben das Zertifizierungsverfahren AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) erfolgreich bestanden. Sie sind damit die einzige Bildungsstätte im Ortenaukreis, die diese Auszeichnung erlangt hat. Als Partner der Agentur für Arbeit und der Kommunalen

Arbeitsförderung können sie ihr Aus- und Fortbildungsangebot als geförderte Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung und Weiterbildung anbieten. Neben der Ausbildung zur Altenpflege sind dies die Ausbildungsgänge Altenpflegehilfe, Arbeitserziehung und Jugend- und Heimerziehung.

## Musikschule

Zum Frühlingskonzert unter dem Motto „Natur pur“ in der Aula des Robert-Gerwig-Gymnasiums luden die Musikschüler der Zweigstellen Hausach und Wolfach ein. Leiterin Kathrin Kriechl, die auch die Ansage übernahm, ließ die Kinder und Jugendlichen die Musikstücke selbst auswählen. Und so entstand ein abwechslungsreiches Programm. Die einzelnen

Gruppierungen zeigten eindrucksvoll, was sie in kurzer Zeit erlernt haben. Nacheinander traten das „Kammerle-Geigenorchester“, die Blockflötengruppe, Klavier und Querflöte, die Trommler-, Gitarren- und die Hörnergruppe auf. Den Schlusspunkt unter das interessante Konzert setzte der Mittelstufenchor des Gymnasiums unter der Leitung von Johanna Nowak.



Kathrin Kriechel, die Leiterin der Musikschule mit dem „Kammerle-Geigenorchester“.

## Kindergärten

Bereits bei der Festsetzung der Elterngebühren für das Kindergartenjahr 2016/17 war abzusehen, dass die Anpassungen im Folgejahr (hauptsächlich durch die tariflichen Lohnerhöhungen) stärker steigen werden. Die Kirchen und die kommunalen Landesverbände empfahlen für den Zeitraum 2017/18 eine Erhöhung um 8 Prozent und für das Kindergartenjahr 2018/19 um 3 Prozent. Außerdem sollte der Kostendeckungsgrad durch Elternbeiträge 20 Prozent erreichen (in Hausach liegt er derzeit bei rd. 12 Prozent). Das jährliche Kostendefizit, das die Stadt bei den drei Kindergärten zu tragen hat, stieg von 246.516,00 Euro im Jahr 2006 auf über eine Million Euro im Jahr 2017.

Lediglich bei der Regelgruppe folgte der Gemeinderat den Empfehlungen und erhöhte die monatliche Gebühr von 112,00 auf 121,00 Euro (für das Jahr 2018/19 auf 124,00 Euro). Bei allen übrigen Betreuungsformen (verlängerte Öffnungszeiten, Ganztagsbetreuung, Kinder unter drei Jahren) blieb der Rat unter den Vorgaben.

Um die Jahresmitte stimmte der Gemeinderat zu, dass der Kindergarten St. Barbara mit Beginn des Kindergartenjahrs 2017/18 wegen mangelndem Bedarfs (bei Kinder über drei Jahren) statt um 07:00 Uhr erst um 07:30 Uhr öffnet; diese Entscheidung

stand im Oktober wieder in der Diskussion. In Briefen an den Träger, den Gemeinderat und die Stadtverwaltung, in einem Leserbrief und in der Frageviertelstunde der Gemeinderatssitzung Ende September beklagte sich ein Elternpaar (eines Kindes unter drei Jahren) über die Verkürzung der Öffnungszeiten. Da beide Elternteile berufstätig seien, wäre „eine gemütliche Verabschiedung vom Kind nicht mehr möglich“. Sie bemängelten auch, dass sie von der Kindergartenleiterin nicht über die Änderung informiert wurden. Bürgermeister Manfred Wöhrle und Rechnungsamtsleiter Werner Gisler wiesen darauf hin, dass es für Kinder unter drei Jahren das Betreuungsangebot ab 07:00 Uhr noch nie gab, dass die Untergrenze bei fünf Kindern liegt (die nicht erreicht wurde) und dass die Reduzierung der Öffnungszeit in einer öffentlichen Sitzung beschlossen und das Protokoll im Amtlichen Nachrichtenblatt veröffentlicht wurde. Trotzdem erklärten sich Stadt und Träger bereit, eine repräsentative Umfrage bei den Eltern zu starten, um den Bedarf zu ermitteln. Das Ergebnis dieser Erhebung wurde erst im Jahre 2018 bekannt.

Als erster **Kindergarten** in Baden-Württemberg wurde **St. Anna** vor drei Jahren das „Caruso-Zertifikat“ verliehen - jetzt wurde es verlängert.



Jubel im Kindergarten St. Anna: Herbert Meßmer, Jugendreferent des Badischen Chorverbands (win-kend), bei der Verlängerung des Zertifikats.

Die Initiative ging vom Deutschen Chorverband aus. Herbert Meßmer, der Jugendreferent des Badischen Chorverbands und Caruso-Fachberater, weist darauf hin, wie wichtig das Singen für die Entwicklung der Kinder ist. Da dies in den meisten Elternhäusern nicht mehr gepflegt wird, springen die „Caruso-zerti-

fizierten Kindergärten“ ein. Singen fördere die Persönlichkeitsbildung, die Sprachentwicklung, die Aufmerksamkeit und die Gehörschulung. Das Repertoire von St. Anna umfasst inzwischen 135 Lieder, obwohl zur Zertifizierung nur 40 gefordert werden.

Da in der Öffentlichkeit immer nur über die „Frauenquote“ diskutiert wird (und unsere Redaktion aus Männern besteht), reden wir jetzt mal über die „Männerquote“, denn im Bereich Kindertagesstätten/Erzieher sind die Männer total unterrepräsentiert.

Eine Ausnahme ist Stefan Laifer im **Kindergarten „Sternschnuppe“**. Nach dem Abitur in Hausach und dem Zivildienst in einer Einrichtung für Körperbehinderte studierte der Oberharmersbacher zunächst Lehramt für die Grundschule. Er brach das Studium ab und machte im Club 82 in Haslach die Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher.

Seit vier Jahren arbeitet er nun im DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“. Die Arbeit

dort macht ihm unglaublich viel Freude, und er verfolgt mit Spannung, wie sich die Kinder entwickeln. Die Eltern reagieren positiv auf den „Exoten“ in der Einrichtung, und die Kinder schätzen ihn; die Buben spielen mit ihm Fußball und die Mädchen basteln.

Warum lernen so wenige Männer diesen typischen Frauenberuf? Stefan Laifer sieht als Gründe, dass die Bezahlung besser sein könnte, die Karrieremöglichkeiten begrenzt und das Ansehen und die Wichtigkeit des Erzieherberufs in unserem Lande nicht optimal sind. Deshalb sein Auftrag an die Politik: Verbessert die Rahmenbedingungen!



Stefan Laifer ist hier „Hahn im Korb“. Die Mädchen und Buben lauschen hier gespannt seinen „Vorlesungen“.

## Gemeinschaft der Hausacher Vereine

1966 gründete Kurt Klein die Gemeinschaft der Hausacher Vereine. Was diese Vereinigung in dem halben Jahrhundert geleistet hat, kann hier gar nicht alles aufgelistet und gewürdigt werden: Die Restaurierung der Kreuzbergkapelle und die Schlossbergaktionen und damit verbunden die Stadtfeste, die Erhaltung des Herrenhauses und des Historischen Kellers, die Aktivitäten beim „Klösterle“ und die Arbeiten an der Schanze. Die Hausacher Vereine stifteten den Glockenturm für St. Sixt und die „Concordia“-Glocke für das Herrenhaus. In der jüngsten Zeit entstanden der Abenteuerweg, der von der Gruppe „Junges Hausach“ betreut wird, und der Bergsteig, um den sich Franz Schmid kümmert. Die Laienschauspielgruppe um Jürgen Clever mit den Burgfestspielen, die Ehrenamtlichen beim LeseLenz und bei „Huse jazzt“ bereichern das kulturelle Angebot. Freiwillige engagieren sich bei der Museumsarbeit und in der Flüchtlingshilfe, und, und, und.... Schon 1991 wurde die Arbeit der Gemeinschaft der Hausacher Vereine vom damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel mit

dem Sonderpreis „Vorbildliche kommunale Bürgeraktion“ gewürdigt, und mit dem Preisgeld wurde der Brunnen am Aufgang zum Schlossberg finanziert.



**Bürgermeister Manfred Kienzle (von links), Kurt Klein (damaliger Vereinssprecher) und Jürgen Schmidbauer (sein Nachfolger) erhielten von Ministerpräsident Erwin Teufel die Auszeichnung.**

Zum 45. Mal wurde beim Klösterle St. Sixt das Vereinspatrozinium gefeiert. Für zwei hochrangige Persönlichkeiten hieß es dabei Abschied zu nehmen: Pfarrer Gerhard Koppelstätter zelebrierte kurz vor seiner Verabschiedung den Gottesdienst, und für Manfred Wöhrle war es die letzte Teilnahme als Bürgermeister.

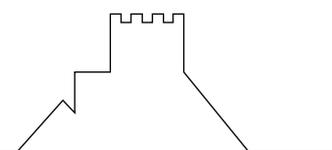
## Ban Saensuk e.V. (Thailändisch-Deutscher Förderverein)

Ban Saensuk bedeutet soviel wie „Glückliche Heimstatt“. Im thailändischen Märchen ist es der Ort, an dem Kinder vor allen bösen Mächten Zuflucht finden können. Nach diesem Motto unterstützt der Verein in Thailand drei Projekte:

- das Ban-Kinkaew-Waisenhaus (Schul- und Berufsausbildung von Mädchen)
- Viengping-Children's Home (Ausbildung für soziale Berufe)

- Ban Huai Pla (Finanzierung eines Mädchenwohnheims)

Ein Standbein, um diese Projekte finanziell zu unterstützen, ist das „Thai-Deutsche-Fest“, das immer Mitte Juli stattfindet und inzwischen schon Tradition hat. Neben vielen thailändischen Gerichten und Spezialitäten gibt es immer ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit klassischen Thai-Tänzen, Obstschnitzereien, Seiden-



blumen und Oregami, Massagedemonstrationen und andere Darbietungen. Auch der Stellvertreter des thailändischen Generalkonsuls, Threetep Nopkhun besuchte Hausach, um beim Konsulartag rund 100 Landsleuten aus dem süddeutschen Raum Pässe und Ausweise zu verlängern und so die Reise nach Frankfurt zu ersparen. Organisatoren dieses Fests sind die Vorsitzende des Vereins Jiraporn Maier-Knapp, ihr Mann Hubert und die Stellvertretende Vorsitzende Angelika Spitzmüller. Tatkräftig unterstützt werden sie dabei von Hausacher Firmen, Institutionen und Privatpersonen.



### Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.

Das Einsatzgebiet des DRK-Kreisverbands Wolfach e.V. ist fast identisch mit dem ehemaligen Landkreis Wolfach; lediglich der Ortsverein Bad Rippoldsau-Schapbach entschied sich bei der Gebietsreform für einen Übertritt nach Freudenstadt. Seit 1974 ist der Sitz der Organisation in Hausach, zunächst in der „Sägmehlvilla“, seit 1990 steht das DRK-Zentrum auf dem Gelände des ehemaligen Sägewerks Streit.

War das DRK früher hauptsächlich im Rettungsdienst, Katastrophenschutz, in der Ausbildung und im Blutspendewesen tätig, hat sich das Aufgabenspektrum vor allem durch die Sozialarbeit enorm erweitert. Hierzu zählen die Behindertenarbeit, das Betreute Wohnen, der Fahrdienst, die Gesundheitsförderung, der Hausnotruf, die Hilfen für Demenzkranke, der Kindergarten „Sternschnuppe“, die Migrationsberatung, der Mobile Soziale Dienst, die Nachbarschaftshilfe und die Sozialstation/Pflegedienst.

Rettungswachen betreibt der DRK-Kreisverband Wolfach in Hausach (mit zentra-

lem Notarztsystem), Hornberg, Schiltach und Zell a.H. Von Hausach aus werden pro Jahr über 1.200 Notarztsätze abgewickelt, und die vier Rettungswachen leisten über 4.000 Rettungswageneinsätze und knapp 4.000 Krankentransporte. Um alle Aufgaben bewältigen zu können, beschäftigt der Verband rund 150 Hauptamtliche, in den zehn Ortsvereinen sind zudem ca. 350 Ehrenamtliche aktiv. Welchen Stellenwert das Rote Kreuz in der Bevölkerung hat, zeigt die Zahl der Fördermitglieder: knapp 5.000 Passive (das sind rund 9 Prozent der Bevölkerung) unterstützen die Organisation finanziell.



Notarzt und Rettungswagen im Einsatz

## Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Hausach e.V.

Die rund 40 Ehrenamtlichen (dazu kommen noch knapp 30 Mitglieder des Jugendrotkreuzes), die im DRK-Ortsverein Hausach aktiv sind, leisten pro Jahr etwa 3.000 Stunden. Auf ihre Einsätze bereiten sich die „Rotkreuzler“ mit Übungen und in Dienststaben mit Schulungen und Fortbildungen vor. Bei der Generalversammlung konnte Vorsitzender Wolfgang Weise auf ein „eher unspektakuläres“ Jahr zurückblicken. Trauriger Tagesordnungspunkt war die Totenehrung. In einer Gedenkminute gedachten die Anwesenden an Ehrenmitglied Helmut Kropp, der eine nur schwer zu schließende Lücke hinterließ, und an den langjährigen Schatzmeister Alfons Streit. Bei der Wahl des Vorstands, die Kreisvorsitzender Jürgen Nowak durchführte, gab

es keine Veränderungen. Das gesamte Team wurde in seinen Ämtern bestätigt - ein Zeichen von Kontinuität.



**Vorstandsmitglieder und Aktive, die bei der Generalversammlung geehrt wurden (von links): Markus Harter (Schatzmeister), Petra Letzeisen (Stellv. Vorsitzende), Volker Halbe (Kreisgeschäftsführer), Gerda Hermann (Beisitzerin und 45 Jahre aktives Mitglied), Jürgen Nowak (Kreisvorsitzender), Peter Maier (Beisitzer und 5 Jahre aktives Mitglied), Wolfgang Weise (Vorsitzender).**

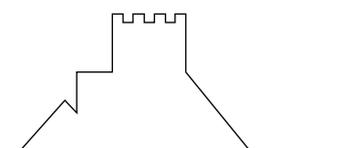
## Dorfer Erzbrüder

Im kleinen Rahmen und intern mit ihren aktiven und passiven Mitgliedern feierten die Dorfer Erzbrüder ihr 60-jähriges Jubiläum. Gründer war eine Fasentsgruppe um „Dorfbürgermeister“ Albert Baumann, die sich 1957 im Dorfwirtshaus traf, um sich für die Erhaltung der Bergbautradition rund um Hausach einzusetzen. Erste sichtbare Zeichen ihrer Aktivitäten waren die Bergmannsstube im Dorfwirtshaus, der Bergmannsbrunnen, der Sandsteinbogen mit den Hinweisen über die Hausacher Gruben und die Lore sowie die Wippschaukel mit dem Trachtenpaar. Im Spätherbst 2000 begann die rege Gruppe mit dem Bau der Erzpoche. Unter der Regie von Alois Schmid wurde in mehr als 14.000 ehrenamtlichen Stunden ein Schmuckstück geschaffen, das 2004 eingeweiht werden konnte. Als verdiente Belohnung erhielten die Erzbrüder vom damaligen Ministerpräsidenten Günther Oettinger die Landesehrennadel.

Einem breiten Publikum wurden die Dorfer Erzbrüder Anfang Dezember durch einen Bericht im SWR-Fernsehen bekannt. Der beliebte „Wetterreporter“ Thomas Miltner filmte das Schneiden der Barbarazweige, die Dorfkirche und das Freilichtmuseum Erzpoche. Dort erklärten ihm Mitglieder Wissenswertes über die Verbindung der Heiligen Barbara zum Bergbau und den Bezug zu den Barbarazweigen.



**SWR-Wetterreporter Thomas Miltner (am Tisch in der Mitte) und die Mitglieder der Dorfer Erzbrüder (von links) Erich Griesbaum, Otto Bonath, Klaus Lehmann, Rolf Holderer und Heiner Waggishauer.**



## Freie Narrenzunft Hausach e.V.

Eine kurze, glückselige Fasent mit Jubiläen und Abschieden erlebten Hausachs Narren im Jahre 2017. Sie begann am 13. Januar mit der Hauptversammlung in der festlich/närrisch geschmückten Stadthalle. Tags darauf ging die Baumgilde ans Werk und stellte auf dem Konstantinplatz den Narrenbaum auf. Nach dem Preismaskenball am 11. Februar im „Löwen“ folgte eine Woche später das Schnurren. Acht Gruppen boten in genau so vielen Beizen beste Unterhaltung; einer der Höhepunkte war dabei der Auftritt der „Kellerkinder“. Seit 30 Jahren ziehen sie traditionell mit „Lirum, larum, Löffelstiel - Kellerkinder wissen viel“ in die Lokale ein, um danach Themen aus Politik, der Stadt und Missgeschicke Hausacher Bürger aufs Korn zu nehmen.



Sie gehören zum Husacher Schnurren wie „de Deckel uff de Topf“: die „Kellerkinder“ (von links): Michaela Keller, Antonio Clavijo-Keller, Benne Keller und der Musikus Thomas Stötzel.

Tags darauf war der Alt-Husacher-Burgfrauenkaffee, zu dem alle Senioren, die älter als 70 Jahre sind, eingeladen wurden. Der „Schmutzige“ begann mit der Schülerbefreiung, es folgten die letzte Entmachtung von „Burgis“ Manfred Wöhrle und die Katzenmusik. Über den ganzen „Somschdig“ verteilt, gab es die „Frühschoppenschnurre“ im Hechtsberg,

die Narrenmesse (die letzte mit Pfarrer Gerhard Koppelstätter im Amt) und den Rundgang der Hästräger. Highlight der Kampagne 2017 war wieder einmal der große Umzug am Fasentsundig unter dem Motto: „Simsalabim aus Alt wird Neu – mir bliebe unsrer Fasent treu!“. Insgesamt 48 Gruppen, darunter zwei Jubilare, boten ein prächtiges Schauspiel. Zum 30. Mal war die „Powenzbande“ und gar zum 40. Mal der „FC Hauserbach“ dabei.



Die „Powenzbande“



Der FC Hauserbach

Am „Fasentmendig“ wurden die Hausacher traditionell um 06:00 Uhr von der Katzemusik geweckt, und bei der Elfemess führten Lothar Marschner und Hubert Heizmann zum letzten Mal den Zug der „Trottoirdapper“ an. Der „Dinschdig

gehörte zunächst den Kindern, ehe der Burgertreff, die Schlüsselübergabe und die Verbrennung der Stroh puppe auf dem Konstantinplatz die Fasent beschloss.

Nach etwas mehr als acht Monaten hieß es dann schon wieder: „s'goht dagege“. Bei der Martini-Sitzung am 11.11. standen hochkarätige Ehrungen im Mittelpunkt: Den Zunftorden erhielten Waltraud Rössler (über 30 Jahre bei den Spättle

und beim Burgertreff und als Unternehmerin eine Gönnerin der Narrenzunft) und die „Narrenhoheiten“ Noch-Bürgermeister Manfred Wöhrle und Ex-Pfarrer Gerhard Koppelstätter. Mit Rainer Allgaier wurde „ein ganz Aktiver“ zum Ehrennarrenrat ernannt. Zehn Jahre war er Hanseleobmann, 17 Jahre war er bei den „Blauen“ (viele Jahre davon als Sekretarius) und fast 40 Jahre bei den Schnurranten.

## Freiwillige Feuerwehr Hausach

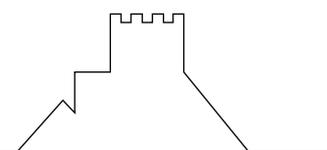
Die Freiwillige Feuerwehr Hausach feierte 2017 ihr 125-jähriges Bestehen. Als offizieller Gründungstag wurde zwar der 1. Juli 1892 eingetragen, aber bereits im Jahre 1738 wurde die erste Feuerwehrspritze gekauft. Um 1800 besaß Hausach schon ein „Spritzenhaus“, das zeitweise auch als Arrestlokal diente. Von der Stadt wurde eine Satzung und Feuerwehrordnung ausgearbeitet, wonach jeder Bürger verpflichtet war, im Brandfall zu helfen. Da dies im Laufe des 19. Jahrhunderts nicht mehr so richtig funktionierte, führte das Großherzogliche Bezirksamt am 8. Mai 1890 eine „Ortsbeweisung“ durch, in der vor allem die Kostenfrage geregelt wurde.

Bei der Gründung wurde Valentin Dornier als Hauptmann gewählt. Da dieser bereits nach 17 Tagen zurücktrat, wurde eine Neuwahl erforderlich. Fabrikant C.O. Wolber wurde 1. Hauptmann, sein Stellvertreter G.A. Rist. In der Folgezeit blieben die Hauptmänner/Kommandanten länger im Amt - in den 125 Jahren waren es deren zehn. Nach dem 2. Weltkrieg sind hier Richard Streit (1944-1955), Wilhelm Armbruster (1967-1980), Jürgen Schmidbauer (1980-2003) und Paul Uwe Schmider (2004-2017) zu erwähnen.

Die Jubiläums-Feierlichkeiten begannen mit dem Leistungsabzeichen-Wettbewerb am 13. Mai. Insgesamt 52 Gruppen (25 - Bronze, 12 - Silber und 15 - Gold) nahmen daran teil (darunter auch zwei Hausacher), und alle bestanden die Prüfung.

Am Wochenende 27. bis 29. Mai wurde dann im Festzelt im Hasenfeld groß gefeiert. Nach dem Fassanstich sorgten am Samstagabend die „Dorfrocker“ für Stimmung. Der Familientag am Sonntag begann mit einem Gottesdienst mit Fahrzeugweihe, einer Fahrzeugschau, Demos am Brandcontainer und Konzerten der Stadtkapelle Hausach und der Trachtenkapelle Oberwolfach. Den Ausklang am Montag bildeten das Handwerkervesper, eine Gaudi-Olympiade und passend dazu schräge Töne von der „Homberle-Blech-Bänd“ aus Steinach.

Die Feierlichkeiten wurden am 24. Juni mit einem Festbankett der besonderen Art beschlossen - statt vieler Reden ein kurzweiliges Programm. In fünf Szenen zeichneten die Aktiven einzelne Epochen der Wehr nach, das Ganze treffend von den beiden Narrenräten Daniel Sonntag und Joachim Uhl moderiert.





**Einweihung des neuen Fahrzeugs GW Logistik II: Hermann Letzeisen (von links), Konrad Hahn (beide von der Alterswehr), Bürgermeister Manfred Wöhrle, Ehrenbürger Manfred Kienzle, Patrick Krämer, Christian Armbruster und Paul Uwe Schmider vom Kommando, Werner Kadel (Ev. Kirche) und Pfarrer Gerhard Koppelstätter.**

Bei der Hauptversammlung im November gab es personelle Veränderungen in der Führung. Schon länger hatte Kommandant Paul Uwe Schmider angekündigt, dass er das Amt nach nun 14 Jahren abgeben möchte, auch sein Stellvertreter Patrick Krämer bat um Entbindung. Zu Nachfolgern, die die Ämter zum Jahresbeginn 2018 übernehmen werden, wurden von den Wehrleuten Sebastian Holloway und Adrian Stirm gewählt. In der Sitzung am 22. November bestätigte der Gemeinderat die Wahl einstimmig.



**Die bisherige und neuen Führung der Freiwilligen Feuerwehr Hausach (von links): Paul Uwe Schmider, Sebastian Holloway, Adrian Stirm, Patrick Krämer und Bürgermeister Manfred Wöhrle.**

## Gemischter Chor „Liederkranz“

Auf ein erfolgreiches Jahr 2017 konnte der Gemischte Chor „Liederkranz“ zurückblicken. Höhepunkte waren die beiden Aufführungen der Orchestermesse „Der Stern von Bethlehem“ in der Wolfacher Stadtkirche St. Laurentius und in unserer Mauritiuskirche und die Mit-

wirkung beim Lohmann-Gedenkkonzert „Carmen, Kätz und Carmina“ (siehe Rubrik „Kultur“). Das Jahr wurde mit einem Auftritt im Adventswald abgeschlossen.

Bei der Hauptversammlung im „Ratskeller“ konnten mit Dirigent Niklas Schmider

und Vorsitzende Ursel Schmid nicht nur die besten Probenbesucher ausgezeichnet werden (beide versäumten nicht eine Probe!), sondern auch treue Sängerinnen und Sänger. Vom Chorverbandspräsidenten Anton Unger (Oberwolfach) wur-

de für 25 Jahre Treue zum Chor Schriftführerin Renate Schneider geehrt, für 40 Jahre Anna Baumann, Gunda Gut, Edith Knietsch, Renate Lambrecht, Annelie Scherer und Hermann-Josef Söller.



Die geehrten Mitglieder des Gemischten Chor Liederkranz: Anna Baumann (sitzend von links), Renate Lambrecht, Edith Knietsch und Annelie Scherer sowie Gunda Gut (stehend von links), Hermann-Josef Söller, Dirigent Niklas Schmider, Ursel Schmid, Chorverbandspräsident Anton Unger und Renate Schneider.

## Guggenmusik „Dietersbacher Wohnsinnsvielharmoniker“

Seit 1977 gibt es die Hausacher „Guggus“. Ihr 40-jähriges Bestehen feierten sie intern mit den aktiven und ehemaligen Mitgliedern und den befreundeten Musikern aus dem schweizerischen Meilen. Verständlich, dass dabei viele alte Bilder gezeigt und alte Geschichten aufgetischt wurden.

Außer den Auftritten bei der Fasent war bei der Guggemusik auch unterm Jahr einiges geboten. So waren sie wieder auf dem Muttertagsmarkt und beim „Einbach-Jubiläum“ mit ihrem „Saftstand“ vertreten.

Herausragender Punkt bei der Hauptversammlung war dann eine Ehrung: Der Vorsitzende Lars Henke überreichte dem

Musikalischen Leiter Martin Spinner für 25 Jahre Mitgliedschaft in der Guggemusik den goldenen Musikstab.



Die „Anführer“ der „Dietersbacher Wohnsinnsvielharmoniker“: Der Vorsitzende Lars Henke (rechts) und der Musikalische Leiter Martin Spinner.

---

## Historischer Verein Gruppe Hausach

Bei der Hauptversammlung der Gruppe Hausach des Historischen Vereins konnte der Vorsitzende Hubert Maier-Knapp ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Große Nachfrage erfuhr die Online-Chronik, die von Bernd Schmid erstellt wurde und weiter ausgebaut wird. Für Interessenten, die keinen Internet-Zugang haben, werden die Seiten ausgedruckt und im Kamminzimmer des Museums ausgelegt.

Bei der Entrümpelung des Dachbodens im Herrenhaus offenbarten sich Udo Prange und Bernd Schmid wahre Schätze: Neben alten Zeitungen und Dokumenten, die eingescannt wurden, entdeckten die beiden das alte Fahrrad des Ausrufers aus dem Jahre 1949.

Ganz aktuell ist die dreibändige Bergbauchronik von Helmut Meyerhöfer, über die wir in der Rubrik „Kultur“ unter „Neuerscheinungen“ berichten.



Für weitere zwei Jahre wurden die bisherigen Amtsinhaber von der Versammlung einstimmig gewählt (von links): Franz Gramlich (Kassier), Erika Streit (Schriftführerin), Hubert Maier-Knapp (Vorsitzender) und Klaus Lehmann (Stellvertretender Vorsitzender).

---

## Katholische Landjugendbewegung Hausach-Einbach

Am Jubiläum „925 Jahre Einbach“ beteiligte sich die Landjugend sehr aktiv. So informierte sie am Samstag und Sonntag die Besucher im Gruppenraum im Einbacher Rathaus über ihre Aktivitäten, und über das ganze Fest bewirtete sie im Festzelt die Gäste.

Aber auch das Jahr über brachte sie sich für die Allgemeinheit ein, z.B. bei den Prozessionen oder beim Erntedankfest. Zur För-

derung der Kameradschaft unternahm sie Wanderungen, einen Ausflug nach Stuttgart und eine Lehrfahrt nach Hamburg.

Fünf Mitglieder, Florian Model, Patrik Schmid, Philipp Schmid, Adrian Stirn und Jonas Vetterer, engagierten sich im Kindergarten St. Barbara. An einem Tag verarbeiteten sie das von Ludwig Harter vom Spänlehof gespendete Holz und errichteten ein stattliches Tipi.

## Kleintierzuchtverein C 71 Hausach e.V.

Den Tod von zwei hoch verdienten Mitgliedern hatte der Kleintierzuchtverein zu beklagen: Anfang März verstarb der Ehrenvorsitzende Siegfried Becherer (siehe Rubrik „Verstorbene“) und Ende August Ehrenmitglied Hermann Heizmann. Über Jahrzehnte waren die beiden prägende Figuren bei den Kleintierzüchtern.



**Ein schwerer Verlust für den Kleintierzuchtverein war der Tod des Ehrenvorsitzenden Siegfried Becherer (rechts - hier bei der Siegerehrung durch Bürgermeister Manfred Wöhrle und den Vorsitzenden Klaus Blum bei einer früheren Vereinsausstellung)**

Ansonsten gab es positive und negative Ereignisse. So erhielt die Zuchtanlage Anfang April „nächtlichen Besuch“, der es auf die Kupferdachrinnen und -fallrohre abgesehen hatte. Zum Diebstahl kamen auch noch Schäden am Zaun, Türschließer und an Dachziegeln. Eine weitere unliebsame Überraschung bescherte die Fichte, die einem Sturm nicht stand hielt, und den Zaun zur Firma Ketterer beschädigte.

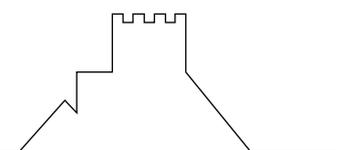
Positiv waren aber die Erfolge, die einige Züchter bei Ausstellungen feiern konnten. Bei der Landeskaninchenschau in Offenburg holten Jürgen Decker und Martin Leukel den Badischen Meistertitel, und bei der parallel stattfindenden Landesjugendschau konnten die drei jungen Züchter Laila Blum, Rolf-Ludwig Decker und Joana Staiger über den Badischen Jugendmeistertitel jubeln.

In einem anderen Bereich kam der Stellvertretende Vorsitzende und Jugendleiter Jürgen Decker zu Ehren: Bei der Landesverbandstagung wurde er zum Preisrichter ernannt. Nach einer Aufnahmeprüfung erfolgte eine dreijährige Ausbildung mit Abschlussprüfung, die er mit der hervorragenden Gesamtnote 1,6 abschloss.

## Landfrauen Hausach-Einbach

Neben den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wie die wöchentliche Gymnastik mit Hilda Spinner, der Familienwanderung, dem närrischen Kegeln, dem Schlachtfest, der Bewirtung beim „Ehrenamtsabend“, Besichtigungen und Ausflügen trafen sich die Landfrauen zu einem „Gewürzvortrag“ und zur Kochveranstaltung „Rezepte für Berufstätige“. Aber auch beim Einbacher Jubiläum präsentierte sich die rührige Gruppe öffentlichkeitswirksam.

Wie bei so vielen Vereinigungen nimmt die Zahl der Mitglieder auch bei den Landfrauen ab, vor allem die Besetzung der Vorstandspositionen bereitet Schwierigkeiten. Bleibt zu hoffen, dass die Führungskräfte, die teilweise über Jahrzehnte im Amt sind und bereits ihren Rückzug angekündigt haben, bei den nächsten Wahlen adäquat ersetzt werden können.



## Naturfreunde Hausach

Rechtzeitig zum Jubiläum „20 Jahre Laßgrund“ wurde der Umbau des Naturfreundehauses fertig. Mit vielen Eigenleistungen seitens der Mitglieder und Materialspenden wurde das Innere auf Vordermann gebracht. Die Trennwand zwischen der Gaststube und dem Thekenraum wurde entfernt, der Thekenraum mit Holzwänden, neuem Boden und neuen Fenstern versehen und eine neue Decke eingefügt.

Ende Mai ging es dann auf Reisen, das Salzburger Land war das Ziel. Über den Königssee erreichte die Gruppe die Mozartstadt, wo man für drei Tage Quartier bezog. Nach einer Stadtbesichtigung stand die Fünf-Seen-Fahrt im Salzkammergut auf dem Programm.

Im weiteren Jahresprogramm folgte die Mittsommernacht, und das 20-jährige Jubiläum wurde gefeiert: am Samstag

mit einem internen Festabend und am Sonntag mit Kinderolympiade, Spielstationen und einem Quiz. Die Vorsitzende Jasmin Schneider dankte dabei den drei „Motoren“, die das Haus am Leben gehalten haben, Erwin Fehrenbacher, Walter Naumann, Rolf Diekmann und deren Ehefrauen. Außerdem zeichnete sie Ehrenbürger Manfred Kienzle für 40-jährige Mitgliedschaft aus.

Das Jahresprogramm wurde mit einem Schlachtplattessen, den „Lumpeliedlesingern“ Georg Müller, Alfred Ruf und Reinhard Sonntag und dem Lichtgang mit Billy Sum-Herrmann beschlossen. Bei der Hauptversammlung Ende November wurden dann die verdienten „Naturfreunde“ Erwin Fehrenbacher, Walter Naumann und Rolf Diekmann zu Ehrenmitgliedern ernannt.



**Ehre wem Ehre gebührt: Jasmin Schneider gratuliert Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle zum 40-Jährigen“.**



**Jasmin Schneider (Zweite von links) und ihre Stellvertreterin Nicole Haftner ernennen Erwin Fehrenbacher (von links), Walter Naumann und Rolf Diekmann zu Ehrenmitgliedern.**

## Schwarzwaldverein Hausach e.V.

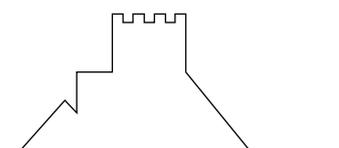
Auch im Jahr 2017 waren die umfangreichen Aktivitäten der Ortsgruppe Hausach im Schwarzwaldverein wieder sehr beliebt. Bei 42 Wanderungen konnten 30 Wanderführer insgesamt 1.138 Teilnehmer begrüßen. Bei den Wanderungen wurde von den Teilnehmern eine Strecke von 350 km bewältigt. Die 26 Radler der dreitägigen Fahrradtour entlang der Weser von Hannoversch-Münden bis Minden haben die 220 km in drei Etappen mit Begeisterung genossen. In der Silvretta waren an drei Tagen 13 Wanderer auf alpinen Pfaden im Bereich Zermatt-Grünsee und Gornergrat auf einer Höhe von über 3.000 m unterwegs. Die sechs Wandertage in den Dolomiten waren für die 46 Teilnehmer wieder ein besonderes Erlebnis. Es wurde in zwei Gruppen gewandert, so dass die Wanderer sich zwischen etwas leichteren Bergtouren oder anspruchsvolleren Touren entscheiden konnten. Die ca. 120 km Wanderwege in Hausacher Umgebung werden von elf Wegewarten

das ganze Jahr über durch Kontrollbegehungen in Ordnung gehalten. Bei Einsätzen werden die Wege von Ranken, Gras, Farn etc. frei geschnitten und evtl. Schäden beseitigt. Vom Naturschutzwart mit seinen Helfern werden Biotop und Bergwiese sowie die Nistkästen gereinigt und gepflegt. Im Bereich Heimatpflege hatte der Verein wieder verschiedene Angebote, welche gut angenommen wurden. Es wurde unter anderem auf dem Keltenpfad bei Villingen gewandert, verbunden mit einem Museumsbesuch und einer Stadtführung durch Villingen. Der jährliche Kultursonntag führte die Teilnehmer in den Linzgau zum Schloss Heiligenberg und der beeindruckenden Basilika mit Welfengruft in Weingarten. Alle Aktivitäten des Vereins können in der eigenen Homepage unter [www.schwarzwaldverein-hausach.de](http://www.schwarzwaldverein-hausach.de) mit kurzen Berichten und Bildern angesehen und nachverfolgt werden. Zweimal im Jahr werden die Aktivitäten vom jeweiligen Halbjahr in Dia-Shows vorgeführt.

Text und Foto: Andreas Hoda



Das Foto zeigt die Kinder mit ihren mit großer Begeisterung selbst geschnitzten Rübengeister-Lichtern vor der Wanderung auf die Burg Husen mit dortiger Turmbesteigung.



## Skiclub Hausach e.V.

Der Klimawandel bereitet auch dem Skiclub Probleme und verlangt von den Verantwortlichen jede Menge Improvisationstalent. Da Kurse oder Rennen für die Ski- und Snowboardfahrer im Schwarzwald kaum noch möglich sind, weicht die Abteilung vermehrt auf die Alpenregionen aus; besonders gefragt waren dabei die Skikurse in der Schweiz und das Skiwochenende auf dem Ötztaler Gletscher.

Gut, wenn man ein zweites Standbein hat: die Rad-Abteilung - das Aushängeschild des Vereins. In diesem Sektor beweisen sich die Hausacher Aktiven nicht nur als hervorragende Organisatoren, sondern auch als Fahrer der Spitzenklasse.

So präsentierten sie beim 20. Rennwochenende im April im Tannenwald den deutschen Mountainbike-Stars eine bestens präparierte Strecke sowie eine hervorragende Organisation (ein Lob gab es dafür vom Jugendbundestrainer Thomas Freienstein). Bei Rekord-Teilnehmer- und Rekord-Zuschauerzahlen gab es erfreulicherweise dann noch vier Hausacher Top-1-Plätze.

Würden wir hier die Erfolge, die die Truppe von Trainer Alfred Klausmann eingefah-

ren hat, aufführen, dann würde das den Rahmen sprengen. Zu höchsten Ehren bei den Deutschen und Baden-Württembergischen Meisterschaften kamen beim Nachwuchs Alessia Panduritsch, Robin Bischler und Stephan Mayer. National erfolgreich waren Julian Rösch, Mark Kindler und Yannik Wörner. Nicht nur bei Rennen im Bundesgebiet, sondern auch bei internationalen Einsätzen machten zwei Skiclub-Aktive auf sich aufmerksam: Felix Klausmann schaffte es bei den Europameisterschaften im italienischen Boario bis ins Viertelfinale, und beim Weltcup in Winterberg erreichte er einen hervorragenden fünften Platz. Als beste Deutsche fuhr Clarissa Mai beim Cross-Country-Weltcup-Finale in Val di Sole über die Ziellinie, und ihre Vielseitigkeit bewies sie beim „Arlberg-Giro“. Über 1.500 Teilnehmer aus 28 Nationen nahmen die Strapazen (über 2.500 Höhenmeter auf der 150 Kilometer langen Schleife) auf sich, und Clarissa Mai überraschte die Straßenspezialistinnen als Zweitplatzierte. Außerdem wurde sie beste Deutsche und schnellste U23-Fahrerin. Zurecht bezeichnete der Vorsitzende Augustin Wölfle 2017 als „grandiose Saison mit unglaublich vielen Höhepunkten.“



Ein Teil der erfolgreichen Skiclub-Radler mit ihrem Trainer Alfred Klausmann (rechts hinten).

## Sportverein Hausach

Am Wochenende 14. bis 16. Juli feierte der SV Hausach sein 90-jähriges Bestehen. Mit einem gemütlichen Handwerker- vesper und einem AH-Turnier wurde am Freitag begonnen. Am Samstag spielten die Bambinis den Hausacher Kindergartensieger aus, und Höhepunkt war das anschließende „Blitzturnier der Aktiven“. Teilnehmer waren der FC Villingen, FV Ofen- burg, Kehler FV, SC Hofstetten und der gastgebende SV Hausach. Nach spannen- den „Jeder-gegen-Jeden-Spielen“ siegte erwartungsgemäß der Oberligist FC Villingen. Zum Abschluss des zwei- ten Tages gab es Live-Musik mit Reiner Armbruster und „Dust Bowl“. Der Sonn- tag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst und dem Frühschoppen. Zum Festausklang zeigten Mannschaften der F-, E- und D-Jugend ihr Können. 24 Mannschaften aus der Region begeisterten die Zuschauer, und die Anhänger der Hausacher E-Junioren konnten sich über den Turniersieg freuen.



**So seh'n Sieger aus! Beim Jubeln zählten die Kleinen zu den Großen.**

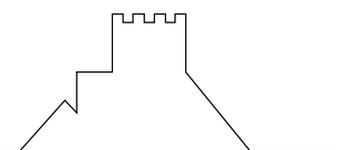
Weniger Grund zum Feiern gab es für die Aktiven in der Verbands- und Kreisliga B. Zum Ende der Hinrunde lag Hausachs Erste auf einem Abstiegsplatz, aber wie schon im Vorjahr holte sie in der Rückrunde die nötigen Punkte für den Klassenerhalt. Noch düsterer sah es zum Jahresende der Spielzeit 2017/18 aus - mit nur zwölf Punkten war man „Träger der roten Laterne“. Nicht viel besser lief es bei der Reserve. Platzierung zum Ende der Saison 2016/17: Dritttletzter, bei Halbzeit der folgenden Runde: Zweitletzter.

## Stadtkapelle Hausach

Das Jahr 2017 war für die rund 60 Musikerinnen und Musiker und für den Vorstand der Stadtkapelle Hausach recht arbeitsintensiv. Zu den 31 Auftritten kamen 42 Proben und die Vorbereitungen auf das Jubiläum „200 Jahre Stadtkapelle Hausach“, das 2018 gefeiert werden kann. Höhepunkt war einmal mehr das Jahreskonzert im April, das 20. für Dirigent Raphael Janz, mit dem Motto „Die große Seefahrt“. Nach dem traditionellen Auftakt durch das Jugendorchester Hausach-Fischerbach übernahm die Stadtkapelle und „Kapitän“ Janz das Ruder. Musikalische Leckerbissen waren dabei die „Fantasia Romantica“ mit der Solistin Claudia

Janz (der Ehefrau des Dirigenten), „Die große Seefahrt 1492“ und der Auftritt von Gastmusiker Steffen Kühn. Der Grammy-Gewinner spielte bereits 2015 mit den Hausachern und begeisterte das Publikum mit „Macarena“ und „Roof Garden“ von Al Jarreau. Mit einer Überraschung wartete außerdem Raphael Janz auf: Er stellte den Gästen in der Stadthalle sein Hobby vor, setzte sich ans Schlagzeug und spielte gekonnt „Stayin' alive“, den Welthit der Bee Gees.

Eingebunden in das Programm war die Ehrung von Harald „Asti“ Eisenmann. Seit 40 Jahren ist er in der Stadtkapelle aktiv,



spielt das Saxofon und ist außerdem seit fünf Jahren Schriftführer. Vom Vizepräsidenten des Blasmusikverbands Kinzigtal Helmut Lauble erhielt er als Auszeichnung



Er beherrscht sein Instrument exzellent: Starttrompeter Steffen Kühn.

die Goldene Ehrennadel, und Bürgermeister Manfred Wöhrle überreichte ihm die Ehrenmedaille der Stadt Hausach und ernannte ihn zum Ehrenmitglied.



Das neue Ehrenmitglied der Stadtkapelle Hausach, Saxofonist Harald Eisenmann (rechts).

## Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach e.V.

Positive Berichte gab es bei der Hauptversammlung im März bei der Trachten- und Volkstanzgruppe. Die Zahl der Aktiven ging zwar leicht zurück, aber während viele Vereine über Nachwuchsmangel klagen, herrscht bei den Kindern und Jugendlichen reger Zulauf. Bei den Neuwahlen kandidierten alle Amtsinhaber wieder und wurden auch bestätigt. Auffallend dabei, dass die meisten Vorstandsmitglieder schon seit vielen Jahren ihre Positionen innehaben. So sind Vorsitzender Bernhard Kohmann seit 22 Jahren und Jugendleiterin Waltraud Schoch seit 19 Jahren im Amt.

Eine Mammutaufgabe wartete Anfang Juli auf den Verein: Er war Gastgeber beim Zeltlager der Kinder- und Jugendgruppen des Bundes Heimat- und Volksleben. Auf „s'Faißte Matte“ trafen sich knapp 200

Kinder aus dem ganzen badischen Raum zum Spielen, zu Wettkämpfen und Abenden am Lagerfeuer. Bei der Lagerolympiade gewann die Hausacher Mannschaft zum dritten Mal in Folge den Pokal und darf ihn nun behalten.



Spannende Wettkämpfe lieferten sich die Gruppen bei der „Lagerolympiade“.

## Turnverein Hausach

Das derzeit alles beherrschende Thema beim TV Hausach ist der Bau der Tartanbahn im Stadion. Die voraussichtlichen Gesamtkosten von rund einer halben Million Euro für die Anlage, die auch von den Schulen und anderen Vereinen genutzt wird, werden von der Stadt Hausach (ca. 230.000 Euro) und zu gleichen Teilen vom Turnverein und dem Land (jeweils 135.000 Euro) getragen. Um den Eigenanteil zu stemmen, hat der TV bereits Rücklagen in Höhe von über 60.000 Euro gebildet. Der Vorsitzende Bertil Kluthe hofft, den noch fehlenden Betrag durch Spenden aufbringen zu können; Zusagen von hiesigen Firmen liegen bereits vor.

Die Verantwortlichen sind davon überzeugt, dass diese Investition positive Auswirkungen auf den Verein haben wird, vor allem auf die Leichtathletikabteilung.



**Rekorde sind hier kaum möglich. Deutlich zu sehen: Auf der Innenbahn steht das Wasser.**

Auch die Schwimmer müssen in den nächsten zwei Jahren improvisieren und die „badlose“ Zeit überbrücken. Sehr gut läuft es bei den Turnern. Mit über 700 Ak-

tiven, davon über 300 Kindern, sind sie die größte Abteilung des TV. Rund 30 Mitglieder zählt die Männerriege, die 1963 gegründet wurde. Außer den Übungsabenden am Freitag bot sie ein abwechslungsreiches Programm: 20 Wanderungen, eine Fahrradtour am Kaiserstuhl, einen Ausflug in den Bregenzer Wald, ein Grillfest und die Teilnahme am Faustballturnier in Hornberg.

Beim Jahresabschluss konnte der Sprecher der Riegenleitung Eric Heß den Haus- und Hoffotograf der Abteilung, Hans Georg Litsche, für 50-jährige Mitgliedschaft auszeichnen. Bei dieser Gelegenheit möchte sich die Redaktion bei „George“ bedanken, dass auch er uns immer wieder mit Bildmaterial versorgt.



**Eric Heß (links) und der Jubilar Hans Georg Litsche.**

## Verein der Briefmarkensammler

Einmal im Monat treffen sich die Briefmarkensammler zu ihrem Tauschabend. Oftmals kommen dazu Nichtmitglieder, um sich zu informieren, um ihre eigene Sammlung bewerten zu lassen oder um Adressen von Händlern und Auktionshäusern zu erfahren.

Daneben gibt es zur Förderung der Kameradschaft für die Mitglieder den Sommertreff, bei dem meistens eine hiesige Firma besichtigt wird. So besuchte die Gruppe die Zeller Keramik und ließ sich über die Herstellung von „Hahn und Henne“-Produkten informieren.

Um dem Problem Nachwuchsmangel zu begegnen, geht der Vorsitzende des Vereins Josef Schmid einen neuen Weg. In der Graf-Heinrich-Schule bietet er eine Briefmarken-AG an. Im 14-tägigen Rhythmus trifft er sich mit sieben Schülern

und vermittelt dabei Interessantes und Wissenswertes über die Philatelie. Auf Wunsch der Teilnehmer werden aber nur Marken der Bundesrepublik gesammelt. Mit Feuereifer sind die zwei Mädchen und die fünf Jungen bei der Sache, inspizieren die Objekte und ordnen sie in ihre Alben ein. So entstehen nach und nach kleine, interessante Sammlungen.



**Josef Schmid (links), der Vorsitzende des Vereins der Briefmarkensammler, und die Mitglieder der AG.**

## Verein „Wir für Burkina“

Der westafrikanische Staat Burkina Faso (früher Obervolta), der 1960 seine Unabhängigkeit erhielt, gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und hat oft unter regelmäßig wiederkehrenden Dürreperioden zu leiden.

Der Verein „Wir für Burkina“, 2008 am Gymnasium Hausach gegründet, leistet hervorragende Aufbauhilfe und setzt sich vor allem für die Schulbildung in der Kommune Douroula ein. Mit den Spenden und einem „Crowdfunding“ (Geldbeschaffung, meist über das Internet) der Volksbank Kinzigtal konnte er so den Bau von drei Klassenräumen für die Oberstufe eines Gymnasiums realisieren.

Sabrina Dold aus Steinach, die Vorsitzende des Vereins, die mit ihrem Mann Zakaria Dao in Burkina Faso lebt, überwacht die Baumaßnahme und sorgt dafür, dass

die Spenden zweckgebunden verwendet werden. Mit dem Weihnachtsbasar am Robert-Gerwig-Gymnasium, Kuchenverkäufen und der Salatbar sorgt der Arbeitskreis Burkina immer wieder dafür, dass der „finanzielle Nachschub“ nicht versiegt.



**Zum Jahresende konnten die drei Oberstufen-Klassenräume fertig gestellt werden.**

## Allgemeines

Dem Ruf als „Kulturhauptstadt der Region“ wurde Hausach einmal mehr gerecht; was das ganze Jahr über geboten wurde, war „allererste Sahne“. Veranstaltungen wie der „LeseLenz“, „Huse jazzt“, „Kin-

zigtal-Weltweit“ oder „d’Husacher Fasent“ locken Zuschauer/-hörer weit über das Kinzigtal hinaus an. Hier ist für jeden Geschmack und für alle Interessen etwas dabei.

## Hausacher LeseLenz

Schon Ende Mai warf der LeseLenz (bereits der 20.!) mit der Ernennung der StadtschreiberInnen für das Jahr 2017/18 seine Schatten voraus. Aus 45 Bewerbungen wählte die Jury in der Sparte Prosa/Lyrik Katharina J. Ferner (Wien) und Kathrin Schrocke (Essen) im Bereich Kinder- und Jugendbuch aus. Das Gisela-Scherer-Stipendium erhielt Stefan Schmitzer aus Graz. Für jeweils drei Monate wird das „Molerhiisli“ zu ihrer Schreibwerkstatt.

Auch der von Claudia Ramsteiner initiierte „Schwarzwaldkrimi“ gehört inzwischen zum festen Bestandteil des LeseLenz. In diesem Jahr ging es um die Windkraftakt (ein viel diskutiertes Thema) und einer Aktivistin als Opfer.

Im Vorfeld gab es dann noch „Metropolitan - 4 Ausstellungen“. Zum einen die Schaufenster-Ausstellung „Die Kunst der Wissenschaft“ (bis 31. Juli waren in über 20 Geschäften so genannte Wissenschaftsstühle verteilt), zum anderen die Ausstellung „Metropolen“ mit Bildern und Texten zu den Weltstädten Sao Paulo, Kairo und Tokio.

Nach der Begrüßung der neuen StadtschreiberInnen gab es eine Neuerung: Erstmals wurde der „LeseLenz-Preis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur“ verliehen. Dieser ging an Finn-Ole Heinrich, der bereits 2012 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde.

Es folgte „Vom poetischen Wort“ und „Ins Erzählen eingehört“ mit Autoren aus der ganzen Welt, und Ilija Trojanow stellte Chamisso-Preisträger vor.

Zum Schluss dann der Höhepunkt: Der Auftritt von Liedermacher Konstantin Wecker. Schon Wochen vorher war die Veranstaltung ausverkauft, und die Besucher in der Stadthalle waren begeistert. Wecker bewies, dass er nicht nur ein brillanter Klavierspieler, sondern mit seiner markanten Stimme ein begnadeter, aber auch kritischer Sänger ist. Mit Liedern aus seinem Programm „Poesie und Widerstand“ und mit bekannten Balladen wie „Gestern habns an Willy daschlogn“ und „Genug ist nicht genug“ zog er die Zuhörer in seinen Bann.



**Konstantin Wecker glänzte nicht nur als Sänger und Musiker, sondern auch mit Lesungen aus seinen Büchern.**

## „Huse jazzt“

Zum 15. Mal hieß es Ende März wieder „Huse jazzt“. In 12 Lokalitäten, darunter auch die Mauritiuskirche, traten genau so viele Formationen auf und boten sämtliche Stilrichtungen des Jazz. Über 40 Stunden dauerte das Gesamtprogramm, das von hiesigen Lokalmatadoren und internationalen Jazzgrößen gestaltet wurde. Immer dabei: „United Sound“, die Big Band des Hausacher Schulzentrums. Außerdem kamen aus unserer Region „Balsamico“ (mit Friedhelm Bals, Werner Gisler, Ralf Keil, Katrin Krichel und Ulrich Nachtrodt), „Sax Accord“ (Claudia Schmid und Michael Weller), das „Ralph-Baumann-Quartett“ (Ralph „Paule“ Baumann) und das „Duo Moser-Winkler (Axel Moser und Ingmar

Winkler). Die übrigen Gruppen kamen aus dem gesamten süddeutschen Raum und Frankreich. Die Zuhörer, darunter eine Delegation aus unserer Partnerstadt Arbois, gingen begeistert mit und spornten die Protagonisten immer wieder zu Höchstleistungen an.

Obwohl die Stadt Hausach als Veranstalterin fungierte, lag die gesamte Organisation wieder bei den Ehrenamtlichen der Gruppe „Kultour“, unterstützt vom Team des Kultur- und Tourismusbüros um Hartmut Märtin. Durch ihren Einsatz ist es überhaupt erst möglich, eine Veranstaltung mit dieser Größe, Bandbreite und Bekanntheitsgrad auf die Beine zu stellen.



Die einzige Formation, die jedes Jahr dabei ist: „United Sound“, die Big Band des Hausacher Schulzentrums unter der Leitung von Reinhardt Bäder.

## „Carmina, Carmen, Kätz & Co.“

Fällt der Name Peter Lohmann, dann denken Musikkfans an die vielen Aufführungen, für die dieser begnadete Musiklehrer und Dirigent verantwortlich war. Aber auch an die vielen Talente, die er entdeckte, förderte und die Karriere machten. Einige von diesen sind heute als Sängerinnen und Sänger an großen Musical- und Opernbühnen tätig. Als Peter Lohmann im April 2015 ver-

starb hinterließ er eine riesengroße Lücke. Ihm zu Ehren wurde bereits 2016 in der Gymnasiumsaula ein „Erinnerungsabend“ initiiert. 2017 organisierten der von ihm gegründete Mittel- und Oberstufenchor, die Chöre Liederkranz Hausach und Welchensteinach ein Gedenkkonzert. Alle Stars früherer Aufführungen, denen es möglich war, sind dazu gekommen: An-

nabelle Nijhof-Pichler, Bernd Valentin und Matthias Schadock, Dagmar Wood, Bernd Lambrecht und Christian Fuchs, Gunda Gut, Tobias Link und Martin Schwendemann. Dazu die Musiker Ralph „Paule“ Baumann, Renate Laich-Knausenberger, Helmut Neerfeld, Chris Weller, Werner Gisler, Hellmuth Vivell und Roland Uhl. Unter der Gesamtleitung von Reinhardt Bäder, dem exzellenten Nachfolger von

Peter Lohmann, erlebten die Besucher in der bis auf den letzten Platz besetzten Stadthalle eine hervorragende Vorstellung. Mit dazu beigetragen hat auch Bernhard Rohrer, jahrzehntelanger Weggefährte von Lohmann. Als Moderator führte er nicht nur gekonnt und informativ durch das Programm, sondern er verriet so manches „Geheimnis“ über den Kult-Musiklehrer aus dem Kinzigtal.



Die Protagonisten des Abends (von links): Werner Gisler, Ralph „Paule“ Baumann, Bernd Valentin, Dagmar Wood, Annabelle Nijhof, Bernd Lambrecht, Tobias Link, Roland Uhl, Martin Schwendemann, und Christian Fuchs.

## Sonstige Musikveranstaltungen

Bei sieben Veranstaltungen im **Musicafé** des Robert-Gerwig-Gymnasiums wurden den Zuhörern die unterschiedlichsten Stilrichtungen geboten. Zum Auftakt spielte das „**Goschehobel-Quintett**“ Folk-Rock. Die beiden Hausacher Eberhard Jäckle und Urban Huber-Wölfle, die schon über dreißig Jahre zusammen musizieren, wurden von Oliver Fabro, Andreas Buchholz und Jonathan Freitag verstärkt. Es folgte die Formation „**Soul Transformer**“, eine junge Band aus dem mittleren

Kinzigtal. Ein großer Teil der Band sammelte bereits während ihrer Schulzeit am Gymnasium Bühnenerfahrung. Das Gesangsduo Rebekka Breisacher und Maik Schwendemann wird von der Rhythmusgruppe Justus Braach, Maximilian Stöhr, Michael Brohammer und David Obert begleitet, und die Bläser Moritz Grübel, Julian Obert und Joshua Trefzer sorgen für den charakteristischen Sound. In die 30-er Jahre des vorigen Jahrhunderts führte das „**Tanzorchester Metropol**“ die

Besucher. Das 15-köpfige Ensemble der Musikschule St. Georgen-Furtwangen spielte unter der Leitung von Oliver Albrecht Hits der Tanz- und Filmmusik jener Epoche. Nach der Sommerpause gastierte mit „**Ko.Libri**“ eine Freiburger Band im Musi-café, die bereits beim dortigen Zeltmusikfestival (ZMF) aufgetreten ist.

Mehr Zuschauer und -hörer hätte der Auftritt von „**Unikat mit Freunden**“ verdient gehabt. Sängerin Gaby Heuberger und ihr Mann Armin (am Piano) wurden vom Wolfacher Saxofonisten Bernd Kasper, Bassisten Uwe Sayer und Schlagzeuger Armin Cybulla begleitet. Dazu gesellten sich der Vorsitzende der Stadtkapelle Offenburg Jess Haberer und die Zell-Weierbacher Showtanzgruppe „NB Teens“.



Neue Klänge präsentierte „Unikat mit Freunden“ und die Showtanzgruppe „NB Teens“.

Ein Heimspiel hatten die beiden Bigbands „**New Sound**“ und „**United Sound**“. Beide Kapellen bestehen aus Schülern und „Ehemaligen“ des Robert-Gerwig-Gymnasiums und der Kaufmännischen Schulen. Die 16 Nachwuchsmusiker von „New Sound“ traten unter der Leitung von Vanessa Brunner, die 17 Musiker von „United Sound“ unter Reinhardt Bäder auf. Beide Formationen boten ein breites Spektrum: von gefühlvollen Balladen über Swingnummern bis zu fetzigem Rock. Den Abschluss bildeten „**Triptychon III**“, mit Moritz Grübel, Günter Waidele und

Werner Notter. Besonderes Merkmal des Trios das seit 2009 zusammen ist sind die Einflüsse klassischer Elemente, die sich im Zusammenfluss mit Blues, Funk und Jazz zu einem völlig eigenen Musikstil vereinen.

Dank der hervorragenden Akustik finden sowohl in der Stadt- als auch in der Dorfkirche jedes Jahr anspruchsvolle **Kirchenkonzerte** statt.

Als besinnlichen Abschluss der Weihnachtsfeiertage führten der Gemischte Chor Liederkranz Hausach, Orchester und Solisten in der Stadtkirche die Weihnachtskantate „**Der Stern von Bethlehem**“ auf. Die Verantwortung lag dabei in der Hand des erst 19 Jahre alten Niklas Schmider. Er verstand es meisterhaft, den 50-köpfigen Chor, die 30 Musiker und die vier Solisten zu dirigieren. Stehender Applaus war der Lohn für die gelungene Aufführung.

Unter der Leitung von Viola Meneghello präsentierte das **Vocalensemble Astragalos** bei seinem Konzert „Rose of such virtue“ selten gehörte Werke der englischen Renaissance. Dass sich der Chor ein halbes Jahr lang auf den rund 90-minütigen Auftritt vorbereitet hat, honorierten die Besucher auch hier mit Standing Ovations.

Sein 30-jähriges Bestehen feierte der **Kammerchor Kinzigtal** mit dem Konzert „Aufbruch“ ebenfalls in der Kirche St. Mauritius. Bestandteile waren Chorwerke von Johannes Brahms und Felix Mendelssohn-Bartholdy, aber auch aktuelle Kompositionen des Engländers Benjamin Britten. Auch hier stand ein noch relativ junger Leiter am Dirigentenpult: der 26-jährige Markus Nonnenmann.

Im Oktober traten dann die Chöre des Robert-Gerwig-Gymnasiums, eine Instrumentalgruppe und der Organist Dieter Benson mit dem Konzert „**Verleih uns Frieden gnädiglich**“ auf. Der evangelische Pfarrer Hans-Michael Uhl und Chorleiter Reinhardt Bäder hatten die Idee, dabei die musikalische Entwicklung des

Reformationsgedankens darzustellen. Beeindruckend war das Taizé-Lied „Da pacem cordium“, das mit einer einzelnen

Sängerin und einer Kerze begann und mit einem 80-stimmigen Chor endete.



**Brennende Kerzen, ein beeindruckendes Zeichen für den Frieden.**

Zweimal war die alt-ehrwürdige Dorfkirche Aufführungsort von Konzerten. Zunächst präsentierte der **Astragalos-Chor** unter der Leitung von Michael Kaltenbach „Die schönsten Männerchöre aus zwei Jahrhunderten“ mit geistlichen und weltlichen Titeln in Bestform, und am dritten Adventssonntag lud das **Kammerorchester Musica Viva** zum traditionellen Adventskonzert ein. Anlässlich des 250. Todestags von Georg Philipp Telemann nahm Dirigent Peter Stöhr das berühmte Trompetenkonzert in D-Dur in das Programm auf, das von Bernhard Münchbach, einem Kollegen an der Musikschule, hervorragend interpretiert wurde. Mit

dem Trompetenkonzert von Johann Neruda und einem jazzigen amerikanischen Weihnachtslied als Zugabe trafen die beiden den Nerv der Zuhörer.

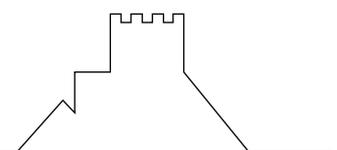


**Künstler im Einsatz: Dirigent Peter Stöhr, diesmal mit der Querflöte.**

Was in Hausach außerdem noch geboten wurde, kann sich ebenfalls sehen und hören lassen. In der „**Lina**“ (Schwabenhans) traten unter anderen die Donkey Pilots auf, und fünf flotte Hausacher (Michaela Keller, Klaus Mosmann, Christa und Edeltraud Müller und Claudia Ramsteiner) präsentierten „Satirische Weihnacht“. Im „**Triangel**“ spielten „Dust Bowl“ und „Razzmattazz“,

im „**Mostmaierhof**“ verzauberte Helmut Neerfeld mit seinem Akkordeon die Zuhörer, und in der „**Hechtsbergscheune**“ gastierte der Musikverein Harmonie Sulzbach mit dem britischen Weltklasse-Euphonisten Jonathan Sproule.

Wer bei dieser musikalischen Vielfalt nichts findet ist zu bedauern.....



## Burgfestspiele

Als Kind habe ich mit Hochgenuss den Till Eulenspiegel „verschlungen“. Besonders die 44. Historie ist mir im Gedächtnis geblieben: *„Wie Till Eulenspiegel einem Schuhmacher in Wismar Dreck, der gefroren war, als Talg verkaufte.“*

*Dort heißt es: „...Als die Gesellen nun die Tonnen zum Feuer brachten und diese anfangen, warm zu werden, gewannen sie ihren natürlichen Geruch zurück. Da sagte jeweils einer zum andern: „Ich glaube, du hast in die Hose geschissen.“ Der Meister sprach: „ Einer von Euch hat in den Dreck getreten. Wischt die Schuhe ab, es riecht über alle Maßen übel...“*

So war er, der Schalk aus Mölln im Norden.

Für die 2017er Burgfestspiele wählte Regisseur Jürgen Clever lustige Streiche aus eben diesem „Till Eulenspiegel“ aus; neu war dabei, dass es eine Version für Kinder gab. Knapp 1.000 Besucher verfolgten bei den acht Vorstellungen die poetisch bissige Komödie auf Burg Husen und waren begeistert, wie eine Befragung mit Bewertungskarten ergab. Die Rolle des wohl berühmtesten deutschen Narren wurde von Marco Jörger gespielt, der auch schon in den Vorjahren die Hauptrolle übernommen hatte.



Till Eulenspiegel (Marco Jörger) half einer hungernden Familie mit der Eröffnung einer Besenwirtschaft.

## „Kinzigal-Weltweit“

Sechsmal entführte Michael Hoyer mit seiner Event-Reihe „Kinzigal-Weltweit“ die Besucher zu sämtlichen Kontinenten der Erde - und fast immer war die Hausacher Stadthalle ausverkauft. Und seine Ankündigung im Vorwort seines Programms war absolut zutreffend: „Bei uns werden Geschichten nicht nur erzählt, sondern auch zu einem wahren Erlebnis gemacht. Die Referenten waren mit ihren Kameras oft über lange Zeit auf allen Kontinenten unseres blauen Planeten unterwegs. Lassen Sie sich von einmaligen Bildern faszinieren und mit spannenden Geschichten unterhalten, denn: Die ganze Welt ist ein Wunder. und jedes Land ist eine Reise wert.“

Zum Auftakt zeigte **Gereon Roemer**, Naturfotograf vom Niederrhein, die Schönheiten Schottlands. Sechs Monate lang war er dort mit der Kamera unterwegs: im größten Moor Europas, dem Rannoch Moor, in der Hauptstadt Edinburgh und auf dem höchsten Berg des Landes, dem Ben Nevis (mit 1.345 m nicht gerade ein Riese). Er besuchte Burgen und Spuk Schlösser, traf auf skurrile Typen und beschrieb das schottische Lebensgefühl, das für Freiheit, Naturverbundenheit und Gastfreundschaft steht.

Nach seinem Namibia-Vortrag (vor drei Jahren) verzauberte **Reiner Harscher** die Besucher mit „Paradies Erde“. In 33 Jahren hat der preisgekrönte Fotograf 52 Mal die Welt bereist. Diesmal startete er in Kleinasien, weiter ging es an den nördlichen Polarkreis, nach Kanada und in die USA. Es folgten Burma und Indien, zurück auf die andere Seite der Erde, auf die Galapagos-Inseln und Patagonien, nach Südafrika und zum Schluss in die Südsee. Mit **Hans Kammerlander** stellte sich ebenfalls ein alter Bekannter in Hausach vor. Der sympathische Südtiroler Extrem-

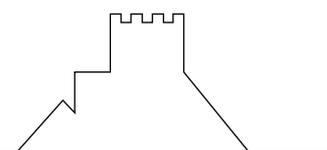
bergsteiger hat zwölfteils der 14 Achttausender bestiegen. (Der Shishapangma wird ihm nicht anerkannt, weil er statt auf dem Hauptgipfel (8.027 m) „nur“ auf dem Mittelgipfel (8.008 m) war. Das Matterhorn in der Schweiz, einer der schönsten Berge der Erde, hat viele „Geschwister“: die Ama Dablam in Nepal, den Shivling in Indien, den Mount Assiniboin in Kanada, den Stetind in Norwegen und den Mount Belalakaja in Russland. Mit seinem Vortrag „Matterhörner der Welt“ begeisterte Kammerlander die Besucher in der ausverkauften Hausacher Stadthalle.



Der sympathische Südtiroler Extrembergsteiger Hans Kammerlander ist nicht nur ein hervorragender Kletterer, sondern auch ein ausgezeichneter Skifahrer: Vom Mount Everest und vom Nanga Parbat ist er mit den „Latten“ abgefahren.

Nach der Sommerpause zeigte der Fotojournalist **Mario Goldstein** „Sehnsucht Wildnis“. Mit seiner Frau Ramona zog es ihn von Neufundland quer durch Kanada bis nach Alaska. Dabei bewältigten sie auf einem selbstgebautes Floß 3.000 Kilometer auf dem Yukon, begegneten Grizzlys, Wölfen, Bisons, Robben und Walen, nach insgesamt 23.000 Kilometern war die Reise dann zu Ende.

Mit dem Reise- und Fotojournalisten **Dirk Bleyer** ging es dann nach „Südafrika - von Kapstadt zum Krügerpark“. Auch er



war mit seiner Ehefrau Aneta unterwegs und präsentierte davon einen beeindruckenden Vortrag. Spektakuläre Tieraufnahmen, pulsierende Metropolen, Pflanzen und Blüten in den Nationalparks und die Menschen Südafrikas kamen beim Publikum bestens an.

Zwei, die ebenfalls schon in Hausach waren, **Petra und Gerhard Zwerger-Schoner**, nahmen zum Abschluss die Be-

sucher mit nach „Vietnam“. Vom Süden, Ho-Chi-Minh-Stadt (früher Saigon) bis zur Hauptstadt Hanoi und der Grenze zu China ging die fünfmonatige Reise. Dabei kamen sie immer wieder auf Spuren des Indochina- und Vietnamkriegs. Dafür entschädigten aber der Charme Vietnams, die Landschaften, alte Kulturschätze und die heitere Lebensart.

## Bildende Künstler

**Dieter Schandrach**, in Düsseldorf geboren, kam 1964 nach Hausach. Schon bald wurde er Mitglied der Gutacher Malerkolonie und der Künstlervereinigung alter Kreis Wolfach. Nach 2014 präsentierte er nun im Foyer der Stadthalle seine Werke der letzten drei Jahre. Der vielseitige Künstler beherrscht die unterschiedlichsten Techniken, Bleistift-Porträts, Landschaftsbilder, Werbeplakate, aber auch Holzschnitzereien. Auf seine Vielseitigkeit angesprochen, sagte Dieter Schandrach: „Es macht mir eben Spaß; ich male für mich, und nicht für andere.“



**Dieter Schandrach vor einem Teil seiner Ausstellungsstücke, Landschaftsbilder und Holzschnitzereien.**

Auf Initiative des Kunstvereins Mittleres Kinzigtal stellt alle drei Monate ein anderer Künstler seine Arbeiten im „Landhaus Hechtsberg“ aus. Im Januar waren dort die Werke von **Hannelore Macher** aus Schutterwald zu sehen. Zunächst auf Seidenmalerei spezialisiert, kam sie über Aquarellmalerei jetzt zum freien und abstrakten Stil.

Als eine der ersten Mieter eröffnete **Marion Sokol** im November im „Mostmaierhof“ ihr Atelier. In der neuen Umgebung beginnt für sie eine neue Schaffensphase, sie will sich wieder mehr dem Zeichnen und der Porträtmalerei widmen.

In seine „Atelier A12“ im Hüflegewann präsentierte **Werner Bliß** Arbeiten, die er mit sieben aus dem Nahen Osten geflüchteten jungen Menschen gefertigt hat. Zu allen erzählten sie Geschichten, die in den Bildern stecken: Angst, Verzweiflung, Demütigung, aber auch Hoffnung.

## Museum im Herrenhaus

Das Museum im Herrenhaus war in diesem Jahr sehr gut frequentiert, Grund waren Ausstellungen, Vorträge und Filme, die angeboten wurden.

Beim Internationalen Museumstag (am dritten Sonntag im Mai) zeigte **Udo Prange** mit seiner Videoshow „80 Jahre Veränderungen von Hausach“ wie sich unsere Stadt gewandelt hat. Ein Monat später stand der Hauserbach im Fokus. Der Film „Dorfkinder im Schwarzwald“ (1963 in unserem Seitental gedreht) und die Bildershow von **Heinz Kraft** über die Hauserbachkapelle begeisterte die Besucher. Im Juli und August stand das „Dorf“ mit seinem Bergbau, den Erzbrüdern und der Festsent im Mittelpunkt. Am Wahlsonntag war „Alt-Husacher“ **Karl Krug** zu Gast. Zusammen mit seiner **Ehefrau Annie** zeigte er mit dem Vortrag „Unser schönes altes Köln, mit Wein gemalt und mit Gedich-

ten garniert“ Bilder aus seiner Wahlheimat. Bei seinem Hausach-Quiz gewann (fast schon selbstverständlich) unser Ehrenbürger Manfred Kienzle. Ende Oktober trat mit **Lothar Sonntag** ein weiterer „Emigrant“ auf. Er erzählte von seinen Erinnerungen an „Alt-Huse“ und über seine zwischenzeitliche Wahlheimat Kanada. Zum Jahresabschluss zeigten **Michael Kolinski** und **Udo Prange** nochmals ihren Vortrag vom Einbach-Jubiläum. Auch hier war das Kaminzimmer brechend voll. Das Konzept der Stadt, das Museum mit Sonderaktionen zu beleben, ging (auch Dank der Mitglieder des Museumskreises) voll auf. Über 600 Interessierte besuchten die Veranstaltungen. Einziger Wermutstropfen: Für Ältere und Gehbehinderte sind die Räume im Obergeschoss fast nicht erreichbar. Hier soll aber bald ein Aufzug für Abhilfe schaffen.

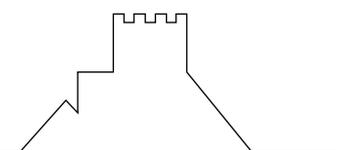
## Lesungen / Vorträge

Die Gruppe Kultour organisiert nicht nur „Huse jazzt“ sondern auch Lesungen. Zur kulinarischen Krimilesung mit **Bernd Leix** lud sie in das Landhaus Hechtsberg ein. Zum Schwarzwaldkrimi „mummelRot“ gab es noch ein „Mörderisches Menü“. Schöner Nebeneffekt des spannenden Abends: Die Benefizveranstaltung brachte 650 Euro ein, die der Freudenstädter Stiftung „Eigen-Sinn“ zugute kam.

In der Mediathek stellte die als „Schlagfertigkeitsqueen“ bekannte Bestsellerautorin **Nicole Staudinger** ihr Buch „In jeder Situation wortgewandt und majestätisch reagieren“ vor. Sie versprach vor allem den Frauen: „Nach diesem Abend werden Sie nie mehr sprachlos sein“. An Hand von Beispielen zeigte sie auf, wie

man in unmöglichen und schwierigen Situationen passend reagieren kann.

Der „Husacher Italiener“ **Giuseppe „Pippo“ Boscia** schrieb in seinem Buch „Erzähl mir von dir, Papa“ Erinnerungen an seine Kindheit und Jugendzeit nieder. Seine ersten Jahre auf Sizilien und der Umzug als Gastarbeiterfamilie nach Deutschland. **Anne von Linstow**, Regisseurin, vom Fernsehen als „Monique“ aus den „Fallers“ bekannt, interessierte sich für diese Geschichte und las im Historischen Keller des Herrenhauses daraus vor. Als „Pippo“ dann noch italienische Spezialitäten und Wein, Bruder Santo „Caffe à la Nonna Nina“ kredenzten und er zusammen mit seinen Geschwistern und Freund Gregor Huber sizilianische und deutsche Lieder



sangen, waren die über 100 Besucher total begeistert. Das Urteil des Buchautors

über seinen Gast sagt alles: „Niemand hat es bisher so schön vorgelesen“.



„Pippo“ Boscia in Aktion. Links von ihm sitzend, die „Vorleserin“ Anne von Linstow.

In der ausverkauften Stadthalle präsentierte **Heinrich del Core** sein Programm „Ganz arg wichtig“. Der Kabarettist und Comedy-Zauberkünstler, früher unter dem Künstlernamen „Heini Öxle“ bekannt, be-

schrieb mit dem schwäbischen Charme eines echten Halbtalieners alltägliche Kuriositäten und nahm alles und jeden aufs Korn - von der AfD über die Kirche bis zum Thermomix.

## Neuerscheinungen

Die Geschichte Hausachs ist eng mit dem Bergbau verbunden. Rund 60 Stollen, Gruben, Schächte und Betriebsstätten gab es auf der Gemarkung Hausachs und seiner Seitentäler. **Helmut Meyerhöfer**, viele Jahre Vorsitzender der Dorfer Erzbrüder und Mitglied im Chronik-Ausschuss, beschäftigte sich mit diesem Thema; das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen! Seine dreibändige „**Bergbauchronik**“ umfasst rund 500 Seiten. Im Band 1 wird der historische Bergbau mit Silber und Blei behandelt, im Band 2 das Thema Eisen und das Hammerwerk und im dritten Lehm, Kohle und Ziegelei. Die Bände (auch einzeln) sind beim Kultur- und Tourismusbüro erhältlich und kosten zusammen 45 Euro.

Im November wurde Meyerhöfers Arbeit bei der Verleihung des Landespreises für Heimatforschung in Karlsruhe gewürdigt. „In Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen im Wettbewerb um den Lan-

*despreis für Heimatforschung Baden-Württemberg 2017 wurde ihr Werk Bergbauchronik der Stadt Hausach dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg zur Dokumentation übergeben“.* So lautet der Text der Urkunde, die an Stelle des erkrankten Autors dessen Ehefrau Evi und seiner Enkelin Celina (die als Lektorin fungierte) aus der Hand von Amtschef Ulrich Steinbach (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) und Karlsruhes OB Frank Mentrup entgegen genommen werden konnte.



Stolz präsentiert Helmut Meyerhöfer seine dreibändige Hausacher Bergbauchronik.

## Allgemeines

Die Wirtschaft boomt, Betriebe fahren Sonderschichten, und trotzdem herrscht in Hausach nicht eitel Sonnenschein - es fehlen Fachkräfte und Gewerbeflächen. Das Interkommunale Gewerbegebiet „In der Aspen“, an der Gutach-Hausacher-Gemarkungsgrenze ist so gut wie verbaut. Die vorgesehenen Flächen im Hasenfeld und in den Neumatten liegen im

Hochwassergefahrenbereich und entfallen vermutlich. Die Verantwortlichen des Zweckverbands Interkom Hausach-Wolfach-Hornberg suchen deshalb händelringend nach Lösungen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Manfred Wöhrle, befürchtete sogar, dass Betriebe abwandern könnten und mit ihnen die Arbeitskräfte.

## Dienstleistung

Nach 41 Jahren übergab Hildegard Neumaier ihre **Apotheke zur Eiche** in jüngere Hände. Über vier Jahrzehnte war sie für ihre Kunden da, bildete 35 Lehrlinge aus und versah rund 2.300 Nachtdienste. Obwohl sie leidenschaftliche Apothekerin war, ist sie froh darüber, jetzt in den Ruhestand gehen zu können. Die Bürokratie und die Reglementierung steigerten sich in den letzten Jahren derart, dass die Arbeit nicht immer Spaß machte.

Nachfolger wurden Regina Alber-Wiedmaier und Michael Rapp. Regina Alber-Wiedmaier wohnt mit ihrer Familie in Kirnbach und hat in verschiedenen Apotheken in Haslach, Hornberg und Schiltach gearbeitet. Michael Rapp wohnt in Wolfach, war 16 Jahre Pächter einer Apotheke auf dem Sulgen und als Vertretung in mehreren Apotheken tätig. Erfreulich ist, dass das Personal von Hildegard Neumaier von den neuen Inhabern komplett übernommen wurde.



Die scheidende Chefin, ihre Nachfolger und das Team der Apotheke zur Eiche (von links): Regina Alber-Wiedmaier, Hildegard Neumaier, Evelyn Vetterer, Brigitte Mayer, Dagmar Hutt, Michael Rapp und Silke Walter.

Auch bei der **Total-Tankstelle** in Hausachs Westen gab es einen Wechsel. Miroslav Morhart und seine Frau Rosemarie verpachteten sie zum Jahreswechsel ihrem bisherigen Lieferanten. Insgesamt 19 Jahre waren sie für ihre Kunden da - von Neujahr bis Silvester, an Wochenenden und Feiertagen, täglich vom 6:00 bis 21:00 Uhr. Freundschaften sind mit vielen Kunden entstanden; viele kamen nicht nur zum Tanken, sondern besuchten das Bistro und hielten ein „Schwätzle“. „Mimi“ und „Rosi“ Morhart genießen jetzt die Freizeit, besonders die „Husacher Fasent“ können sie nun intensiver feiern.

Das Mineralölunternehmen Totalsetzte als neuen Pächter Memin Welz ein.



Neunzehn Jahre waren sie für ihre Kunden da: „Rosi“ und „Mimi“ Morhart.



Wichtige Aspekte beim Aerial-Yoga für Mütter mit Babys sind die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung, das gemeinsame Bewegen und das Spaßhaben in Kombination mit Entspannen. Hilde Armbruster (im gelben T-Shirt) gibt Anleitungen.

Im Obergeschoss des „Hosenträger-Schmider-Gebäude“ eröffnete Hilde Armbruster ihr **Aerial Yoga-Studio**. Dieses Gesundheits- und Wohlfühlangebot ist für Jung und Alt (die Älteste ist bereits 82 Jahre). Die Teilnehmer hängen oder sitzen in einem Tuch, das von der Decke baumelt. Man kann es um die Hüfte wickeln, sich hineinlegen oder nur mit den Beinen daran festklammern und kopfüber herunterhängen. Diese Position entlastet die Wirbelsäule, entspannt den Rücken, und alle wichtigen Muskelgruppen werden gekräftigt.

Anfang Mai zog die **Praxis Marcus Auel** vom Streit-Gebäude in das ehemalige Café Vetter am Konstantinplatz. Dadurch konnten die Praxisräume von 130 auf 170 Quadratmeter vergrößert werden. Sie befinden sich im Erdgeschoss, sind klimatisiert und mit Rollstuhl und Rollator sehr gut zu erreichen. Die Technik wurde erneuert, die EDV auf den neuesten Stand gebracht und die Arbeitsabläufe dadurch optimiert. Ein Vorteil für die Patienten ist auch der große Parkplatz vor dem Haus.



Marcus Auel (rechts), Hausarzt und Facharzt für Innere Medizin mit seinem Team (von links): Jennifer Hipp, Andrea Breithaupt und Lena Breig.

---

Gute Kunde für „**Gesundes Kinzigtal**“. Der Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses fördert das Evaluationsprojekt „Integral“ mit insgesamt 528.000 Euro. „Integral“ startete am 1. Juli und wird über einen Zeitraum von

24 Monaten unterstützt. Dabei soll untersucht werden, wie sich die integrierte Versorgungsqualität unter Alltagsbedingungen im Vergleich zur Regelversorgung ähnlicher Regionen entwickelt hat. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein.

---

## Autohaus Schmid

Über 50 Jahren ist das Autohaus Schmid BMW-Vertragshändler und seit drei Jahren auch Mini-Service-Partner. Seit 1995 ist das Unternehmen mit seinen 20 Mitarbeitern am Hechtsberg.

Nach mehr als zwei Jahrzehnten waren jetzt einige Umbaumaßnahmen notwendig; neben der Neugestaltung der Geschäfts- und Verkaufsräume wurden die Werkstatt und die Sozialräume erweitert. Die Eröffnung wurde im Februar mit zwei „Tagen der offenen Tür“ gefeiert.

Bei der Weihnachtsfeier konnte Geschäftsführer Jürgen Schmid zwei langjährige Mitarbeiter ehren: Theo Armbruster und Martin Schmider. Martin Schmider ist seit 35 Jahren im Betrieb, und gar auf ein halbes Jahrhundert bringt es Theo Armbruster. Jürgen Schmid dankte beiden für ihre Treue zum Unternehmen, für ihr Engagement und ihre Kompetenz. Bürgermeister Manfred Wöhrle überreichte Theo Armbruster außerdem die Ehrenurkunde des Landes Baden-Württemberg für sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum.

---

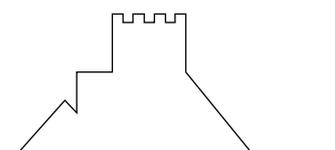
## DITTER PLASTIC GmbH & Co. KG

Seit 25 Jahren zeichnet compamedia die innovativsten mittelständischen Unternehmen in Deutschland mit dem TOP 100-Siegel aus. Dies ist der einzige Wettbewerb, der das Innovationsmanagement bewertet, nicht einzelne Produkte. Mentor des Unternehmensvergleichs ist der Wissenschaftsjournalist, Physiker und Moderator Ranga Yogeshwar (bekannt durch die Fernsehsendung „Die große Show der Naturwunder“, zusammen mit Frank Elstner).

Eine dieser Auszeichnungen ging 2017 an DITTER PLASTIC. compamedia begründet die Auszeichnung wie folgt: „Für ihre Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen ist DITTER PLASTIC die ers-

*te Wahl für hochwertige Produkte aus allen thermoplastischen Kunststoffen außer PVC. Das 1947 gegründete Familienunternehmen, das heute vom Sohn des Firmengründers geleitet wird, hat Schlüsselindustrien überzeugt: etwa die Luft- und Raumfahrttechnik, den Maschinenbau, aber auch die Medizintechnik und die Optik. Derzeit arbeiten für diesen Mittelständler mehr als 700 Beschäftigte an fünf Standorten im Schwarzwald, in Sachsen und in den USA.“*

Bei der Jahresabschlussfeier in der Haslacher Stadthalle gab es einen weiteren Grund zum Feiern: DITTER PLASTIC besteht seit 70 Jahren. Firmenchef Rolf



Peter Ditter ging in seiner Ansprache auf die Geschichte der Firma ein und erwähnte, dass die Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Einrichtungen in diesem Jahr mit rund 12 Millionen Euro zu Buche schlagen werden - eine stolze Leistungsbilanz.

Im Namen der „Ehemaligen“ gratulierte Peter Wehrstein (Mitte) dem Unternehmerehepaar Brigitte und Rolf Peter Ditter zum Betriebsjubiläum.



## Eisen-Schmid GmbH & Co. KG

Im „Burgblick“ 2016 haben wir Sie bereits über die neue Halle der Firma Eisen-Schmid informiert. Zum Jahresende erfolgte der Umzug, und im Januar 2017 lief die Produktion an.

Mit CNC-Hochleistungskreissägen sowie Anfasmaschinen werden dort Kurzstücke in Fix- und Präzisionslängen aus Rundstäben und anderen gängigen Profilen und Materialien hergestellt. Dabei ist auch ein gewichtsgenaueres Sägen der Kurzstücke nach Kundenwunsch (z.B. für Umformer und Schmieden) möglich. Die Sägen und Anfasmaschinen sind mit einer speziell entwickelten Sensorik ausgestattet, diese

ermöglicht das prozesssichere Fertigen. Die gesamten Sägeprozesse werden mittels SPC (Statistical Process Control = statistische Prozesslenkung) überwacht, kontrolliert und dokumentiert. Eisen-Schmid fertigt von kleinen Losgrößen, bis hin zur Serienproduktion von mehreren Millionen Kurzstücken. Zu den Kunden gehören vor allem die regionalen Automobilzulieferer, der Maschinenbau, Drehereien und sämtliche Weiterverarbeiter der Metallindustrie. In der neuen Halle sind derzeit 12 Mitarbeiter beschäftigt; z.T. kommen diese aus der Stammebelegschaft, aber es wurden auch neue Arbeitsplätze geschaffen.



Die Firma Eisen-Schmid aus der Luft. Im Vordergrund die Bestandsgebäude, halbrechts darüber (über den Gleisen) die neue Halle.

## Fleig Versorgungstechnik GmbH

Mit einem dreitägigen Ausflug feierte die Firma Fleig Versorgungstechnik ihr 40-jähriges Bestehen. Ziel der Reise war die Weinstadt Rauenberg im Kraichgau. Bevor jedoch festgestellt wurde, hieß es: „Erst mal an die Arbeit!“ Aus Edelstahl-Fittings fertigten die Mitarbeiter einen Schriftzug „40 Jahre Fleig“ an. Am Nachmittag ging es auf die Kart-Bahn nach Karlsruhe, und beim Abendessen wurde mit einer Bilderpräsentation auf „40 Jahre Fleig“ zurückgeblickt. Neben der Chefin Sandy Sum (der Tochter von Firmengründer Helmut Fleig) war Erich Matt

die Hauptperson. So alt wie die Firma ist - so lange ist er im Betrieb. Sandy Sum bezeichnete ihn als den „Ober-Ober-Monteur“, der durch seine Erfahrung der Spezialist für große Heizungsanlagen ist. Da das Jubiläum weit weg von Hausach gefeiert wurde, überreichte sie ihm neben einem Hotelgutschein im Auftrag von Bürgermeister Manfred Wöhrle die Ehrenurkunde des Landes Baden-Württemberg, unterzeichnet von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, auch ein Weinpräsent der Stadt Hausach.

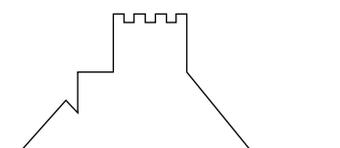


„Auftrag ausgeführt, der Schriftzug ist fertig!“ In der vorderen Reihe (von rechts) Firmenchefin Sandy Sum und Betriebsjubililar Erich Matt.

## Hengstler Zylinder GmbH

Im Dezember 2016 kündigte die Geschäftsleitung für das erste Quartal 2017 Kurzarbeit an. Da Ende Januar erfreulicherweise mehr Aufträge eingingen, konnte die Kurzarbeit aber ausgesetzt werden. Die Ruhe, die danach einkehrte, währte aber nicht lange, denn im Juni gab es Gerüchte, dass Hengstler (die Firma gehört zur Unternehmensgruppe Weber

Hydraulik) verkauft werden soll. Zwar dementierte Weber, aber Ende September wurde dann der Übergang zur Firmengruppe Sennebogen Maschinenfabrik zum Jahreswechsel publik. Der Familienbetrieb mit Sitz in Straubing, ein langjähriger Kunde von Hengstler, übernahm 80 Prozent der Anteile, Geschäftsführer Andreas Riem die restlichen 20 Prozent.



Der Hausacher Betrieb firmiert nun unter dem Namen Hengstler Zylinder GmbH. Dass es Sennebogen ernst meint, lässt sich aus dem Versprechen ableiten, in den nächsten fünf Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag in Hausach zu investieren. Zunächst wurden rund 3.000 Quadratmeter Gelände von der Nachbarfirma Thielmann Ucon gekauft und von der insolventen Biberacher Firma MEBI GmbH zwei Fräszentren - der Start in eine erfolgreiche Zukunft.



**Sie blicken jetzt optimistisch in die Zukunft: Die Führung von Hengstler Zylinder GmbH (von links): Jürgen Wagner (Kaufmännischer Leiter), Andreas Riem (Geschäftsführer) und Johannes Feger (Prokurist).**

## Kienzler Stadtmobiliar

Seit über 60 Jahren entwickelt, produziert und vertreibt Kienzler Stadtmobiliar am Stammsitz Hausach und in den Niederlassungen in Kaltenkirchen und Willich Stadtmöbel aus Stahl, Alu-Profilen, Beton, Kunststoff und Holz. Zur Produktpalette gehören Wartehallen, Werbesäulen und -vitrinen, Carports, Pavillons und die „Bike-and-ride-Boxen“. An der Entwicklung dieser Sammelgaragen für Fahrräder war auch Matthias Allgeyer beteiligt. Dieser hatte Maschinenbau studiert, war Produktmanager bei Duravit und Hansgrohe und danach selbständiger Berater und Innovationscoach. Zum 1. Februar übernahm er bei Kienzler Stadtmobiliar als Geschäftsführer die Leitung des Unternehmens und ist somit verantwortlich für rund 70 Mitar-

beiter. Die Firma bleibt aber weiter familiengeführt; Antonia Kienzler und ihr Neffe Max sind Mitglieder im Beirat, der die strategische Ausrichtung und die soziale Komponente des Unternehmens bestimmt.



**Antonia Kienzler und der neue Geschäftsführer von Kienzler Stadtmobiliar Matthias Allgeyer.**

## Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik

Mit knapp 400 Mitarbeitern ist die Firma Richard Neumayer Hausachs größtes Familienunternehmen. Als Zulieferer für die Automobilindustrie und Spezialist für Umformtechnik produzierte sie 21 Millionen Teile mit einem Gesamtgewicht von

42.000 Tonnen. Dabei wurde ein Umsatz von rund 112 Millionen Euro erzielt.

Bei einer Arbeitslosenquote von zwei Prozent hat auch Richard Neumayer Probleme mit dem Fachkräftemangel. Die Firma

hat deshalb wieder damit begonnen, un-  
gelernte oder berufsfremde Mitarbeiter in  
einer innerbetrieblichen Ausbildung höher  
zu qualifizieren. Zusammen mit der IHK  
bot man diesem Personenkreis den Kurs

„Fachkraft Fertigungstechnik Metall (IHK)“  
an. Die Mitarbeiter opferten für zwei Drittel  
des Kurses ihre Freizeit, und nach rund ei-  
nem dreiviertel Jahr erhielt mancher Leihar-  
beiter dadurch einen festen Arbeitsvertrag.



Die Absolventen des Lehrgangs „Fachkraft Fertigungstechnik Metall (IHK)“ zusammen mit Ausbildungsleiter Erol Demir (hintere Reihe von links), Oliver Dick (IHK), Personalchef Walter Kaltenbacher und Edgar Schmitt (IHK).

## Neumayer Tekfor

Ein ähnliches Wellenbad der Gefühle wie die Mitarbeiter bei Hengstler Zylinder GmbH erlebten die Beschäftigten bei Neumayer Tekfor. Zunächst blieb die zugesagte dritte Rate der Sonderzahlungen aus, und dann kochte die Gerüchteküche über einen eventuellen Verkauf wieder über. Zur Jahresmitte gab es dann endlich Entwarnung, und die jahrelangen Unsicherheiten waren beendet: Amtek ist draußen, die Tekfor-Gruppe ist wieder eigenständig und wird von einer internationalen Bank gestützt. Von da an blickten die drei deutschen Werke (neben Hausach noch Schmölln und Rotenburg) wieder positiv und zuversichtlich in die Zukunft. Der Investitionsstau soll mit einem zweistelligen Millionenbetrag aufgelöst und in den Werkzeugbau soll investiert werden. Zwei Bereiche sorgen weiter für eine positive

Geschäftsentwicklung: komplett montierte Gelenke und die E-Mobilität. Auch für die Stadt Hausach zahlt sich der Wandel aus, denn Gewinne versickern nicht mehr irgendwo in Indien, sondern bleiben im Unternehmen und werden hier versteuert.



Die beiden Verantwortlichen bei Neumayer Tekfor in Hausach (von links): Werkleiter Jörg Stoffels und Geschäftsführer Manfred Vogel.

## Sparkasse Haslach-Zell

Vor dem Hintergrund schwierigerer Rahmenbedingungen und dem Niedrigzinsniveau konnte die Sparkasse Haslach-Zell mit ihrem Betriebsergebnis zufrieden sein. Dieses betrug 7 Millionen Euro (+14,8 Prozent). Die Bilanzsumme überstieg dabei erneut die Milliarden-Grenze. Das Wertpapiergeschäft konnte deutlich gesteigert werden, das Volumen der Kundendepots stieg auf 279 Millionen Euro (+ 13,0 Prozent). Im Kreditgeschäft bewilligte sie Darlehen in Höhe von 142 Millionen Euro, und das Volumen der abgeschlossenen Bausparverträge betrug rund 24 Millionen Euro. Das Kundenbetreuungsvolumen wurde um rund 57 Millionen Euro (3,3 Prozent) auf 1,81 Milliarden Euro gesteigert. Bezogen auf die Höhe der Einlagen steht die Sparkasse Haslach-Zell unter 51 Sparkassen im Lande auf Platz sieben; im Kinzigital bleibt sie mit 55 Prozent Marktanteil an der Spitze. Mit einem Steuervolumen von 2,6 Millionen Euro (einer Steigerung um 0,7 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr) trägt sie zum Allgemeinwohl bei, und genau wie 2016 unterstützte sie Vereine, Kunst und Kultur, Schulen und Institutionen mit Spenden in Höhe von 130.000 Euro.



**Trotz schwieriger Rahmenbedingungen blicken Vorstandsvorsitzender Bernd Jacobs und Vorstandskollege Klaus Minarsch optimistisch in die Zukunft.**

Da immer mehr Kunden Online-Banking nutzen, sahen sich die verantwortlichen Gremien gezwungen, die Filialen in Gutach, Nordrach und Oberharmersbach zu schließen. Der Beweis, dass Konkurrenten aber auch zusammenarbeiten können, ist die gemeinsam mit der Volksbank Mittlerer Schwarzwald betriebene SB-Filiale in Gutach.

## Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Das Sägewerk Streit, ein mittelständischer Betrieb, wurde 1865 durch Richard Streit gegründet. Seither befindet es sich in Familienbesitz, und mit Klaus Henne, der die Firma seit 25 Jahren leitet, ist die fünfte Generation am Ruder. Als er den Betrieb übernahm wurden 150.000 Festmeter Holz eingesägt, in der Zwischenzeit sind es mehr als 360.000, die von den rund 90 Mitarbeitern verarbeitet werden.

In den letzten Jahren wurden beträchtliche Summen in den Ausbau, die Modernisie-

rung und somit in die Zukunft investiert: in den Rundholzplatz, in eine Heizzentrale und Sprinkleranlage, in ein Trockenzentrum, in die Sortier- und Stapelanlage und zuletzt in eine neue Hobelmaschine. Um konkurrenzfähig zu bleiben, benötigt das Sägewerk Streit dringend Gelände für eine Lagerhalle. Gegen den geplanten Bau einer Lager- und Verladestelle auf der Wiese hinter dem „Hechtsberg“ richtet sich allerdings der Widerstand der Anlieger. Bei der Weihnachtsfeier auf dem „Käppele“ informierte das Ehepaar Henne die Mitarbeiter darüber, dass Tochter Jenny de Buhr seit Anfang Oktober zum Streit-

Team gehört. Sie studierte in Freiburg Forstwissenschaft, sammelte beim Deutschen Sägewerksverband in Berlin und in einem Holzwerk in Oberschwaben Erfahrungen und würde in der sechsten Generation den Familienbetrieb weiterführen.

Prokurist Stefan Schweiß übernahm die Laudatio auf seinen Chef Klaus Henne, der im November 1992 in die Fußstapfen seiner Mutter trat und nun ein Vierteljahrhundert das Sägewerk führt.



Verdiente Mitarbeiter wurden bei der Weihnachtsfeier von Jenny de Buhr (von links), Ulla und Klaus Henne für langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt bzw. in den Ruhestand verabschiedet: Franz Josef Eisenmann (47 Jahre im Betrieb und jetzt „Ruheständler“), Wolfgang Hermann (15 Jahre), Richard Klausmann (45 Jahre), Klaus May (25 Jahre), Martin Kempter (10 Jahre) und Elmar Dilla (20 Jahre).

## Streit Service & Solution

Auch für Streit Service & Solution war 2017 ein äußerst erfolgreiches Jahr. Um sechs Prozent auf den Rekord von 48,1 Millionen Euro konnte der Umsatz gesteigert werden. Mit dazu beigetragen haben über 100 neue Kunden, die im Geschäftsbereich Streit office (Bürobedarf) gewonnen werden konnten, und Streit system (Bürotechnologie), die den Umsatz gar um 36 Prozent steigerte.

Der Umbau der Geschäftsführung wurde weiterentwickelt. Die vier Kinder von Geschäftsführer Rudolf Bischler, der das Familienunternehmen seit 30 Jahren in zweiter Generation leitet, und seiner Ehefrau Sigrid werden zu Mitgesellschaftern des Unternehmens. Der bisher dreiköpfige Beirat wird um zwei Personen aufgestockt, darunter befindet sich mit Tochter Caroline Stoz ein weiteres Familienmitglied.

Anfang Oktober übernahm Streit Service & Solution die Karlsruher Firma Hief + Heinzmann. Sie wurde 1969 gegründet und hat sich seither zu einem über die Region hinaus bekannten Büro- und Objekt-einrichter entwickelt. Das Unternehmen wird mit dem bestehenden Personal unter dem bisherigen Namen als eigenständige GmbH fortgeführt.



Herbert Hief (links) von Hief + Heinzmann und Rudolf Bischler besiegeln den Vertrag.

## Thielmann Ucon GmbH

Als führender Hersteller von Edelstahlbehältern bietet Thielmann allerbestes Container-Know-how an und deckt einen Großteil des Container-Markts ab. Eine Marke dieses weltweit agierenden Unternehmens ist die Thielmann Ucon GmbH in Hausach. Mit 277 Jahren ist die Firma nicht nur das älteste Unternehmen im Kinzigtal, sondern auch innerhalb der Thielmann Container Company. Derzeit sind in Hausach rund 200 Mitarbeiter beschäftigt, und nach turbulenten Jahren ist es nun endlich ruhiger geworden. Die Auftragsbücher sind prall gefüllt, und nach Aussage von Geschäftsführer Torsten Werthmann habe Thielmann das erklärte Ziel, bis 2020 an der Weltspitze zu stehen, fest im Blick. Mit der Erfahrung, die die

Hausacher Mitarbeiter einbringen, müsste dies durchaus möglich sein.

In einer Feierstunde wurden Betriebsangehörige geehrt, die teilweise Jahrzehnte „Thyssen-, Umformtechnik- und Ucon-Jahre“ auf dem Buckel haben. Fünf Mitarbeiter gehören seit 25 und acht seit 35 Jahren dem Betrieb an. An Wolfgang Arnold, Manuela Baumann, Günter Gieseler und Klaus Millinger konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle für 40-jährige Treue die Urkunden des Ministerpräsidenten überreichen. Geschäftsführer Jens Klene würdigte die Verdienste von Roland Kern, der für 45 Jahre geehrt wurde, und sein Kollege Torsten Werthmann verabschiedete Klaus Schmider nach 48 Jahren in den Ruhestand.



Die Jubilare mit Geschäftsführer Jens Klene (von links), Bürgermeister Manfred Wöhrle, Personalleiter Michael Steuerwald und Geschäftsführer Torsten Werthmann. Als Achter und Neunter (von links) auf dem Foto: die „Rekordhalter“ Roland Kern und Klaus Schmider.

## Uhl Kies- und Baustoff GmbH

Der Steinbruch am Hechtsberg blickt auf eine lange Geschichte zurück. Nach Recherchen des verstorbenen Heimathistorikers Helmut Spinner soll er im Zusammenhang mit dem Bahn- und Straßenbau (1865/66) entstanden sein und gehörte zum Hofgut Hechtsberg der Familie Reiß. Im Jahre 1904 ging er in den Besitz des großherzoglichen Domänenamts über, und 1930 pachteten ihn Karl Dietz und Josef Keller. Dietz schied aus, und nach dem Tod von Josef Keller (1957) führte dessen Ehefrau Emma den Betrieb weiter, bis ihn Sohn Josef jun. übernahm.

1988 erwarb ihn die Firma Uhl und gründete das Schotterwerk Hausach.

Für den Abbau von Steinen gelten strenge Regeln nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz, und es müssen entsprechende Genehmigungen vorliegen. Da diese Ende 2017 ausliefen, stand eine Verlängerung an. Außerdem beantragte die Schotterwerk GmbH die Erweiterung der Abbaufäche um 3,3 Hektar.

Nach einem Informationsabend für die Anlieger stimmte auch der Gemeinderat dem Antrag einstimmig zu.



**Der Hausacher Steinbruch am Hechtsberg.**

## Volksbank Kinzigtal eG

Mit etwas Wehmut präsentierten Martin Heinzmann und Oliver Broghammer Mitte Februar zum letzten Mal die Bilanz der Volksbank Kinzigtal eG. Obwohl sich die Niedrigzinsen auch bei ihr bemerkbar machten, waren die beiden Vorstände und die Mitglieder mit dem Ergebnis zufrieden. In fast allen Bereichen waren fünfprozentige Steigerungen zu verzeichnen; die Bilanzsumme stieg auf 647 Millionen Euro (Vorjahr 618), die Einlagen auf 456 Millionen Euro (434) und die Kundenkredite auf 447 Millionen Euro (423). Im Zinsüberschuss machte sich aber die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank bemerkbar, denn dieser sank um 1,2 Millionen Euro auf 12,5 Millionen. Trotzdem konnte die Volksbank Kinzigtal eG ihren Mitgliedern noch 5,0 Prozent Dividende ausschütten.



Zum letzten Mal stellten die beiden Vorstände Martin Heinzmann (links) und Oliver Broghammer die Bilanz der Volksbank Kinzigtal vor.

Als nächster Schritt vor der Fusion mit der Volksbank Triberg wurde das Filialnetz verändert. Das Wichtigste für uns: Hausach behält sein Voll-Service-Angebot!

Bei der letzten Vertreterversammlung hieß es dann: „Auf zu neuen Ufern!“ Vorstand Martin Heinzmann blickte nochmals auf 28 Jahre Volksbank Kinzigtal eG zurück - eine erfolgreiche Phase des Kreditinstituts. Mit dem Eintrag in das Genossenschaftsregister wurde die letzte Hürde auf dem Weg zur Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG genommen.

Nach der Fusion erhielt die ehemalige Volksbank Kinzigtal noch eine Auszeichnung. Für ihre herausragende Beratung erhielt sie den „Prix de Fonds“ in Bronze von der Fondsgesellschaft Union Investment.



Hans Joachim Reinke (links) von der Union Asset Management Holding AG überreichte Martin Heinzmann den „Prix de Fonds“.

## Partnerschaft mit Arbois



### Hausachs Ehrenbürger Constant Chauvin feierte seinen 90. Geburtstag

Herausragendes Ereignis in der Partnerschaft mit Arbois war der 90. Geburtstag von Constant Chauvin, den der ehemalige Bürgermeister am 23. Mai feiern konnte. Er war es, der mit seinem Hausacher Kollegen Manfred Kienzle die Städtepartnerschaft begründete.

Aus diesem Anlass reisten Bürgermeister Manfred Wöhrle, die Vorsitzende des Partnerschaftskomitees Angela Menke, Helmut Datz und Hartmut Märtin nach Arbois, um dem Jubilar zu gratulieren. Zusammen mit Bernard Amiens, dem Bürgermeister von Arbois, Bernard Lambert, dem Vorsitzenden des französischen Partnerschaftskomitees und weiteren französischen Freunden überbrachten sie dem hoch betagten Monsieur Chauvin die Glückwünsche.



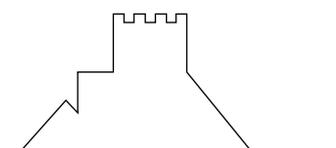
Jubilar Constant Chauvin beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Hausach.

Bürgermeister Manfred Wöhrle übermittelte herzliche Grüße von Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle und dem gesamten Gemeinderat. Als besondere Ehre und als Anerkennung für seine Verdienste durfte sich der Jubilar in das Goldene Buch der Stadt Hausach eintragen.

Constant Chauvin war über den Besuch sichtlich gerührt. Er war und ist ein überzeugter Europäer, der sich unter der deutschen Besatzung der Résistance anschloss. Umso bemerkenswerter ist, dass er sich trotz negativer Erfahrungen so intensiv für die deutsch-französische Aussöhnung einsetzte. Auch im hohen Alter interessiert er sich immer noch für die Politik. Die lebhaft diskutierte französische Präsidentschaftswahl, die sich im Hause Chauvin entwickelte, ist der Beweis dafür.



Gruppenbild mit Jubilar: Angela Menke (von links), Josianne Légère, Bernard Lambert, André Jeanguillaume, Helmut Datz, Bürgermeister Manfred Wöhrle, Monique Chauvin und Bürgermeister Bernard Amiens (Arbois). Vorne, sitzend: Jubilar Constant Chauvin.



### Prof. Dr. med. Sara Brucker leitete erste Gebärmuttertransplantation

Für Aufsehen sorgte im vergangenen Oktober ein Team der Uni-Klinik Tübingen unter der Leitung von Prof. Dr. med. Sara Brucker, das zum ersten Mal in Deutschland erfolgreich eine Gebärmutter transplantierte.

Sara Brucker besuchte in ihrer Heimatstadt die Grundschule und das Gymnasium und studierte in Freiburg Humanmedizin. Als „Ärztin im Praktikum“ kam sie nach dem Studium an die Universitäts-Frauenklinik in Tübingen. Recht schnell entwickelte sie sich zu einer hervorragenden Medizinerin, und bald kamen Stellenangebote anderer Häuser. 2011 war es die Uni-Frauenklinik Salzburg, und 2013 lockte die Uni-Frauenklinik Würzburg gar mit einer Professur und einem Lehrstuhl. Die Professur für „Spezielle Gynäkologie und Frauengesundheit“ erhielt sie dann in Tübingen; zum damaligen Zeitpunkt war sie erst die zweite Frau in Deutschland mit einer Gynäkologie-Professur. 2014 kam der nächste Sprung auf der Karriereleiter: Sie wurde Ärztliche Direktorin des Forschungsinstituts für Frauengesundheit und Stellvertretende ärztliche Direktorin des Departements für Frauengesundheit. Trotz dieser Funktionen steht sie nach wie vor an zwei Tagen in der Woche im OP und empfängt ihre Patientinnen zu Sprechstunden.

In Deutschland gibt es rund 15.000 Frauen, die keine funktionierende Gebärmutter haben und nicht schwanger werden können. Seit Jahren forscht Sara Brucker

daran, wie sie diesem Personenkreis helfen kann. In einer mehrstündigen Operation hat das Tübinger Ärzteteam nun einer 23-jährigen Frau, die ohne Scheide und Gebärmutter zur Welt gekommen war, den Uterus ihrer Mutter eingepflanzt. Ob diese Patientin Mutter werden kann, wird sich zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden, wenn man ihr einen befruchteten Embryo einsetzt. Die Eizellen für die künstliche Befruchtung haben die Ärzte vor der Transplantation aus den intakten Eierstöcken der 23-Jährigen entnommen, der Samen stammt von ihrem Mann.



**Sara Brucker, Ärztliche Direktorin des Forschungsinstituts für Frauengesundheit der Universität Tübingen, hat die erste erfolgreiche Gebärmuttertransplantation in Deutschland vorgenommen.**

### Heinrich Ecker feierte seinen 90. Geburtstag

Am 14. Januar feierte ein rüstiger und überaus engagierter Hausacher seinen 90. Geburtstag: Heinrich Ecker.

In der „Krone“ kam er als Zweitältester von sieben Geschwistern auf die Welt. Als er 14 Jahre alt war, verlor er bereits seine Mutter. Nach der Schule begann er eine Kaufmännische Lehre beim Sägewerk Streit, und 1944 musste er den Kriegsdienst antreten. Am letzten Kriegstag geriet Heinrich Ecker in russische Gefangenschaft. Was er dort erlebte, schrieb er in seinen „Erinnerungen“ nieder. Die Aufzeichnungen würden ein spannendes Drehbuch für einen Film abgeben: Gefangen in verschiedenen Lagern südöstlich von Moskau und im Kaukasus, Zwangsarbeit, Hunger, Verhöre und Schikanen. Erst am 15. Juni 1949 endete das Martyrium, und am 8. Juli kam er endlich heim nach Hausach.

Kurze Zeit arbeitete Heinrich Ecker in der Papierhandlung Haubold und wechselte dann wieder zum Sägewerk Streit; dort war er bis 1990. Er wurde Prokurist und ein wertvoller Mitarbeiter. Beweis dafür: Auch im Ruhestand holten ihn Chefin Ingrid Henne-Streit und Chef Klaus Henne als „Unterstützer“ (z.B. bei der Inventur). So kam er auf rund 55 Arbeitsjahre im Sägewerk Streit.

1955 heiratete er Paula geb. Schmid, aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor, die beide auswärts wohnen. 2016 verstarb seine Ehefrau, und seither wohnt er allein



in seinem Haus im Hegerfeld und versorgt sich selbst.

Heinrich Ecker engagierte sich sein Leben lang in Vereinen und für die Allgemeinheit. Er war Mitglied im Gemeinderat, aktiv im Gesangverein und gehört dem Museumskreis an. Er war und ist leidenschaftlicher „Feuerwehrlern“. Für seine Verdienste und Leistungen wurde er zum Ehrenmitglied ernannt, und er ist immer noch in der Altersabteilung aktiv.

Wir von der Redaktion wünschen dem rüstigen Jubilar noch viele Jahre bei bester Gesundheit.

## Maria Schneider 100 Jahre alt

Im Seniorenzentrum „Am Schlossberg“ feierte Maria Schneider ihren 100. Geburtstag. Am 15. August 1917 kam sie in Kappel bei Villingen zur Welt, 1942 heiratete sie den Gutacher Georg Schneider, der einzige Sohn Bernd kam 1944 zur Welt. Schwer gezeichnet kam Georg Schneider aus dem Krieg heim, er hatte beide Beine verloren. 1946 übernahmen die Eheleute die kleine Landwirtschaft im Ramsbachweg, die Georg Schneider von seinem Onkel geerbt hatte. Maria Schneider pflegte ihren Mann, bis er 2003 mit 89 Jahren verstarb. Ein Jahr davor konnten die beiden noch die Diamantene Hochzeit feiern. 1990 erhielt sie aus der Hand von Landrat Gerhard Gamber

das Bundesverdienstkreuz für die aufopfernde Versorgung von Kriegsgeschädigten. Seit 2014 lebt Maria Schneider im Seniorenzentrum in Hausach.

Zwei Bürgermeister, Siegfried Eckert aus Gutach und Manfred Wöhrle aus Hausach, gratulierten der humorvollen Jubilarin zum Fest. Dritter im Bunde war Martin Heinzmann, der dem Ehrenmitglied des TuS-Gutach die Glückwünsche des Vereins überbrachte. Manfred Wöhrle überreichte ihr außerdem die Glückwunsch-Urkunde von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, und aus Berlin grüßte Bundespräsident Walter Steinmeier mit einer schriftlichen persönlichen Widmung.



**Maria Schneider im Kreise der Gratulanten: Sohn Bernd (von links), die Bürgermeister Manfred Wöhrle und Siegfried Eckert und der Vorsitzende des TuS Gutach Martin Heinzmann.**

## Verstorbene im Jahr 2017

---



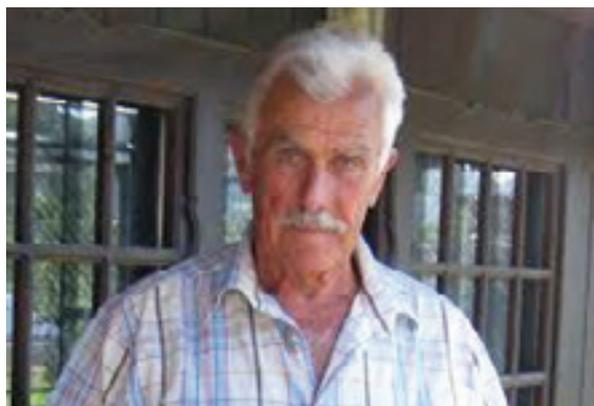
Aberle, Marianne  
Bächle, Hedwig  
Bächle, Monika  
Baumann, Klaus Dieter  
Becherer, Anna Maria  
Becherer, Siegfried  
Braun, Günter  
Breithaupt, Hermann  
Buonocore, Cosimo  
Calogera, Meta  
Decker, Paulina  
Dietz, Alexander  
Eisenmann, Manfred  
Eisenmann, Sibylle  
Fischer, Otto  
Fischer, Wolfgang  
Frings, Anita  
Goiny, Ingeborg  
Grießbaum, Johanna  
Gutzeit, Martha  
Herrmann, Frieda  
Hör, Franz  
Ickes, Jakob  
Jehle, Erna  
Keck, Maria  
Keller, Gustav  
Kertscher, Marianne  
Klausmann, Anna  
Kohmann, Andreas  
Kropp, Helmut  
Künstle, Otto  
Langenecker, Anna  
Lauble, Meta Clara

Laun, Maria  
Mai, Anton  
Marschner, Hellmuth  
Meßmer, Albert  
Meyer, Rita  
Müller, Alma  
Müller, Franz  
Mutter, Gustav  
Nerlinger, Erika  
Neumaier, Harry  
Oberle, Heinz  
Pfaff, Brunhilde  
Pietruszka, Ella  
Preuß, Karl Johann  
Ramsteiner, Wilhelm  
Räpple, Konrad  
Rauber, Frank  
Roth, Rosa  
Rupprecht, Helga  
Schimpfkäse, Jürgen  
Schlipf, Ottilie  
Schmidt, Ernst  
Schweichel, Frauke  
Schwendemann, Rosa  
Schwindt, Katharina  
Streit, Alfons  
Sum, Theresia  
Vetter, Martha  
Vetterer, Maria Anna  
Weisser, Erich  
Weißbecher, Andreas  
Wöhrle, Wolfgang Dieter  
Wölfle, Gerhard

## Siegfried Becherer

Am Aschermittwoch, 1. März, verstarb Siegfried Becherer im Alter von 80 Jahren. Der „Becherer Sieger“, wie ihn seine Freunde nannten, wurde in Gutach geboren und arbeitete fast 40 Jahre bei der Firma Erich Neumayer / Neumayer Tekfor, zuletzt in der Abteilung Instandhaltung.

Siegfried Becherer war jahrzehntelang in Hausacher Vereinen engagiert. So war er u.a. Stammtorwart im SV Hausach. Seine große Liebe galt aber der Kleintierzucht. Bereits 1960 trat er dem Hausacher Verein C71 bei, 1972 wurde er zum Vorsitzenden gewählt. Bis zum Jahre 1988 bekleidete er dieses Amt, das er von 1996 bis 2002 erneut übernahm. Er führte den Verein mit Umsicht und Geschick; seine größte Leis-



tung war dabei die Errichtung der Kleintierzuchtanlage an der Vorlandstraße. Für seine Leistungen wurde Siegfried Becherer vom Hausacher Verein 2001 zum Ehrenmitglied und ein Jahr später zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Für seine züchterischen Erfolge erhielt er vom Landesverband die Ehrennadel in Gold und Silber.

## Günter Belli

Am Neujahrstag verstarb der frühere Stadtkapellmeister Günter Belli im Alter von 80 Jahren, von dem die Stadt Hausach und die Musiker mit folgendem Nachruf Abschied nahmen:

*In Dankbarkeit und Verbundenheit mit den Angehörigen nehmen wir Abschied von unserem früheren Stadtkapellmeister **Günter Belli**.*

*In der Zeit von 1. März 1987 bis zum 30. April 1997 war Günter Belli Stadtkapellmeister und musikalischer Leiter unserer Stadtkapelle und verantwortlich für die Jugendausbildung. Er führte in dieser Zeit die Stadtkapelle in die Oberstufe auf ein anerkannt hohes musikalisches Niveau und hat über zehn Jahre hinweg das musikalische Geschehen in Hausach mitgeprägt, bis er aus gesundheitlichen Gründen seine Dirigententätigkeit aufgeben musste. Er legte sehr großen Wert auf die Jugendausbil-*



*dung, welche er mit großem Engagement und Beharrlichkeit wahrnahm.*

*Er war für unsere Stadtkapelle nicht nur ein hoch engagierter Dirigent, sondern durch seine hohe Einsatzbereitschaft, sein kameradschaftliches Miteinander und vor allem auch durch sein großes Können musikalisches Vorbild, Freund und geschätzter Musikkamerad.*

*Wir sind Herrn Günter Belli für seinen großen Einsatz für die Stadtkapelle Hausach sehr dankbar und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.*

*Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Frau Elfi und seinen Söhnen sowie allen Angehörigen.*

Unzählige Musiker aus dem ganzen Kinzigtal nahmen auf dem Wolfacher Friedhof von Günter Belli Abschied. Denn vor Hausach war er auch in seiner Heimatstadt Wolfach Dirigent der Stadtkapelle (von 1969 bis 1980). Zudem leitete er 17 Jahre den Musikverein Schapbach (von 1977 bis 1994).

## Helmut Kropp und Alfons Streit

Innerhalb einer Woche mussten die Mitglieder des DRK-Ortsvereins Hausach zwei überaus verdiente Aktive auf ihrem letzten Gang begleiten: Alfons Streit und Helmut Kropp.

Am 24. Januar, kurz vor seinem 84. Geburtstag, erlag **Alfons Streit** einem Krebsleiden, gegen das er viele Jahre gekämpft hatte.

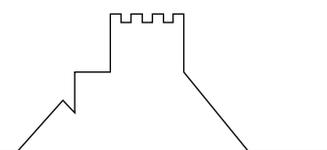
Geboren in der Klosterstraße, lernte er beim „Schlosser-Stehle“ den Beruf des Schlossers. Ende der 1950er Jahre wechselte er zur Firma Mannesmann (heute Thielmann Ucon GmbH) und legte dort gleich die Techniker- und Werksmeisterprüfung ab. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1996 blieb er der Firma treu.

Auf vielen Gebieten setzte sich **Alfons Streit** ehrenamtlich ein: So gehörte er von 1980 bis 1994 in der CDU-Fraktion dem Hausacher Gemeinderat an. Bei seinem Ausscheiden erhielt er dafür den Großen Ehrenteller der Stadt Hausach. Er war Gründungsmitglied des Historischen Vereins und leistete viele Jahre Dienst im Museum im Herrenhaus. Fast 40 Jahre gehörte er dem DRK-Ortsverein an, davon war er über 35 Jahre Schatzmeister und Mitglied des Vorstands. Zum 75-jährigen Jubiläum verfasste er eine Vereinschronik, und beim 100. Geburtstag organisierte er zusammen mit Helmut Spinner im Herrenhaus-Museum eine Sonderausstellung.



Aktiv war er auch im Turnverein. Als langjährigem Leiter der Männerriege wurde er 2007 zum Ehrenmitglied ernannt. Seine Liebe zur Natur dokumentierte er bei vielen Wanderungen des Schwarzwaldvereins. Viele Freunde und Weggefährten zeigten Ehefrau Hildegard und den Kindern Elisabeth, Monika, Susanne und Andreas und deren Familien bei der Urnenbeisetzung ihre Verbundenheit und Wertschätzung gegenüber Alfons Streit.

Nur einen Tag später verstarb **Helmut Kropp**. Er wurde am 11. September 1936 in Oberkirch geboren und zog bereits im Grundschulalter mit seiner Mutter nach Hausach, absolvierte eine Werkzeugmacherlehre, wurde Meister und arbeitete zeitlebens bei der Firma Hug in Gutach.



Helmut Kropp war überzeugter „Rotkreuzler“. Nach einem Erste Hilfe-Lehrgang trat er in den DRK-Ortsverein ein. Er war jahrelang Bereitschaftsleiter und organisierte die Blutspendetermine. Bei vielen Veranstaltungen schwang der leidenschaftliche Koch den Kochlöffel, „weltberühmt“ waren dabei sein Sauerbraten und seine Semmelknödel. Er war Ratgeber für Jung und Alt und oftmals Bindeglied zwischen den Generationen. Im DRK-Kreisverband war er zehn Jahre Hausnotrufbeauftragter und zuständig für die Arbeitssicherheit. Sohn Dieter trat in die Fußstapfen seines Vaters, er ist seit 28 Jahren beim Roten Kreuz als Rettungsassistent beschäftigt.



Ein weiteres Hobby von Helmut Kropp waren die Hunde. So war er viele Jahre im Schäferhundeverein Kinzigtal aktiv.

## Gerhard Wölfle

Rund eineinhalb Jahre nach dem Tod von Alois Schmid verloren die Dorfer Erzbrüder mit Gerhard Wölfle einen weiteren „Schaffer“ und Aktivposten des Vereins; am 20. April verstarb er nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren.

Er wurde am 05. März 1944 in Hausach geboren, besuchte hier die Schule und absolvierte danach im Sägewerk Streit eine kaufmännische Lehre. Nach einer Zwischenstation in einem Zementwerk am Bodensee wechselte er zur Firma Kies-Uhl. Dort war er bis zu seinem Rentenbeginn insgesamt 41 Jahre als Disponent beschäftigt.

Auch Gerhard Wölfle war im Vereinsleben aktiv. Viele Jahre gehörte er der Hausacher Guggemusik „Dietersbacher Woahnsinnsvielharmoniker“ an, deren Ehrenpräsident er war. Von seinem Engagement und seiner Schaffenskraft profitierten aber vor allem die Dorfer Erzbrüder 27 Jahre lang. Unzählige Stunden verbrachte er an der Erzpoche; wenn Arbeit anfiel,

war Gerhard immer zur Stelle. Mit einem Nachruf und Liedern verabschiedeten sie sich beim Trauergottesdienst in der Dorfkirche von ihrem treuen Kameraden.

In der Friedensstraße baute er sich sein kleines Paradies. Der Garten und die Anlagen rund um das Haus sind eine Augenweide; seine Frau Irmgard und Stieftochter Steffi werden sich sicher oft mit Wehmut an die gemeinsame Zeit, die sie dort verbracht haben, erinnern.



Zwei, die sich sehr gut verstanden: Zum 70. Geburtstag erhielt Gerhard Wölfle (rechts) von seinen Lieben eine Lesung mit Olaf Nägele (der jedes Jahr beim LeseLenz auftritt) geschenkt.

## Kurz notiert

Bei der traditionellen **Neujahrsserenade**, der 30. Auflage, standen wieder einmal alemannische Bräuche im Mittelpunkt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Historischen Vereins, Hubert Maier-Knapp, trugen Adelheid Schwarzer, Michaela Keller und Ursel Aberle Mundartgedichte vor, und gemeinsam wurden „Hoch vom Berge da grüßt ein Schloss“ und „Beim Geläut der Weihnachtsglocken“ gesungen. Bürgermeister Manfred Wöhrle ging in seinem Rückblick auf das vergangene Jahr ein und erwähnte in seiner Vorschau die vielen anstehenden Jubiläen des Jahres 2017. Mit der „Ode an die Freude“ wurde die stimmungsvolle Neujahrsserenade beendet.



Für Bürgermeister Manfred Wöhrle (Zweiter von rechts) war es die letzte Neujahrsserenade.



Landwirtschaftsminister Peter Hauk (mit grüner Krawatte) beim Vor-Ort-Termin im Osterbach.

Im Feuerwehrgerätehaus stellte sich **Kultusministerin Susanne Eisenmann** den Fragen von rund 100 Lehrern, Eltern und Schülern. Gut zwei Stunden diskutierte sie mit den Anwesenden über die Schularten, die Lehrerversorgung, die Inklusion und den Absturz baden-württembergischer Schüler bei den Bildungsvergleichen. Die Ministerin nahm dabei kein Blatt vor den Mund und nannte die Probleme überraschend klar beim Namen.

In der ersten Jahreshälfte erhielt Hausach **hohen politischen Besuch**. Die Kreisversammlung des Badischen landwirtschaftlichen Hauptverbands (BLHV) auf dem Käppelehof und dem Vollmerhof im oberen Osterbach besuchte **Landwirtschaftsminister Peter Hauk**. Silvia und Ulrich Schmider stellten ihren Hof vor und wiesen darauf hin, wie schwierig es die Landwirte in Außenbereichen und Steillagen haben. Aber auch die dringendsten Probleme wie Offenhaltung, Förderung, Bürokratie, Nachfolgeregelung und „lahmes“ Internet wurden angesprochen.



Im Beisein von Werner Kadel (von links), Vorsitzender des CDU-Ortsverbands, MdL Marion Gentges und Bürgermeister Manfred Wöhrle trug sich Kultusministerin Susanne Eisenmann in das Goldene Buch der Stadt Hausach ein.

Bei der **Jahresabschlussfeier 2017** konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle langjährige Mitarbeiter der Stadt ehren (eine seiner letzten Amtshandlungen). Drei Beschäftigte wurden für zehn Jahre ausgezeichnet, und bereits seit 20 Jahren dirigiert Raphael Janz die Stadtkapelle Hausach. Petra Baumann arbeitet seit einem Vierteljahrhundert in der Mediathek, und auf 30 Jahre bringen es Ulli Tippmann (Sekretärin des Bürgermeisters) und André Niederberger (Abwasserzweckverband).



Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) erhielt von der Personalratsvorsitzenden Lydia Armbruster nachträglich zum 50-jährigen Dienstjubiläum eine „Freizeitüte“. Weiter auf dem Foto: Ulli Tippmann, Karin Baumann (zehn Jahre Sekretärin am Gymnasium), Petra Baumann und Thomas Blumenstock (zehn Jahre Gärtnerei / Bauhof).

Hausach benötigt dringend Baugelände; nicht nur für den privaten Wohnungsbau, auch für die Industrie und das Gewerbe. Hoffnungen wurden auf die Bereiche Hasenfeld I und II und das Gebiet Neumatten gesetzt. Das Ergebnis, das das Ingenieurbüro Wald + Corbe aus Hügelsheim dem Gemeinderat präsentierte, war aber

ernüchternd: Die **Hochwassergefahrenkarte** zeigte, dass alle drei Areale im Überschwemmungsgebiet liegen. Da ein effizienter Hochwasserschutz (z.B. Rückhaltebecken) nach Aussage von Ingenieur Joachim Corbe nicht wirtschaftlich sei, mussten sich Stadt und Gemeinderat von den Planungen verabschieden.



Alle dunkelblauen Flächen sind für eine Bebauung ungeeignet.

Letztes Jahr beschlossen - dieses Jahr geändert! Nach dem Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „**Badenwerkareal**“ vor einem Jahr musste er nun das erste Mal geändert werden. Da sich die Erschließungskosten höher als angenommen erwiesen, soll es nun statt einer Ringerschließung eine Stichstraße geben. In der Planung sind ein Wohn- und Bürogebäude, ein Wohnprojekt der Lebenshilfe mit 45 Plätzen und Einfamilienhäuser.

Schwere Zeiten hatten im Sommer die Anwohner und Geschäfte an Hausachs Hauptstraße und die Verkehrsteilnehmer zu überstehen: Aufgrund von Fahrbahnerneuerungen musste der **Sommerberg-tunnel** vom 26. Juni bis 21. Juli **komplett gesperrt** werden. Vier Wochen lang schob sich der Verkehr der Bundesstraßen B33 / B294 durch Hausach und verursachte so manchen Stau und manches Chaos. Mit Grausen nahmen schon alle Betroffenen die Ankündigung des Regierungspräsidiums zur Kenntnis, dass in ferner Zukunft wegen betriebstechnischer Nachrüstungen eine weitaus längere Sperrung des Tunnels notwendig werden wird.

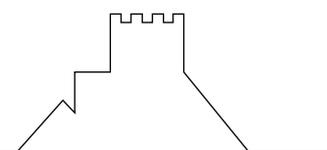


So sah es in Stoßzeiten in Hausachs aus; bis zu zehn LKW's rollten pro Minute durch die Hauptstraße.

In Deutschland (auch in Hausach?) muss alles gesetzlich oder per Satzung geregelt sein. Deshalb beschloss der Gemeinderat im November die neue **Streupflichtsatzung**, in der die Reinigungs-, Räum- und Streupflicht detailliert festgeschrieben ist. Explizit erwähnt ist, wer wo, wann und bis wann zu räumen hat. Diese Verpflichtung bezieht sich aber nicht nur auf Schnee und Eis, sondern auch auf Laub, Schmutz und Unrat.

Nachdem es zunächst hieß: „Hausacher surfen ab Weihnachten schneller im Netz“, kam im November die Meldung: „**Schnelleres Internet** erst Ende März“. Was sich wohl alle Hausacher Betriebe und die meisten Privatleute wünschten, hat sich wieder einmal (wie so oft) verzögert. Pech haben die Bewohner der Außenbereiche, denn es ist noch nicht abzusehen, bis wann sie auf dem neuesten Stand der Technik sind. Aussage von Peter Krämer von der Krämer Haustechnik GmbH, dessen Betrieb im mittleren Einbach angesiedelt ist: „Wir fühlen uns hier wie Eingeborene, die sich noch mit Trommeln verständigen.“

Wie sehr wir auf dieses **Internet** angewiesen sind, mussten die „Rathäusler“ und einige Hausacher Bürger spüren. Fast eine Woche war die Leitung tot, und nichts ging mehr, nur das Telefon funktionierte noch. Also musste improvisiert werden. Nach Aussage der Telekom war ein Unwetter, das über Hausach niederging, an der ganzen Misere schuld.



Nach Kappelrodeck, Kehl und Lahr verschönerte das E-Werk Mittelbaden auch Hausach: Die **Trafostation Schlossberg** bei der Abzweigung von der Hauptstra-

ße nach Einbach wurde bemalt. Als Motiv diente Fassadenmaler Markus Ronge eine Rundumsicht auf Hausach von der Burg.



Ein gelungenes Meisterwerk verschönert die Trafostation. Bürgermeister Manfred Wöhrle (von links), Fassadengestalter Markus Ronge und Natalia Winschu vom E-Werk Mittelbaden, Netze Mittelbaden.

Der kombinierte **Geh- und Radweg zwischen Hausach** und Haslach besteht seit 25 Jahren. Der Bau dieses Teilstücks des Kinzigtalradwegs von Freudenstadt nach Offenburg kostete rund 2,5 Millionen Mark (1,28 Millionen Euro). Den Hauptan-

teil übernahmen das Land Baden-Württemberg und der Ortenaukreis, der Rest (290.000 Euro) wurde damals auf die drei beteiligten Gemeinden Fischerbach, Haslach und Hausach umgelegt.

Zu einem Schmuckstück wurde der zuletzt verwilderte **Kaplaneigarten**. Um das 230 Quadratmeter große Gelände wurden eine Einfriedung angebracht, Sträucher gepflanzt und Wege angelegt sowie Tische, Bänke und Himmelsliegen aufgestellt. Die große Eiche blieb als Schattenspender stehen; Bilder aus unserer Partnerstadt Arbois runden das Ganze harmonisch ab.



Der neu gestaltete Kaplaneigarten lädt jetzt zum Verweilen und Relaxen ein.

Ob sich in Hausach zwei Sportgeschäfte halten können, stellten wir bereits im „Burgblick 2015“ in Frage. Ende Oktober wurden unsere Befürchtungen Realität: Das **Sportgeschäft Seeholzer** musste schließen. 1978 von Rudi und Inge Seeholzer gegründet, ab 2001 weitergeführt von Jürgen Seeholzer, übernahm es Uwe Hertweck 2008. Die Konkurrenzsituation, verändertes Kundenverhalten, die Pacht und der Internethandel zwangen Uwe Hertweck dazu, das Fachgeschäft nach fast zehn Jahren aufzugeben. Leider das Ende eines Hauses mit Tradition und ein weiterer Leerstand in der Hauptstraße.



Das Sporthaus Seeholzer schloss für immer seine Pforten.

Zwei Fördervereine unterstützen Hausacher Institutionen und Veranstaltungen in hervorragender Weise! So bescherte der **Förderverein Hausacher Kindergärten** den drei Einrichtungen „St. Anna“, „St. Barbara“ und „Sternschnuppe“ Mitte No-

vember vorgezogene Weihnachten. Wieder konnte die Vorsitzende Isabella Uhl den Leiterinnen insgesamt 7.200 Euro überreichen. Mit der Spende können Dinge angeschafft werden, die sonst nicht möglich wären.



Spendenübergabe bei der Mitgliederversammlung des Kindergarten-Fördervereins (von links): Marina Isenmann (Beisitzerin), Irmtraud Braun (Leiterin St. Anna), Martina Remler (Schriftführerin), Andrea Esslinger Beisitzerin), Petra Schmid (Kassiererin), Isabella Uhl (Vorsitzende), Bärbel Schwendemann (Leiterin „Sternschnuppe“), Nicole Wesner (Beisitzerin), Diana Schmid (Stv. Vorsitzende) und Ines Benz (Leiterin St. Barbara).

Mit sage und schreibe 37.000 Euro bezuschusste der **Förderverein LeseLenz** die diesjährigen Veranstaltungen. Neben der Stadt und der Neumayer-Stiftung ist er damit einer der Hauptfinanziers. Mit den Beiträgen der 126 Mitglieder und Spenden trägt er das Gisela-Scherer-Stipendium alleine und ermöglicht somit den Aufenthalt des dritten Stadtschreibers in Hausach.

Der **LeseLenz-Moderator** und **-Kurator Ilija Trojanow** wurde mit dem mit 30.000 Euro dotierten Heinrich-Böll-Preis der Stadt Köln ausgezeichnet. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Henriette Reker informierte den Schriftsteller über die Entscheidung. In der Begründung hieß es: „Kaum ein anderer hiesiger Schriftsteller setzt das politische Engagement von Heinrich Böll so konsequent und literarisch ambitioniert fort wie Ilija Trojanow. Beide Autoren haben leidvoll erfahren müssen, was Totalitarismus bedeutet.“



Ilija Trojanow beim diesjährigen LeseLenz (zusammen mit Yvonne Adhiambo Owuor aus Kenia).

Nach den beiden Dramen „Freistatt“ und „Festung“ schrieb die in Berlin lebende **Nicole Armbruster** das Drehbuch für die Fernseh-Satire „Zur Hölle mit den anderen“. Der Film wurde Anfang Januar zur besten Fernsehzeit um 20:15 Uhr im „Filmmittwoch“ in der ARD gesendet. Die Fernsehzeitschrift „TV SPIELFILM“ schrieb in seiner Kritik unter anderem: „... Scriptautorin Nicole Armbruster rührt einen erbarmungslosen Beziehungs- und Gesellschaftscocktail an. Sie legt den Finger in offene Wunden, offenbart Ängste, gescheiterte Träume - und menschliche Bosheit“. Ein großes Lob!

Nach „Huse jazzt“ heißt es jetzt auch **„Huse liest“**. Die Gruppe Kultour, bestehend aus Christel Kern, Claudia Ramsteiner, Elisabeth Wolber und Hartmut Märtin, stellte auf dem Klosterplatz ein ausrangiertes Telefonhäuschen als öffentlichen, allzeit geöffneten Bücherschrank auf. Er funktioniert nach dem Prinzip „Geben und Nehmen - ein Buch geben, ein Buch nehmen“. Mathilde Sum, Leiterin der Mediathek beriet die Gruppe bei der Erstaussstattung und erklärte sich bereit, die Betreuung zu übernehmen.



Claudia Ramsteiner (von links), Christel Kern, Elisabeth Wolber und Hartmut Märtin bei der Eröffnung der „Minibücherei“.

Sechs Firmanden nutzten ihre Pfingstferien, um ihr **Projekt Spendenlauf** zu organisieren. Unterstützt wurden sie dabei von Firmbegleiterin Luitgard Buchholz, den Mamas, den Damen der Tourist-Info und des Pfarrbüros und vom Sekretariat der Graf-Heinrich-Schule. Bei brütender Hitze gingen 67 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an den Start, darunter allein 40 Firmanden. Jeder Teilnehmer musste 45 Minuten laufen und dabei so viele Runden wie möglich schaffen. Pro Runde erhielten sie von ihren Sponsoren einen vorher vereinbarten Betrag, und so kamen am Schluss rund 3.600 Euro zusammen, die der Uni-Kinderklinik in Freiburg zugute kamen.



64 kleine und große Läufer legten sich mächtig ins Zeug, um so viele Spenden wie möglich zu erreichen.



Seit 2002 ist Christine Matt am Schalter des Hausacher Bahnhofs.

Zusammen mit der Bereitschaftsleiterin Raphaela Jehle und Angelika Schinle vom DRK-Ortsverein konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle in der Gemeinderatssitzung am 5. April viele **Mehrfachblutspender** auszeichnen. Elf Hausacher spendeten zehnmal, sieben 25 Mal, 5 bereits 50 Mal. „Rekordhalter“ waren aber Hermann Schmider mit 75 und Wolfgang Agostini mit 100 Spenden. Als Dankeschön für das Engagement gab es ein Geschenk und eine Urkunde.

Jedes Jahr führt die Bahn den Wettbewerb „**Reisezentrum des Jahres**“ durch, und zum zweiten Mal landete der **Hausacher Bahnhof** in der kleinsten Kategorie auf Platz 2! Gezählt wird nur das, was am Schalter tatsächlich verkauft wird. Deshalb ist es besonders wichtig, dass das Personal freundlich, beratend und kompetent ist. Seit 15 Jahren ist Christine Matt in Hausach am Schalter und bedient ihre Kunden zur besten Zufriedenheit. Die Auszeichnung ist für die Deutsche Bahn hoffentlich ein Grund dafür, den Schalter zu erhalten, denn schließlich ist er der einzige zwischen Offenburg und Villingen.



Eingerahmt von den DRK-Aktiven Angelika Schinle (links), Raphaela Jehle (rechts) und Bürgermeister Manfred Wöhrle (daneben) die anwesenden Mehrfachblutspender. Vierter von links: Wolfgang Agostini, Zweiter von links: Hermann Schmider.

Der **Hausacher Bergsteig** erfreut sich großer Beliebtheit. Einziger kleiner Kritikpunkt von wenigen (durstigen) Wandernern: Es besteht keine Einkehrmöglichkeit. Nach den Naturkühlschränken beim Reutebauernhof und beim Oberen Hof konnte

nun ein dritter bei der Familie Klausmann „eingeweiht“ werden. Initiator war einmal mehr Franz Schmid, unterstützt wurde er dabei von Franz-Josef Wölfle und den beiden von diesem betreuten Syrern Ammar und Maher



Familie Klausmann und Initiator Franz Schmid vor dem neuen Naturkühlschrank.

Nach einer friedlichen **Hexennacht** kam für die **Sulzbachhexen** und einigen Vereinen und Wirten bei der Abrechnung das bittere Erwachen: Falschgeld! Ihnen wurden bei der Veranstaltung insgesamt 19 gefälschte 50-Euro-Scheine untergeju-

belt, also insgesamt 950,00 Euro. Es ist schon ärgerlich und bedauerlich, wenn „falsche Fuffziger“ (Kriminelle) das Gedränge und die schummerige Beleuchtung dazu ausnutzen, sich auf diese Weise auf Kosten von vielen Ehrenamtlichen zu bereichern.

## Hausach vor 50 Jahren

Im Heimatbrief für das Jahr 1967 veröffentlichte Helmut Selter unter der Rubrik „Wichtigstes in Schlagzeilen“ folgende Ereignisse:

### **Bausektor:**

Im Jahre 1967 wurden in Hausach 35 Wohnungen fertig gestellt, 17 Wohnungen befanden sich am Jahresende im Bau. Die Firma Hengstler hat eine Fabrikations- und eine Lagerhalle gebaut, in der die Produktion demnächst aufgenommen werden kann. Mit der endgültigen Fertigstellung des Fernmeldeknotenamts in der Breitenbachstraße und dem technischen Ausbau wurde nun auch der Kreis Wolfach an die Fernwahl (Vorwahl Hausach: 07831) angeschlossen. Vor dem Fernmeldeknotenamt wird derzeit, entlang der Hauptstraße, ein neues Postgebäude gebaut, das bis Mitte 1968 seiner Bestimmung übergeben werden soll.



Mit einem „Tag der offenen Tür“ wurde das Fernmeldeamt der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe Sonderstempel). Diese Karte schrieb Eugen Falk-Breitenbach unserem Redaktionsmitglied Helmut Selter.

Der Neubau des Gymnasiums konnte im zurückliegenden Jahr bezogen werden. Da jedoch immer mehr Schüler zum Gymnasium gehen, ist dieser Erweiterungsbau bereits schon wieder zu klein.

Die Planungen für einen weiteren Anbau wurden vergeben.

Die Hosenträger-, Puppen- und Trachtenkleiderfabrik J.G. Schmider, welche weit über die Grenzen unserer Heimat bekannt ist, konnte ihr 75-jähriges Bestehen feiern.

### **Kulturelles:**

Wie in all den bisherigen Jahren waren die Stadt- und Feuerwehrkapelle und der Männergesangsverein „Liederkrantz“ die Hauptträger der kulturellen Veranstaltungen. Erfreulicherweise wurde auch in diesem Jahr die Betreuung der Kurgäste wieder durch einige Idealisten durchgeführt. So wurde durch Laienspieler „Das Wundermittel“ von J.P. Hebel, als Bühnenstück von Kurt Klein bearbeitet, aufgeführt. Durch den Heimatdichter Eugen Falk-Breitenbach wurde außerdem das Stück „Der Dummi und das Sauerkraut“ verfasst.

Für unsere Heimatfreunde empfehlen wir unsere neue Hausacher Chronik, die von der Gemeinde herausgegeben wurde und 1966 erschienen ist (Buchhandlung Streit). „Menschen, Täler und Wälder“, eine Buchneuerscheinung von Eugen Falk-Breitenbach, herausgegeben von Prof. Dr. K.F. Müller, akademischer Oberrat der Universität Freiburg, ist für DM 8,80 in allen Buchhandlungen zu haben. Der Autor will in diesem Buch den jungen Menschen etwas schenken, was im Zeitalter des Atoms, der Weltraumforschung und der Automation langsam verloren geht, das Reich der Phantasie, eine andere Welt als diejenige, auf der sie zu leben gezwungen sind. Aus dem Buch spricht Vertrautheit mit Hansjakobs Schrifttum, und man kann geneigt sein, unseren Autor als Schüler dieses großen Volksschriftstellers anzusprechen. Aber alle seine Erzählungen und Betrachtungen zeugen von einer naturhaften Begabung und Erzählkunst mit eigenwilligem Stil.

### **Sportliches:**

Auf sportlichem Gebiet machte einmal mehr die Prellballmannschaft der Versehrtenriege des TV Hausach von sich reden, die sich bis zu den Deutschen Meisterschaften, die unter den letzten 16 Mannschaften des Bundesgebiets ausgetragen werden, durchkämpften und dabei einen beachtlichen Mittelplatz belegten. Die Volleyballabteilung des TV Hausach schlug sich ebenfalls hervorragend und wurde im zurückliegenden Jahr südbadischer Meister.

### **Persönliches:**

Der Schwarzwaldmaler und alemannische Gedichtsschreiber Eugen Falk-Breitenbach wurde von der Gemeinde Bernau im Hochschwarzwald zu einer Gemäldeausstellung in das Hans-Thoma-Museum eingeladen. Die Ausstellung dauert vom November 1967 bis Februar 1968.



**Eugen Falk-Breitenbach** in seinem Atelier im "Molerhiesle".

Pfarrer Franz Weinmann, der seit 1958 Stadtpfarrer von Hausach ist, wurde als Dekan für das Kapitel Kinzigtal berufen. Pfarrer Kost von der Evangelischen Kirche übernahm im Jahr 1967 die für die Schulen neu geschaffene Stelle des Religionslehrers. Die Stelle des Ortsgeistlichen ist noch nicht besetzt.

Anlässlich des 70. Geburtstags (am 1. Januar) von Frau Emma Falk-Breitenbach, als einzige und bis heute letzte Bollenhutmacherin der weltberühmten Schwarzwaldtracht wurde aus allen Teilen Deutschlands Ehren zuteil. Aus der engeren Heimat wurde die Jubilarin durch einen Besuch von Landrat Ackenheil mit einem Ehrengeschenk beehrt, außerdem von Bürgermeister Moser aus Gutach und nicht zuletzt von Bürgermeister Heizmann aus Hausach. Desgleichen vom Süddeutschen Rundfunk Stuttgart, Südwestfunk Freiburg und dem Verkehrsverein Schwarzwald-Bodensee.

Anlässlich des 70. Geburtstags (am 30. Dezember) wurde Direktor i.R. Gustav Rivinius auf Grund seiner hohen Verdienste in der Wirtschaft von der Stadt Hausach durch Bürgermeister Heizmann zum Ehrenbürger ernannt. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle, der Männergesangverein, der Sport- und Turnverein sowie Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Industrie überbrachten dem Jubilar ihre Glückwünsche.



**Gustav Rivinius**, Ehrenbürger Hausachs.

Nachdem er den „Burgblick“ 2016 erhalten hatte, hat uns der „Alt-Husacher“, unser treuer Leser und Unterstützer Karl Krug, der seit vielen Jahren in Köln lebt, eine nette Karte mit einem Gedicht geschickt:

*Hausach liegt im Heimatland,  
wo Menschen mir noch gut bekannt,  
wo Sprache mir ins Ohre dringt,  
die das Lied der Jugend singt.*

*Wo Freunde leben, nicht mehr jung;  
sie wecken viel Erinnerung,  
und mancher Jugendstreich erwacht,  
an den ich lange nicht gedacht.*

*Es geht die Zeit im Flug vorbei  
bei „weiß Du noch“ und „allerlei“,  
und viele sind auch nicht mehr da,  
die in der Jugendzeit mir nah.*

*Allen, die noch Schwarzwaldluft “schnup-  
pern“ dürfen, senden wir die besten Wün-  
sche aus Köln,*

*Karl + Annie Krug*



**Weinbild von Karl Krug.**

**Wir von der Redaktion bedanken uns bei den nachstehend aufgeführten Spendern ganz herzlich. Nur mit Ihrer Unterstützung ist die Herausgabe des „Burgblick“ möglich.**

- Valeria Ahrnsfeld, Rastatt
- Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“, Hausach
- Fritz Baumann, Hausach
- Ludwina Brinskelle, New York / USA
- Anna Budai, Hausach
- Georg Eisele, Breisach
- Eisen-Schmid GmbH, Hausach
- Fleig Versorgungstechnik GmbH, Hausach
- Michael Goetze, Hausach
- Renate + Helmut Hässner, Waldbüttelbrunn
- Werner Hafner, Hausach
- Irene Hartwig, Teningen
- Fritz Hiller Elektrotechnik, Hausach
- Hildegard Kech-Wehrle, Moos-Weiler
- Manfred Kienzle, Bürgermeister a.D., Hausach
- Hildegard Kromer, Hausach
- Karl + Annie Krug, Köln
- Hans Georg Litsche, Hausach
- Hubert Maier-Knapp, Hausach
- Gerlinde Mallmann, Lahnstein
- Manfred Martin, Wolfach-Kirnbach
- Fam. Pastor, Gasthaus „Blume“, Hausach
- Udo Prange, Hausach
- Angelika Reichert, Karlsruhe
- Reiner GmbH Präzisionsmechanik, Hausach
- Elisabeth Riegel, Köln
- Lisa + Peter Schäfer, Trossingen
- Rolf Schlägel, Freiburg
- Hermann + Walburga Schmid, Hausach
- Rüdiger Schmid, Calgary/Kanada
- Anna + Johann Schmider, Philippsburg
- Herbert Schwarzer, Hausach
- Helmut Sonntag, Solingen
- Sparkasse Haslach-Zell
- Stadt Hausach
- Ekkehard Stehle, Hausach
- Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk, Hausach
- Uhl Kies- und Baustoff GmbH, Hausach
- Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

**Ein Dankeschön auch den vielen anonymen Spendern, die unsere Sparschweine in den Ausgabestellen „füttern“.**

## **Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:**

**Konto: Stadtkasse Hausach**

**Verwendungszweck: Spende Burgblick**

**Sparkasse Haslach-Zell**

IBAN: DE96 6645 1548 0000 0951 68 – BIC: SOLADES1HAL

**Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG**

IBAN: DE29 6649 2700 0000 0046 00 – BIC: GENODE61KZT

